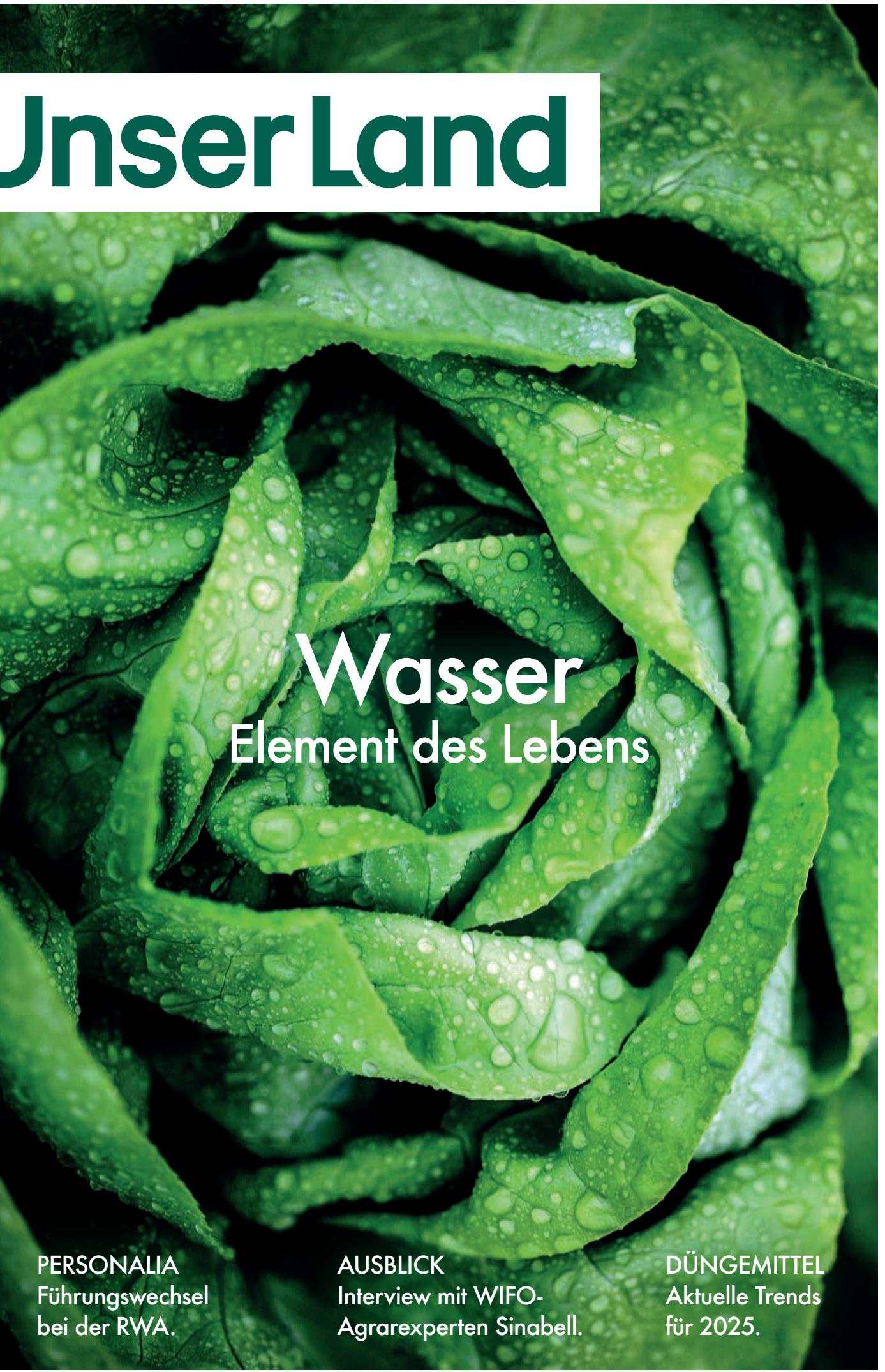


Unser Land

1-2 | 2025



Wasser
Element des Lebens

Das Zukunftsmagazin für Land- und Forstwirte

PERSONALIA
Führungswechsel
bei der RWA.

AUSBLICK
Interview mit WIFO-
Agrarexperten Sinabell.

DÜNGEMITTEL
Aktuelle Trends
für 2025.

Dein Lagerhaus-Konto mit einem Klick

Kostenlose OnFarming-Services für Sie:

- Pflanzenschutz, Saatgut und Ersatzteile rund um die Uhr online kaufen
- Lagerhaus-Beratung und Agrar-Informationen digital abrufen



**Eintauchen
& kostenlos
nutzen:**

onfarming.at





JOHANNES SCHUSTER
Vorstandsvorsitzender der RWA

Liebe Leserinnen und Leser!

Es ist mir eine Freude, mich heute in meiner neuen Rolle als Vorstandsvorsitzender der RWA Raiffeisen Ware Austria AG an Sie zu wenden. Gemeinsam mit meinem Vorstandskollegen Christoph Metzker werde ich in den kommenden Jahren hart daran arbeiten, die RWA als verlässlichen Partner der Lagerhaus-Genossenschaften weiter zu stärken. Seit mehr als 125 Jahren steht „Lagerhaus“ für Vertrauen, Unterstützung und Leistungsstärke in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum. Gelebte Tradition sowie Einsatz und Fleiß vieler Generationen bilden eine solide Grundlage, auf der wir die kommenden Herausforderungen mit Zuversicht angehen können.

Gemeinsam mit den Lagerhaus-Genossenschaften steht die RWA nicht nur für Verlässlichkeit und regionale Verwurzelung, sondern auch für Innovationskraft und internationale Stärke. Unsere Aufgabe ist es, Angebote zu formulieren, die sowohl den heutigen Anforderungen der Landwirtschaft als auch den Anforderungen des ländlichen Raumes gerecht werden – ob in den Bereichen Agrar, Landtechnik und Energie, Baustoffe oder bei Haus & Garten. Das Wissen und die Erfahrung der Menschen, die unsere Organisation ausmachen, sind dabei eine unserer größten Stärken. Ihr Handschlag zählt.



Die RWA AG in Korneuburg steht unter einer neuen Führung.

Gemeinsam übernehmen wir Verantwortung gegenüber unseren Mitgliedern und Kunden, gegenüber den Genossenschaften, der Landwirtschaft und den Regionen. Wir setzen dabei auf unsere traditionellen Werte: auf Eigenverantwortung, tatkräftiges Engagement, harte Arbeit und den Mut zu Erneuerung. Und wir besinnen uns dabei auf unseren Kernauftrag, unseren Beitrag zu leisten, damit die österreichische Landwirtschaft und der ländliche Raum zukunftssicher bleiben. Unsere genossenschaftlichen Wurzeln geben uns dabei Orientierung und Stärke.

Der Anspruch ist und bleibt: **Die Kraft fürs Land.**

Ihr Johannes Schuster

01–02 | 2025



ZAHL DES MONATS

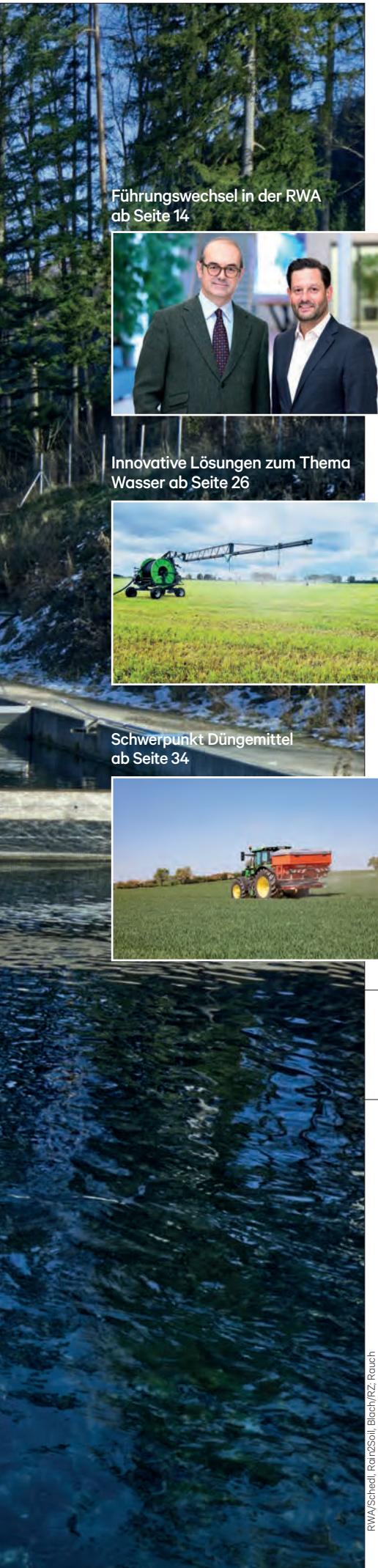
1.000

Liter Quellwasser fließen pro Sekunde

in die Salmoniden-Becken der

Fischzucht Thorhof.

Hofreportage ab Seite 30



MÄRKTE

- 6 Weizen als Top-Getreidekultur in 2024
- 8 Weiterhin hohe Nachfrage nach Holz

GEHÖRT

- 10 Austro Agrar Tulln: Neueste Landtechnik vorgeführt
- 11 Business Talk: Mobilität braucht Gesamtlösungen

AKTUELL

- 14 Führungswechsel in der RWA
- 20 Franz Sinabell über Aussichten auf das Agrarjahr 2025

JAHR DER GENOSSENSGAFTEN

- 22 Interview: Das sympathische, aber unbekannte Wesen
- 24 Gezählt: Daten und Fakten zum Thema Genossenschaften

BEWÄSSERUNG UND WASSER

- 26 Agri Water Innovation Discovery
- 30 Hofreportage

SCHWERPUNKT DÜNGEMITTEL

- 34 Verunsicherung prägt den Markt
- 36 Düngerangebot 2025
- 41 Bedarfsgerechte Düngung

SAATGUT

- 44 ZeaPro: Von Experten für Profis
- 45 Infoveranstaltungen im Frühjahr

NACHHALTIGKEIT

- 50 Mehrwert für die Landwirtschaft

LANDTECHNIK

- 54 Effizient: 6R-Serie von John Deere
- 57 Ackerbau-Innovationen von Pöttinger

GESEHEN

- 59 EDUCA: Starker Abschluss
- 61 Gmünd: Ehrung für Mitarbeiter
- 64 Eröffnungsfeier in St. Valentin

VERSCHIEDENES

- | | |
|----|---|
| 62 | Das mache ich
Thomas Gruber
Baufreund Schladming |
| 65 | Gekocht
Weizen-Topfen-Brot
mit Nüssen |
| 66 | Vorschau, Impressum
Die nächste Ausgabe
erscheint am 20. Februar. |



Printed in
Austria



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Walstead Let's Print Holding AG, UW-Nr. 808

Weizen 2024 als Top-Getreidekultur

Ein Überblick über die Getreide- und Ölsaatenproduktion
in Österreich und Europa 2024



Die Weizenernte im Jahr 2024 lag in Österreich mit 1.457.000 Tonnen um 8,5 Prozent unter dem guten Vorjahr und mit minus 5,1 Prozent unter dem Durchschnitt. Auch hier haben schwierige Anbaubedingungen im Herbst, unterschiedlich stark ausgeprägte Witterungseinflüsse sowie eine kühle und eher feuchte Kornausbildungszeit, gefolgt von großer Hitze knapp vor der Ernte, in Österreich und vielen Teilen Europas zu einem unterdurchschnittlichen Erntergebnis geführt. Der Anteil an Qualitäts- und Premiumweizen ist geringer, jedoch stellen die Mahleigenschaften mit Protein- und Kleberwerten, Fallzahl etc. sehr gute Verarbeitungsqualitäten dar.

Der internationale Getreiderat (IGC) hat die weltweiten Weizenexporte auf 195 Millionen Tonnen (minus 18 Mio. Tonnen zum Vj.) abgesenkt, was vor allem die EU-27 und die Schwarzmeerlande betrifft. Auf der anderen Seite werden die USA, Argentinien und Australien dies durch Erhöhung ihrer Exportmenge überwiegend ausgleichen.

Die heimischen Verarbeiter zeigen sich aktuell gut versorgt, die Exportnachfrage nach besserer Qualität ist dagegen merkbar steigend. Der Lagerdruck zur Herbsternte war relativ niedrig. In den letzten Wochen stieg die Nachfrage von Verarbeitungsseite, da größere Mehlkunden Mengen für das Weihnachtsgeschäft sichern wollten.

Die europäische Getreideproduktion wird auf 270 Millionen Tonnen geschätzt, ein Rückgang von 3 Prozent im Vergleich zu 2023. Besonders betroffen sind Frankreich und Spanien, die unter Dürre litten.

Ölsaaten

In Österreich mussten bei der heurigen Sonnenblumen- bzw. Sojabohnen-Ernte deutlich geringere Erträge vor allem wegen Trockenheit festgestellt werden, wie auch schon im Frühsommer bei Raps. Diese Bedingungen zeigen sich auch in anderen Ländern Europas, so hat sich zum Beispiel Serbien bei Sojabohne von einem Netto-Exporteur zu einem Netto-Importeur gewandelt.

Daher revidieren die europäischen Verarbeiter die Preise kontinuierlich nach oben, um die benötigte Ware am Markt kaufen zu können. Wir gehen davon aus, dass dieser Trend bis zu einem höheren Deckungsgrad der Kunden anhalten wird.

Das USDA meldet eine globale Rekordernte für Ölsaaten von 687 Mio. Tonnen (plus 29 Mio. Tonnen ggü. Vj.), und dies ist vor allem auf die Sojabohne (+34 Mio. Tonnen ggü. Vj.) zurückzuführen, während die globale Produktion bei Sonnenblume und Raps gesunken ist.

Mais

Die Maissaison 2024 begann vielversprechend – auf überwiegend gute Anbaubedingungen im Frühjahr folgten dem Pflanzenwachstum förderliche Nieder-

schläge; wenngleich die Niederschläge in der Steiermark von April bis Juni mit beinahe der doppelten Menge wie 2023 zu viel des Guten waren. Beginnend mit Juli zeigte sich das Wetter zunehmend trocken und heiß, vor allem im östlichen Österreich. Die Pflanzenentwicklung und damit auch die Abreife verliefen in einem Rekordtempo, da die Temperatursummen sehr schnell erreicht wurden.

Der Erntebeginn startete unüblich früh und bereits Anfang September wurden vereinzelt ab Feld Wassergehalte unter 14 Prozent gemessen. Nach den schweren Regenfällen Mitte September konnte die Ernte nach wenigen Tagen wieder aufgenommen werden und ging unvermindert und mit Hochdruck weiter. Leider hat das Hochwasser auch einige Trocknungsanlagen und die Nassmais-verarbeitende Industrie geschädigt sowie einen Engpass bei den Übernahmekapazitäten ausgelöst. Zumindest teilweise konnte dieser durch Inbetriebnahme der neuen RWA-Trocknungsanlage in Pöchlarn ausgeglichen werden, wo bereits im ersten Jahr trotz der kurzen Saison mehr als 15.000 Tonnen Mais getrocknet werden konnten und damit die erste Bewährungsprobe erfolgreich bestanden wurde.

In Österreich wurde man von niedrigen Erträgen überrascht; in einigen CEE-Ländern gesellte sich zu den dort sehr niedrigen Erträgen (bis zu minus 50 Prozent im Vergleich zum Erntejahr 2023) der erhöhte Gehalt von Mycotoxin im Mais hinzu. Bedeutende Mengen, insbesondere aus Rumänien und Bulgarien, müssen daher in Destinationen außerhalb der EU, wo erhöhte Mycotoxinwerte akzeptiert werden, exportiert werden.

Auf globaler Ebene ist die Maisernte in den USA wie erwartet groß ausgefallen und US-Mais hat Marktanteile auf Kosten von ukrainischem Mais erobert.

Schlussfolgernd kann für den österreichischen Markt trotz guter logistischer Voraussetzungen aus den CEE-Ländern (guter Donauwasserstand, gute Verfügbarkeit an LKW und Bahnwaggons) mittelfristig kein Preisdruck, sondern ein preisunterstütztes Marktumfeld festgestellt werden.

270 Mio. t
dürfte die heutige Getreideproduktion
in Europa erreichen

Getreide Versorgungsbilanz in Österreich

Quelle: AMA, Stand 31.10.2024

■ Endbestände
■ Produktion
■ Verbrauch
in 1.000 Tonnen



Bio

Das Ausmaß der Bio-Ackerflächen von 279.241 ha wuchs 2024 in Österreich erneut und erreicht einen neuen Rekordwert. 21,1 Prozent der gesamten Ackerflächen werden hierzulande somit biologisch bewirtschaftet.

Besonders hervorzuheben ist die Zunahme der Bio-Sojabohne, die heuer um 1.970 ha auf insgesamt 34.146 Hektar erweitert wurde und damit den zweiten Platz nach Bio-Weichweizen unter den Druschfrüchten auf den Bio-Äckern einnimmt. Sojabohnen, Körnererbsen oder die Ackerbohnen sind wichtig für die biologische Wirtschaftsweise, da sie durch ihre symbiotische Stickstofffixierung zur Bodenqualität beitragen. Daher legten auch Bio-Ackerbohnen (+1.003 ha) und Bio-Körnererbsen (+434 ha) zum Vorjahr an Fläche zu.

Die Erntemengen sind aufgrund der vorhin beschriebenen Anbau-, Vegetations- und Abreifebedingungen durchaus wahrnehmbar gesunken.

Andererseits und durchaus positiv ist der deutlich merkbare Anstieg der Marktpreise durch eine Entspannung bei der Inflation und aufgrund einer höheren Nachfrage an Bioprodukten durch interessierte Konsumenten. ■



Nadelholz erfreut
sich einer stabilen
Nachfrage.

agrarfoto.com

Nachfrage nach Holz weiter hoch

Laubsägerundholz entwickelt sich stabil, der Energieholzmarkt stagniert jedoch nach wie vor.

Große Teile der österreichischen Wirtschaft – im Besonderen die Baubranche – stecken nach wie vor in der Krise. Auch die Prognosen für die nähere Zukunft zeigen keinen nennenswerten Aufwärtstrend.

Unbeeindruckt davon zeigt sich eine hohe Nachfrage nach Nadel-Sägerundholz. Bereitgestellte Mengen können rasch abtransportiert werden und die Sägeindustrie ist weiterhin aufnahmefähig. Die Nachwirkungen der Unwetterschäden sind in Teilen Ostösterreichs noch zu spüren, wobei die Logistik wieder funktioniert und die Schäden an der forstlichen Infrastruktur die Bereitstellungskette nicht nennenswert negativ beeinflussen.

Die Lager für Nadel-Industrierundholz sind bei den Abnehmern gut gefüllt. Dennoch sind Einschränkungen bei der Übernahme noch die Ausnahme. Es kann weiterhin von einer stabilen und kontinuierlichen Abnahme ausgegangen werden.

Jahreszeitlich bedingt ist die Nachfrage nach Laubsägerundholz derzeit auf durchschnittlichem Niveau. Aus heuti-

ger Sicht rechnen die Laubholzsäger auch schnittholzseitig mit einer ähnlichen Abnahme wie in der Saison 2023/2024, wobei die Nachfrage nach besseren Qualitäten etwas gestiegen ist. Zu Beginn der Laubholzsaison zeigen sich vor allem Eiche und Esche weiterhin als stark nachgefragte Holzarten.

Laubfaserholz kann abfließen

Laubfaserholz wird konstant nachgefragt. Regional trifft hohes Angebot auf hohe Lagerstände, in Summe kann das Laubfaserholz aber abfließen. Auch für das kommende Quartal wird mit konstanten Abnahmemengen gerechnet.

Die Situation am Energieholzmarkt hat sich im Herbst nicht wesentlich entspannt. Hohes Angebot trifft auf noch geringe Nachfrage. Abnehmer haben sich im Vorjahr mit großen Mengen eingedeckt und zusätzliche Lager gebildet. Diese werden zunächst abgebaut, bevor weitere Verträge oder Liefermöglichkeiten freigegeben werden. Somit bleibt der Energieholzmarkt weiterhin von hohen Lagerbeständen geprägt, was die Vermarktung zusätzlicher Mengen außerhalb langfristiger Verträge erschwert. ■



MICHAEL MAUNZ
ist Bereichsleiter Holz und
Biomasse bei der RWA.

BÄUERINNENVEREINE

Im Bild (v. l.): Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, Geschäftsführerin Christine Habertheuer sowie LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner



Neue Führung mit neuem Elan

Christine Habertheuer tritt Nachfolge von Roswitha Zach als Geschäftsführerin an.

Mit vielen motivierten und neuen Funktionärinnen starten die 350 Bäuerinnenvereine in Niederösterreich voller Elan in die nächste Funktionsperiode.

Mit Christine Habertheuer konnten „Die Bäuerinnen Niederösterreich“ dabei auch eine erfahrene Juristin als neue Geschäftsführerin gewinnen. Sie folgt Roswitha Zach, die ihren Mutterschutz antritt. „Wir dan-

ken Roswitha Zach für ihre hervorragende Arbeit und ihren unermüdlichen Einsatz“, erklärte der Vorstand der Bäuerinnenorganisation. Zach setzte sich vor allem für die Gewinnung neuer, junger Mitglieder ein und betreute federführend die Vereinswahlen.

Habertheuer, die seit 2015 in der Landwirtschaftskammer Niederösterreich tätig ist und sich auf Steuer- und Sozialrecht spezialisiert hat,

bringt umfassende Erfahrung mit. „Die Herausforderungen, denen sich Frauen beruflich, privat und gesellschaftlich stellen, sind breit gefächert“, betonte die 35-jährige Mutter zweier Kinder und erklärte, dass sie neben der Fortführung bereits begonnener Tätigkeiten auch neue Impulse setzen wolle. Insbesondere die rechtliche Absicherung von Frauen in der Landwirtschaft sei ihr dabei ein Anliegen.

Zukunftsstadt, Bodenständigkeit, Vielfalt und Solidarität prägen die RWA. Wir vereinen Tradition und Innovation und unterstützen Österreichs Waldbesitzer:innen mit professioneller Rundholzvermarktung, kompetenter Beratung und verlässlicher Übernahme vor Ort. Wir suchen einen

Einkäufer Rundholz (w/m/d)

Vollzeit / Eferding / ab sofort

Aufgabenbereich

- Sie verantworten den Holz-Einkauf im Herzen Oberösterreichs (von Eferding bis nach Gmunden) und betreuen bäuerliche Waldbesitzer:innen
- Sie führen Einkaufsgespräche, besuchen Landwirte vor Ort und bieten eine professionelle forstwirtschaftliche Beratung bzw. Betreuung
- Sie sind eine verlässliche Ansprechperson vom Ankauf bis zur Übernahme der Holzernte und stehen Ihren Kund:innen mit Rat und Tat zu Seite
- Die restliche Zeit verbringen Sie im Home-Office mit der administrativen Abwicklung, der Planung sowie der Abstimmung mit internen Kolleg:innen

Qualifikationen

- Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung im Bereich der Forst- bzw. Holzwirtschaft (z. B. höhere forstwirtschaftliche Schule, Fortwirtschaftsstudium)

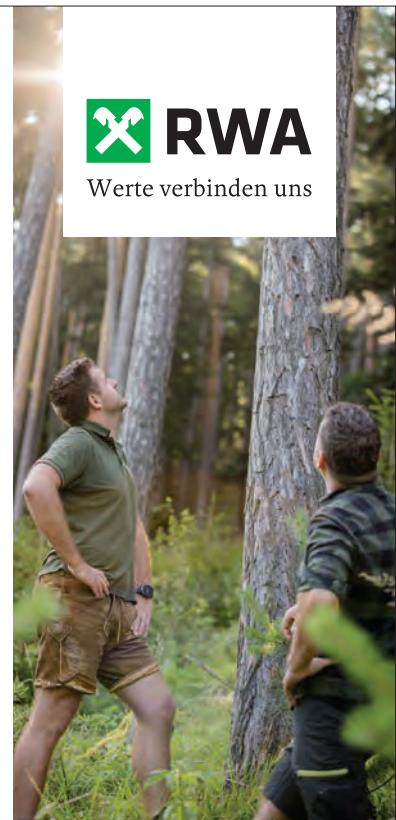
- Idealerweise verfügen Sie über einschlägige Berufserfahrung bzw. sind in der Holzbranche vernetzt
- Sie sind eine kommunikative, serviceorientierte Persönlichkeit, die sich durch Verlässlichkeit und Handschlagqualität auszeichnet
- Sie denken unternehmerisch und bringen betriebswirtschaftliches Know-how mit

Wir bieten

- ein Mindestgehalt von 3.700 EUR brutto/Monat (auf Vollzeitbasis, 38,5 h/Woche), mit der Bereitschaft zur Überzahlung je nach Erfahrung und Qualifikation
- ein Dienstauto, das auch zur privaten Nutzung zur Verfügung steht
- eine spannende, flexible Tätigkeit mit hoher Eigenverantwortung und hohem Home-Office-Anteil
- ein umfangreiches Trainings- und Weiterbildungsangebot
- Corporate Benefits wie Vergünstigungen für Mitarbeiter:innen

 **RWA**

Werte verbinden uns



Kontakt:

Michaela Fritsch, Recruiterin
Tel.: +43 2262 755 50-3714
Mail: jobs@rwa.at

gehört

MESSE

Neueste Landtechnik vorgeführt

Die Austro Agrar Tulln – Österreichs Leitmesse für Landtechnik – begeisterte mehr als 56.000 Besucher und 350 Aussteller. Auch am Lagerhaus-Messestand war viel Betrieb.



Wolfgang Strasser (Messe Tulln) und LH-Stv. Stephan Pernkopf schauten beim Lagerhaus-Messestand vorbei. RWA-Vorstand Christoph Metzker zeigte ihnen das Sortiment.

Am „Jung Landwirte Tag“ wurden die Schüler mit einem Farming-Simulator, Schätzspiel, Glücksrad und einer Fotostation beim John-Deere-Mähdrescher gut unterhalten.



RWA (5)

Auf 50.000 m² Hallenfläche präsentierten bei der Austro Agrar Tulln 350 Hersteller und Generalimporteure ein umfassendes Angebot aus den Kernbereichen der Landwirtschaft. Durch das umfassende Sortiment mit Produkten und Technologien für Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Saatgut und Dünger, Stalltechnik sowie Holz und Energie war das Interesse von Landwirten aus allen Bundesländern groß. Mit exakt 56.274 Besuchern wurde auch ein neuer Rekordwert auf der größten Messe Österreichs erreicht. „Die Stimmung war ausgesprochen positiv und das Interesse an weiteren Investitionen war messbar hoch. Besonders gelobt wurden das Konzept, die Qualität und die Innovationskraft der Messe. Die Aussteller sind dementsprechend vollauf zufrieden und können den Optimismus aus vier erfolgreichen Messetagen in Tulln mitnehmen“, zieht Wolfgang Strasser, Geschäftsführer Messe Tulln, kurz Bilanz.

Impulsgeber für Innovationen

Starke Impulse gab die Messe insbesondere in Richtung Digitalisierung und Nachhaltigkeit. „Die Landwirtschaft ist bei Künstlicher Intelligenz und Digitalisierung extrem weit vorne. Die zunehmende Digitalisierung ist ein Quanten-

sprung für die Nachhaltigkeit“, erklärte Landeshauptfrau-Stellvertreter Stephan Pernkopf bei der Messeeröffnung.

Positive Resonanz in Halle 6

Auf 2.600 m² Messefläche präsentierte sich heuer RWA, Lagerhaus und Lagerhaus Technik-Center – nach 9-monatiger Konzeptionsphase und 9 Tagen Aufbauarbeit. Das vielfältige Messeangebot in Halle 6 umfasste die Bereiche Landtechnik, Saatgut, Tierfutter, Energie, Bewässerungstechnologie sowie praxis-taugliche Innovationen aus dem Bereich Smart Farming. Vorgeführt wurden die neuesten Modelle von John Deere – Feldhäcksler, Mäh-drescher und Traktoren – sowie neue Sortimente in den Bereichen Transport- und Hebetechnik, Bodenbearbeitung, Spritzen-, Streu- und Gülletechnik sowie Kommunal-, Rasen- und Forsttechnik. Präsentiert wurden auch neue Funktionen bei OnFarming wie die „Mein Konto Funktion“ und die mobile Version vom AgrarCommander.

„Die Austro Agrar Tulln ist für uns eine sehr wichtige Messe, da wir hier das gesamte Sortiment und Produktpotential präsentieren können. Wir konnten viele Kundenkontakte sammeln und die Qualität der Gespräche war sehr gut“, bilanziert Andreas Stöckl, RWA-Marke-tingleiter für Landwirtschaft und Energie, den Messeauftritt.



Andreas Stöckl (RWA Marketing Agrar/Technik), LK-Präsident Josef Moosbrugger, Vizepräsident LK-NÖ Lorenz Mayr, Thomas Rohringer (LTC), Kim Haug (Ecorobotix), LH-Stv. Stephan Pernkopf, RWA-Vorstand Christoph Metzker und Wolfgang Strasser (Messe Tulln) präsentierten die Präzisionsfeldspritze.

AUSZEICHNUNG

Präzision führt zu Gold

Das Lagerhaus Technik-Center gewinnt mit der Feldspritze ARA den AgrarTec in Gold.

Das Lagerhaus Technik-Center, ein Tochterunternehmen der RWA Raiffeisen Ware Austria, holt sich mit der Präzisionsfeldspritze ARA von Ecorobotix den diesjährigen AgrarTec in Gold in der Kategorie Digitalisierung/Smart Farming. Die Auszeichnung fand im Rahmen der Fachmesse „Austro Agrar Tulln“ statt.

„Eines unserer Kernanliegen in der RWA ist es, Innovationen für die österreichische Landwirtschaft nutzbar zu machen. ARA hat sich im aktiven Einsatz bewährt und ermöglicht bei Pflanzenschutzmitteln Einsparungen im Ausmaß von bis zu 90 Prozent. Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung“, betont RWA-Vorstandsdirektor Christoph Metzker.

Die Fach-Jury des Landtechnikpreises AgrarTec zeichnet innovative Serviceleistungen und technische

Neuerungen aus, die einen wesentlichen Beitrag für die Agrarbranche leisten. Die Technologie der Präzisionsfeldspritze ARA von Ecorobotix überzeugte vor allem durch die praktische Anwendung. Mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz und Kameras werden bei der Applikation Kulturpflanzen und Beikräuter punktgenau unterschieden. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduziert sich damit deutlich. Die spezielle Bauweise und das bodennahe Applizieren verhindern außerdem eine potenzielle Abdrift zum Schutz der Umwelt und des umliegenden Bodens. Das System des Schweizer Unternehmens Ecorobotix ist in Österreich exklusiv über das Lagerhaus Technik-Center zu beziehen.

Die innovative Feldspritze konnte von den mehr als 56.000 Besuchern der Austro Agrar Tulln direkt vor Ort unter die Lupe genommen werden.

vitatec

GARANT
Aqua



Neuer Zusatz in ausgewählten Forellenfuttersorten:

- Verbessert Vitalität und Widerstandskraft
- Fördert das Wachstum
- Geprüft in Versuchen und in der Praxis



Erhältlich in Ihrem Lagerhaus: Aqua Garant Forellenfutter (auch Bio), Karpfenfutter, Welsfutter, Brut- und Köderfutter, Koifutter

BUSINESS-TALK

Mobilität braucht Gesamtlösungen

Die Umstellung auf nachhaltige Energieträger bringt für die Landwirtschaft große Veränderungen, bietet aber gleichzeitig auch viele Chancen.

Auf Einladung der RWA Raiffeisen Ware Austria hat sich ein Expertenkreis aus den Bereichen Energie, Landwirtschaft und Technik im Vorfeld der Austro Agrar Tulln zu diesem Thema ausgetauscht. Fazit: Mobilität und Produktionsprozesse in der heimischen Land- und Forstwirtschaft werden sich in den kommenden zehn bis zwanzig Jahren grundlegend ändern. Für eine erfolgreiche Transformation braucht es lange Übergangszeiten sowie eine Planungs- und Investitionssicherheit bei der Implementierung neuer Technologien.

„Wir stehen vor der Herausforderung, dass wir ein über hundert Jahre ausgereiftes Produkt, den Antrieb mit Diesel aus fossilen Quellen, in verhältnismäßig kurzer Zeit mit anderen Lösungen erweitern müssen,“ erklärte Udo Scheff von John Deere. Als Alternativtreibstoffe stehen Strom aus Wind, Wasser oder Sonne und synthetische Kraftstoffe aus Biomasse sowie E-Fuels zur Verfügung. Aktuell zeigt sich eine Tendenz zu elektrischen Antrieben neben den klassischen Verbrennungsmotoren. Für landwirtschaftliche Betriebe sind dabei vor allem Gesamtlösungen interessant. Sie haben genug Fläche für Photovoltaik oder Agri-PV und könnten den erzeugten Strom im

Im Bild (v. l.): Oliver Eisenhöld (RWA), Christoph Metzker (RWA), Markus Kreisel (KREISEL Electric), Nina Marczell (OMV), Udo Scheff (John Deere), Konrad Mylius (Land&Forst) und Clemens Neubauer (RWA)



Eigenverbrauch nutzen. Alle anderen Treibstoff-Alternativen werden eher für Insellösungen in Frage kommen.

„Die Mobilität befindet sich in einer umfassenden Transformation“, betonte Nina Marczell von der OMV, „allerdings wird dieser Wandel aus heutiger Sicht in der Landwirtschaft und im Schwerverkehr langsamer voranschreiten als im Individualverkehr auf der Straße.“ Die Versorgung der Landwirte mit Dieselkraftstoff werde daher noch lange eine zentrale Rolle spielen, während gleichzeitig an Alternativen gearbeitet wird. Laut Konrad Mylius, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, wünschen sich viele Betriebe Planungs- und Versorgungssicherheit, um ihre bisherigen Maschinen weiter mit Treibstoff zu versorgen. „Beim Elektroantrieb stellt sich die Frage der Leistungsfähigkeit sowie einer E-Tankstelle am Betrieb“, so Mylius.

Lange Einsatz- und Lebensdauer

Genau dieser Herausforderung stellt sich KREISEL Electric: „Wir sehen es als unseren Auftrag, eine Batterie zu entwickeln, die als Alternative zum Diesel Akzeptanz finden kann“, erklärte Geschäftsführer Markus Kreisel. Gemeinsam mit John Deere werde daran gearbeitet, in den nächsten Jahren ein Traktormodell mit Batterieantrieb vorzustellen, das zwei Faktoren berücksichtigt: Eine lange Einsatzdauer pro Batterieladung und eine lange Lebensdauer der Batterie durch ein intelligentes Schnellladesystem mit integriertem Thermomanagement.

Letztendlich werde die Bereitschaft zur Umstellung auf nachhaltige Energieformen aber auch eine Frage des Preises sein. „Wir sind uns einig, dass die Transformation nur dann gelingen kann, wenn wir uns als starke Partner zusammentreffen, uns gegenseitig austauschen und gemeinsam eine Planungs- und Investitionssicherheit für die landwirtschaftlichen Betriebe geben können“, so RWA-Vorstand Christoph Metzker.



BAUERNBUNDBALL

Schwungvoll ins neue Jahr

Die Vorbereitungen für den 81. NÖ Bauernbundball laufen auf Hochtouren. Die kommende Ausgabe des Traditionsballs findet am 11. Jänner 2025 (Einlass ab 19 Uhr, Eröffnung 20 Uhr) im Austria Center Vienna statt. Geboten werden schwungvolle Ballmusik, eine große Tanzfläche sowie eine imposante Eröffnung.

Die Eröffnung des beliebten Treffpunkts für Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur im ländlichen Raum erfolgt durch Volkstanzgruppen und den Landesbeirat der NÖ Landjugend. Mit im Programm ist eine Mitternachtsquadrille, die Seidbar der Akademikergruppe, der Melkwettbewerb der Landjugend sowie der Schießstand des NÖ Landesjagdverbandes mit der Jagdgilde Neulengbach.

Kulinarisch werden Besucherinnen und Besucher mit original niederösterreichischen Schmankerln versorgt. Karten sind im Vorverkauf erhältlich und kosten 40 Euro (Abendkassa 45 Euro), Bauernbund-, Akademiker- und Landjugendmitglieder sowie Studierende erhalten Ermäßigungen. Der Reinerlös fließt Schülern und Studierenden aus der Land- und Forstwirtschaft zu. Weitere Informationen zu Ball und Programm finden Sie online unter www.noebauernbundball.at.

WINTERTAGUNG

Global denken, lokal lenken

Am 21. Jänner 2025 wird im Austria Center Vienna die 72. Wintertagung des Ökosozialen Forums eröffnet. Traditionell steht der Auftakt in Wien im Zeichen der Agrarpolitik.

Das Who's who der österreichischen Land- und Forstwirtschaft diskutiert die entscheidenden Weichenstellungen. Mit dabei sind unter anderem der neue EU-Agrarkommissar Christophe Hansen und Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. Thematisch steht die Wintertagung im Zeichen von „Landwirtschaft global denken, lokal lenken“. Nach einer Analyse der aktuellen weltpolitischen Situation und zunehmender Unsicherheiten stellen sich die Experten der Frage, wie Versorgungssicherheit in Österreich und Europa gewährleistet werden kann.

Die Einschätzungen des Militäranalysten Franz-Stefan Gady und des FAO-Direktors Raschad Al-Khafaji über das Gefahrenpotenzial von Kriegen und Handelskonflikten für die Versorgung werden dabei den Rahmen für die inhaltlichen Debatten abstecken.

Widersprüchliche Interessen

Der zweite Tagungsblock widmet sich den oft widersprüchlichen Interessen und Ansprüchen an das Agrar- und Ernährungssystem. Unter dem Titel „Teller – Trog – Tank?“ stellen der Umweltgeowissenschaftler

Thilo Hofmann, Agrartechnologin Christina Umstätter vom Thünen-Institut und Tierernährungsprofessor Wilhelm Windisch dar, wie ein nachhaltiges europäisches Ernährungssystem aussehen und umgesetzt werden könnte.

Die Wintertagung des Ökosozialen Forums findet von 21. bis 30. Jänner 2025 statt und widmet sich an sechs Fachtagen in verschiedenen Orten Österreichs den aktuellen Fragen der Agrarbranche. Unter dem Motto „Zukunft auf den Boden bringen“ gibt es geballte Infos für Praktiker aus den Bereichen Agrarpolitik, Gemüse-, Obst- und Gartenbau, Ackerbau, Geflügelhaltung, Schweinehaltung sowie Grünland- und Viehwirtschaft.

Vor-Ort-Teilnahme

Eine Teilnahme ist ausschließlich vor Ort möglich. Die Fachtagung Agrarpolitik sowie Grünland- und Viehwirtschaft können von Personen mit einem gültigen Ticket für einen Fachtag im Anschluss in der Mediathek nachgesehen werden.

Detaillierte Infos zu Wintertagung und Kartenverkauf finden sich unter www.wintertagung.at.



PERSONALIA

Führungswechsel in der RWA

Johannes Schuster folgt Reinhard Wolf als Vorstandsvorsitzender nach.

Reinhard Wolf, langjähriger Vorstandsvorsitzender und Generaldirektor der RWA, ist mit 30. November 2024 aus der RWA und dem Lagerhaus-Verbund ausgeschieden. Er wird sich in den nächsten Monaten ganz seiner Aufgabe im Vorstand der BayWa widmen. Als Vorstandsvorsitzender und Generaldirektor der RWA ist ihm mit 1. Dezember 2024 Johannes Schuster nachgefolgt. Schuster ist seit Jänner 2024 Vorstandsdirektor der RWA und übernimmt gemeinsam mit Christoph Metzker, der seit 20 Jahren in der RWA und seit 2020 im Vorstand tätig ist, die Leitung der Dachorganisation der österreichischen Lagerhaus-Genossenschaft.

„Ich wurde gebeten, der BayWa bis zum Zeitpunkt der Bestellung eines neuen Management-Teams im Vorstand zur Verfügung zu stehen und ich habe mich dazu bereit erklärt. Es geht mir darum, Herausforderungen mit Mut und Haltung zu begegnen und das braucht es aktuell in der BayWa“, resümiert Wolf.

Kompetentes Team

„Außerdem“, so Wolf weiter, „kann ich die Leitung in der RWA an ein kompetentes Team übergeben. Das Unternehmen ist gut aufgestellt. In jedem der fünf Geschäftsbereiche gibt es ein gutes und fachlich qualifiziertes Management, das den Erfolg der RWA in Zukunft sichern wird.“

Michael Göschelbauer, Aufsichtsratsvorsitzender der RWA, zum Führungswechsel: „Als Leiter des Aufsichtsgremiums danke ich Reinhard Wolf für die erfolgreiche und vorausschauende Geschäftsführung der vergangenen Jahre. Ich bin überzeugt, dass Johannes Schuster die Geschichte der RWA und der Lagerhaus-Genossenschaften erfolgreich weiter schreiben wird.“

Reinhard Wolf startete seine Karriere nach dem Studium der Agrarökonomie an der Universität für Bodenkultur in der damaligen Österreichischen Raiffeisen Warenzentrale (ÖRWZ). Er war bei der Gründung der heutigen RWA dabei und wurde 2009 zum Vor-



RWA/Schedl

Johannes Schuster und Christoph Metzker

standsdirektor für Agrar und Energie bestellt. Seit März 2013 hatte er die Position des Generaldirektors inne.

Zukunftsweisende Entscheidungen

In dieser Zeit hat Reinhard Wolf die RWA und die österreichische Lagerhausorganisation maßgeblich geprägt, gestaltet und neu positioniert. Zu den wichtigsten zukunftsweisenden Entscheidungen zählen der Ausbau des Agrargeschäfts in den Ländern Zentral- und Südosteuropas, die Gründung einer Innovationsplattform, um die technische Entwicklung in der Landwirtschaft federführend mitzugestalten, die Weiterentwicklung in den Bereichen Haus & Garten und Baustoffe inklusive der entsprechenden Logistik, der Start der Transformation im Energiebereich von den fossilen Energieträgern hin zu erneuerbaren wie Pellets und Photovoltaik und die größte Acquisition in der Geschichte der RWA, der Kauf des Futtermittelproduzenten PatentCo in Serbien mit der gleichzeitigen Implementierung einer weltweit tätigen Futtermittelholding.

Einen besonderen Meilenstein setzte er mit dem Bau der Unternehmenszentrale in Korneuburg und die Gestaltung des RWA-Campus, in dem das Headquarter und die bestehenden Produktionseinheiten zu einem stimmguten Ensemble verbunden sind. ■



99

Fühle mich der Landwirtschaft verpflichtet“



Herr Wolf, Sie sind Ende November nach mehr als einem Jahrzehnt an der Spitze der RWA als deren Vorstandsvorsitzender ausgeschieden. Welche Meilensteine haben Ihre Karriere geprägt?

Reinhard Wolf: Ich hatte das unglaubliche Glück, meine berufliche Karriere zu einer Zeit starten zu können, in der Europa im Aufbruch war – Mitte der 1980er-Jahre: Zusammenbruch des Kommunismus, die Welt hat sich geöffnet, ist liberaler geworden, ist zusammengewachsen und hat vor allem Frieden gefunden. Bis zum jetzigen Punkt, wo offensichtlich das Rad leider wieder zurückgedreht wird.

Gleichzeitig gab es in dieser Zeit eine unglaubliche Entwicklung am technologischen Sektor. Anfangs hatten wir im gesamten Agrarbereich keine Elektronik, keine Digitalisierung. Hydraulik war damals das Thema Nummer eins, heute beschäftigen wir uns mit Artificial Intelligence. Oder in der Kommunikation: Wir haben mit Telex begonnen, was damals ein großer Wettbewerbsvorteil war. Dann kam der große Schritt zum Telefax. Und heute: alle zehn Sekunden piepst das Handy mit den neuesten Nachrichten.

Diesen ganzen Entwicklungsbogen habe ich in unserem Mikrokosmos RWA miterleben dürfen. Da war viel Schönes dabei, da waren aber auch harte Maßnahmen dabei. Aus ehemals über 100 Lagerhaus-Genossenschaften sind im Verbund 36 übriggeblieben.

Begonnen habe ich in der damaligen Bundeszentrale, der Österreichischen Raiffeisen Warenzentrale (ÖRWZ). Mit dem EU-Beitritt kam ein dramatischer Wandel in der Landwirtschaft, der zur Konsolidierung in der Raiffeisen Warenorganisation führte – eine mutige und kluge Entscheidung. Die ersten Jahre dieser Ära waren nicht einfach, geprägt von Restrukturierungen, bis man ab Beginn der 2000er-Jahre in eine Phase gekommen ist, wo sich das Unternehmen etabliert hatte und die Bilanzen saniert waren. Und ab 2015 sind wir dann in ein schönes Wachstum gekommen, mit all den Zukäufen, die wir getätigkt haben.

Worauf sind Sie in dieser Entwicklung besonders stolz?

Wolf: Ich hoffe, dass Stolz keine Eigenschaft von mir ist. Ich habe meine Position immer als Dienst an unserer Gemeinschaft gesehen. Ich fühle mich der Landwirtschaft sehr verpflichtet. Dort habe ich meine Wurzeln und ich halte die Genossen-

schaftsidee für etwas Großartiges. Mein ganzes Berufsleben war ich da und dort der einsame Rufer in der Wüste. Denn diese wirklich überzeugten Genossenschafter muss man suchen. Darauf sollte man auch mit dem Blick nach vorne aufpassen: Raiffeisen muss sich vom Rest der Wirtschaft unterscheiden. Genossenschaft hat nur eine einzige Berechtigung und das ist die Förderung der Mitglieder. Insofern hoffe ich, hier meinen Beitrag geleistet zu haben.

Ich möchte in meiner Berufslaufbahn kein singuläres Ereignis hervorheben. Aber wenn man sich die Dynamik anschaut, die die Landwirtschaft in dieser Zeit erlebt hat, dann haben wir uns als RWA mit dem Lagerhaus-Sektor insgesamt so entwickelt, dass sich die Landwirtschaft immer an uns anhalten konnte – da kann ich die Investitionen in den Saatgutbereich nennen oder die topmoderne Logistik im Pflanzenschutzbereich, die technologischen Entwicklungen in der Landtechnik bis hin zur Satellitennavigation.

Die Zusammenarbeit mit den Lagerhaus-Genossenschaften lag Ihnen immer besonders am Herzen. Wie wichtig war dieser starke Verbund für den Erfolg der RWA?

Wolf: Die Grundidee dieses Warenverbundes ist uns wirklich gut gelungen. Ich habe immer ein Miteinander gespürt, auch bei unterschiedlichen Ideen. Jedes Lagerhaus ist anders, jeder hat andere Konzepte, jeder hat andere regionale Schwerpunkte. Das muss man immer berücksichtigen. Es menschelt an jeder Ecke in diesem Verbund, das ist auch klar. Das macht uns aus. Dass es uns gelungen ist, trotz dieser föderalistischen Struktur, trotz dieser Unterschiedlichkeit, trotz der starken Persönlichkeiten, die es bei uns gibt, so ein Miteinander zu entwickeln, das ist etwas, worauf ich doch stolz bin.

Dahinter liegt viel Kommunikationsarbeit, Leadership und Überzeugungsarbeit, die man leisten muss. Sie dürfen nicht übersehen: das meiste von dieser Zusammenarbeit passiert ohne Verträge. Dass heute die Lagerhaus-Genossenschaften mehr oder weniger 100 Prozent ihres Pflanzenschutzbedarfs bei der RWA abdecken, liegt nicht an einer Verpflichtung, sondern an wechselseitiger Leistung, Respekt, Intelligenz, Verständnis und Strategie. Das kommt nicht von allein. Und darauf kann ich gemeinsam mit meinem Team sehr stolz sein.



Roland Rudolph

Reinhard Wolf

Der langjährige Vorstandsvorsitzende und Generaldirektor der RWA ist mit 30. November 2024 aus der RWA und dem Lagerhaus-Verbund ausgeschieden. Er wird sich in den nächsten Monaten ganz seiner Aufgabe im Vorstand der BayWa widmen.

Auch das Image von RWA und Lagerhaus hat sich verändert. Wie ist das gelungen?

Wolf: Als RWA und Lagerhaus sind wir Teil der Landwirtschaft und Teil der ländlichen Bevölkerung. Wir sind die Kraft am Land. Wir haben es in manchen Bereichen vielleicht etwas schwerer als andere, weil wir in der Region arbeiten, wo die geringste Kaufkraft ist. Wir arbeiten mit einer Bevölkerungsschicht, die es von vornherein in der Wirtschaft ein Stück schwerer hat. Das Einkommen der Landwirtschaft ist immer am unteren Ende der Skala. Hier ein entsprechendes Image zu bekommen, auch ein Selbstbewusstsein, das war mir immer wichtig und ein erklärtes Ziel. Wir haben bewusst Projekte durchgeführt, die den Blickwinkel sowohl auf unsere Wurzeln und unsere Herkunft als auch nach vorne gerichtet haben. Und wenn wir heute als modernes Unternehmen wahrgenommen werden, dann haben wir dieses Ziel erreicht.

Sie haben die Expansion der RWA schon angeprochen. Wie sieht hier Ihre Bilanz aus?

Wolf: Wir sind im Bereich der Landwirtschaft nach Osteuropa gegangen. Wir waren nicht immer erfolgreich, aber ich glaube, die strategische Positionierung haben wir erreicht. Das ist uns im Futtermittelbereich gelungen, wo wir uns von anfangs 180.000 Tonnen auf 600.000 Tonnen Mischfutter gesteigert haben.

Dahinter stand immer eine gezielte Strategie für die RWA, die auf zwei Standbeinen fußt: Das eine ist der genossenschaftliche Förderauftrag. Wir sind dazu da, unsere Mitglieder, sprich die einzelnen Lagerhaus-Genossenschaften, im subsidiären Prinzip dort zu unterstützen, wo sie es selbst nicht können. Das ist unsere Logistik, der zentrale Einkauf und die zentrale Vermarktung. Aber wir haben immer das zweite Standbein gehabt und immer gesagt,

wir müssen unsere Tätigkeiten so ausrichten, dass wir auch eigene Geschäftsfelder haben, wo wir gewinnorientiert arbeiten können. Das sind zum Beispiel unsere Industriebeteiligungen und zuletzt auch das Segment Futtermittel, wo wir international tätig sind.

Ein besonderer Meilenstein war der Bau der neuen RWA-Zentrale in Korneuburg. Ziel damals war es auch, eine neue Unternehmenskultur zu etablieren. Ist das gelungen?

Wolf: Ja absolut. Aber nicht wegen des Neubaus. Mir war wichtig, eine Unternehmenskultur zu entwickeln, die auch die Lagerhaus-Organisation inkludiert. Ich wollte eine Heimstätte des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens sein. Offene Türen für alle. Im Bereich des Kulturwandels ist vieles gelungen. Das merkt man auch am Management. Die RWA ist ein Unternehmen, das in seiner Wahrnehmung wertschätzend in der Wirtschaft angekommen ist. Wir konnten ein Stück Identität schaffen.

Inwieweit hat die Partnerschaft mit der BayWa die RWA geprägt?

Wolf: Die BayWa war seit dieser so genannten strategischen Allianz ein wichtiger Wegbegleiter für uns. Und natürlich ist es uns um Synergien gegangen, aber nicht, indem wir Abteilungen zusammenwürfeln und Personal abbauen. Das ist mir immer zu kurz gegriffen gewesen. Im Prinzip würde ich uns mit zwei Ballett-Tänzern vergleichen, die nach einer Choreografie, nach einem Konzept miteinander tanzen, aber sich nicht immer umschlingen. Manchmal ist es notwendig, sehr eng zu sein – es war immer klar, dass das Rechenzentrum bei der BayWa ist. Im Franchise-System hingegen ist die Baywa nicht mehr tätig, das hat die RWA übernommen und ist damit bis heute erfolgreich.

Die BayWa war bisher auch ein guter Aktionär in der RWA AG, im Sinne

von fordernd, aber auch eine freie Hand lassend. Als börsennotiertes Unternehmen wollte die BayWa von uns immer einen hohen Standard in der Berichterstattung, in der Governance, in der Compliance – obwohl wir weit von der Börse weg sind. Auf der anderen Seite konnten wir das, was für unseren Genossenschaftsverbund wichtig war, umsetzen. Ich habe keine „Bad Feelings“ in Bezug auf diese 50:50-Partnerschaft mit der BayWa. Ich glaube, dass das unsere Vorfäder richtig gemacht haben.



Ich habe meine Position immer als Dienst an unserer Gemeinschaft gesehen.“

Reinhard Wolf

Wo sehen Sie derzeit die großen Herausforderungen in der Landwirtschaft?

Wolf: Wenn ich eingangs den geschichtlichen Bogen gespannt habe und man sich aktuell ansieht, was geopolitisch passiert, ist das wirklich schmerhaft. Vieles dreht sich gerade im Großen wie im Kleinen zurück. Wir haben in der EU eine Gesellschaft, die das Vertrauen verloren hat, die das Jahrtausende alte Wertegerüst abschüttelt. Eine Gesellschaft, die nur Besitzanspruch kennt, aber keine Solidarität mehr entwickelt. Und genau dorthin hat uns jetzt unsere Wirtschaftslage geführt. Wir haben in den letzten Jahren immer nur genommen. Das spüren wir in der Wirtschaft und dem müssen wir uns als Unternehmen stellen. Wir haben stagnierende und teilweise schrumpfende Umsätze. Unsere Gewinnmargen gehen zurück. Wir haben auf der anderen

Seite steigende Kosten. Es war ein Riesenfehler, was hier im Zusammenhang mit dem Kollektivvertrags Thema passiert ist. Uns bleibt nichts anderes übrig, als sich den Rahmenbedingungen entsprechend anzupassen. Das heißt Kosten rausnehmen, auch beim Personal.

Derzeit laufen die Koalitionsgespräche. Welche drei zentralen Wünsche haben Sie an eine künftige Regierung?

Wolf: Es muss Wirtschaft in der Politik wieder vorkommen. Das ist leider in den letzten zehn Jahren nicht passiert. Bei aller Bedeutung der Themen, Migration, Bildung, Gesundheit oder Soziales – all das muss jemand finanzieren. Es sei denn, es gibt ein neues Wirtschaftsmodell, das ich nicht kenne. Man muss Unternehmer im Sinne des Wortes wieder Unternehmer sein lassen. In den letzten Jahren war eher das Gegenteil der Fall. Man muss Unternehmen auch in der Finanzierung entsprechend schützen und gestalten lassen. Dazu brauchen wir ein starkes Bankwesen, das auch in der Lage ist und bereit sein kann, Risiken mitzutragen. Dazu braucht man möglicherweise auch die öffentliche Hand. Es muss der Politik gelingen, wieder positive Stimmung in dieses Land zu bringen.

Sie waren zuletzt als Generalanwalt-Stellvertreter quasi in der Machtzentrale von Raiffeisen Österreich. Was bedeutet Macht für Sie?

Wolf: Macht ist etwas Geliehenes, das dazu dienen soll, Dinge, für die man verantwortlich ist, besser zu machen. Macht hat man nicht deshalb, damit man sich selbst in den Mittelpunkt stellt, damit man für sich etwas erreicht. Macht ist ein Kraftthebel, den man einsetzen soll, um für das Unternehmen, für das man verantwortlich ist, und für deren Mitarbeiter etwas zum Besseren zu bewegen.

Martin Öhler und Martin Grob (beide JLW) mit Elisabeth Leitner-Dietmaier, Raphael Schramel und Rudolf Haydn vom JLW-Kooperationspartner RWA (v. l.)



Peter Herzog

JAHRESABSCHLUSS

Landwirtschaft erlebbar machen

Spannende Vorträge und prominente Speaker beim „Tag der Jungen Landwirtschaft“

Rund 140 Gäste folgten der Einladung zum Jahresabschluss des Vereins „Junge Landwirtschaft Österreich“. Ein Highlight des Abends war der Auftritt der Agrar-Influencerin Annemarie Paulsen, die „mit ihrer authentischen Art das Selbstbewusstsein der jungen Generation gestärkt hat“, betonte JLW-Geschäftsführer Martin Öhler, der

sein Amt im Rahmen der anschließenden JLW-Generalversammlung an Alexander Schwab aus Großwiltersdorf übergeben hat.

Farmfluencerin Ingrid Trimmel unterstrich die Bedeutung von Sozialen Medien, Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig bekräftigte die Bedeutung des landwirtschaftlichen Nachwuchses und Zukunftsforscher Klaus Kofler betonte, dass die wahre Ressource

der Zukunft der Mensch sei, mit all seinen Fähigkeiten, diese aktiv zu gestalten. Tierethiker Christian Dürnberger forderte schließlich mehr Wertschätzung für die Leistungen der Landwirtinnen und Landwirte.

„Es war ein gelungener Abend, der Mut macht und zeigt, wie viel Potenzial in der jungen Generation steckt“, zog JLW-Geschäftsführer Martin Grob ein positives Fazit. ■

Finden Sie ab sofort Ihre regionale Empfehlung im Online-Sortenfinder auf Ihre Anforderungen abgestimmt!
Einfach im Video Region und Nutzungsart anklicken
und schon geht's zum Ergebnis!

Online-Sortenfinder



MAIS

Die Saat
Die Saatgut Experten



„Auslaufen ist ein richtiger Schritt“

Raiffeisen Research schätzt das Ende der strengen Kreditvergabestandards für Private ab Juni 2025 positiv ein.

Die umstrittene KIM-Verordnung, die den Banken strenge Kreditvergabestandards für private Wohnraumfinanzierungen vorschreibt, wird im Juni 2025 plangemäß auslaufen und danach nicht verlängert werden.

Laut Mitteilung des Finanzmarktstabilitätsremiums (FMSG) haben sich Kreditvergabestandards wie Schulden- und Beleihungsquoten seit Inkrafttreten der KIM-V deutlich verbessert und der Anteil ausgefallener Wohnimmobilienkredite günstiger entwickelt, als es ohne die verbindliche Regelung der Fall gewesen wäre. Ein aus der Wohnimmobilienfinanzierung herrührendes Systemrisiko kann daher laut FMSG nicht (mehr) festgestellt werden.

Verstärkte Bremswirkung

Laut Einschätzung von Raiffeisen Research wirkte die KIM-V in den letzten knapp zweieinhalb Jahren nicht anti-, sondern prozyklisch. „Die vom deutlichen Zinsanstieg ausgehende Bremswirkung für den Wohnimmobilienmarkt wurde verstärkt. Das nun angekündigte planmäßige Auslaufen der Verordnung Ende Juni 2025 ist ein richtiger Schritt und dürfte sich positiv auf Kreditvergabe, Baugenehmigungen, Transaktionen und die Stimmungslage auswirken“, heißt es in der dazugehörigen Analyse.

Game-Changer

Laut Raiffeisen Research sei davon auszugehen, dass sich die Kreditvergabe, Baugenehmigungen und Immobilientransaktionen in/ab der zweiten Hälfte 2025 besser entwickeln als bei Verlängerung der KIM-V-Maßnahme. Positive Auswirkungen auf die Bauwirtschaft seien angesichts langer Vorlaufzeiten hingegen erst 2026 zu erwarten. Das empfohlene Auslaufen der KIM-V und des 40-Prozent-Kriteriums (die Rückzahlungsrate darf maximal 40 Prozent des verfügbaren Nettoeinkommens ausmachen) sei ein richtiger Schritt, der „Game-Changer“ für die Immobilienwirtschaft seien in dieser Hinsicht aber wohl steigende Einkommen und sinkende Zinsen.

„Wobei die sich häufenden Negativschlagzeilen aus dem heimischen Industriesektor mit Arbeitsmarktwirkungen durchaus auch eine bremsende Entwicklung für den Immobiliensektor darstellen können. Sprich, eine sich aufhellende Stimmungslage durch den Wegfall der KIM-V könnte durch Negativschlagzeilen in Bezug auf größere Firmeninsolvenzen teilkomponiert werden“, heißt es bei Raiffeisen Research. ■



AKTUELL GUT VERSICHERT

Alexander Huter
Aktuell Raiffeisen Versicherungs-
Maklerdienst GmbH

Elektrogeräte schützen, Haushaltsbudget schonen!

Smartphones, Tablets, Spielkonsole, aber auch größere Haushaltsgeräte finden sich seit Jahren im Top-Ranking der beliebtesten Weihnachtsgeschenke. Auch diesmal lagen wieder tausende davon unter den österreichischen Weihnachtsbäumen – vielleicht ja auch bei Ihnen?

Häufig ersetzen diese Geräte ihre Vorgängermodelle und so entstehen jährlich über 27.000 Tonnen Elektroschrott allein in Österreich. Wie wichtig die korrekte Entsorgung defekter Geräte ist, das wissen wir alle. Aber es geht sogar noch besser: Viele davon müssten gar nicht auf dem Müll landen, wenn sich ihre Besitzer stattdessen für eine Reparatur entscheiden. Denn vom Smartphone bis zur Waschmaschine, alles, was einen Stecker oder einen Akku hat, kann mit der richtigen Versicherung geschützt werden – selbstverständlich gilt das auch für gebrauchte oder refurbished Geräte. Doppelt nachhaltig also! Mit einem sogenannten Geräteschutz müssen Sie sich um hohe Reparaturkosten keine Gedanken machen, verlängern die Lebensdauer Ihrer Lieblingsgeräte und schonen nicht nur Ressourcen, sondern auch Ihr Haushaltsbudget.

Mein Tipp: Prüfen Sie den Abschluss eines Geräteschutzes! Denn zum Beispiel Diebstahl, Displaybruch oder Schäden durch unsachgemäße Handhabung oder Sturz sind oft nicht in der Haushaltversicherung inkludiert.

Überzeugen Sie sich selbst! Scannen Sie diesen QR-Code oder fragen Sie den Experten!

office@aktuell.co.at
www.aktuell.co.at



GISA-Zahl 2413656



Erstmal abwarten

Österreichs Wirtschaft hat ein schwieriges Jahr hinter sich, auch die Landwirtschaft hatte hie und da zu kämpfen. Für Wirtschaftsforscher Franz Sinabell gab es dabei so manche Überraschung, der Ausblick ins neue Jahr fällt schwer – und das liegt nicht nur an der fehlenden Glaskugel.

Von Philipp Schneider

Volatile Preisentwicklungen, steigende Energiekosten und Themen wie das EU-Renaturierungsgesetz oder die Entwaldungsverordnung haben es dem Agrarsektor in den vergangenen Monaten nicht immer leicht gemacht. „Die österreichische Landwirtschaft ist weniger von der allgemeinen Konjunktur in Österreich, sondern von der Entwicklung der internationalen Märkte abhängig“, betont Franz Sinabell vom Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO. Allgemeine Konjunkturtrends beeinträchtigen aber natürlich auch die Landwirte in einem

gewissen Maß. „Steigt zum Beispiel die Arbeitslosigkeit insgesamt, steigt sie auch unter den Nebenerwerbslandwirten und das ist für die einzelnen Haushalte dann schon eine Herausforderung“, so Sinabell.

Für 2025 rechnet Sinabell nicht damit, dass es – abgesehen von der Unterstützung bei der Vermeidung von Naturgefahren – zusätzliche öffentliche Unterstützungen für die heimische Landwirtschaft geben wird. „Ich glaube, dass die Phase der Zuschüsse jetzt vorbei ist, weil die kommende Regierung den Gürtel enger schnallen wird. Im Agrarbereich sind jedoch viele Zahlungen ohnehin für die Dauer von längeren Pro-

grammperioden garantiert“, so Sinabell. Wahrscheinliche Änderungen bei der Entwaldungsverordnung, was zum Beispiel die Risikoklassifizierung und das Inkrafttreten betrifft, würden der Landwirtschaft zudem insgesamt mehr Luft verschaffen. Ein anderes großes Thema, die verpflichtende Nachhaltigkeitsberichterstattung, werde jedoch bei Lieferanten von großen Unternehmen zu einem Mehraufwand führen. „Einige Unternehmen haben dazu bereits jetzt Vereinbarungen mit Lieferanten getroffen und Verfahren entwickelt. Das wird sich in den kommenden Jahren weiter fortsetzen und darauf sollten auch die Landwirte vorbereitet sein, denn diese werden künftig Indikatoren zu ihren Produkten mitliefern müssen, die es den Unternehmen ermöglichen sollen, den Berichtspflichten nachkommen zu können.“

Unsichere Prognosen

Die heimische Landwirtschaft hält Sinabell grundsätzlich für sehr resilient und krisensicher aufgestellt. „Wenn es in einem Produktionszweig mal nicht so gut läuft, gibt es andere Produktionszweige, die das abpuffern können.“ Auf die Betriebe heruntergebrochen sehe das aufgrund der betrieblichen Spezialisierung jedoch ein bisschen anders aus, da diese Schocks und Verwerfungen auf einzelnen Absatzmärkten viel stärker ausgesetzt seien. Zu beachten sei auch, dass Österreich Teil internationaler Wertschöpfungsketten und dadurch nach wie vor relativ stark von Russland und China abhängig ist. „Man sollte sich daher auf einer breiteren Basis absichern, Freihandelsabkommen mit anderen Ländern sind in dieser Hinsicht ein gutes Instrument.“

In Bezug auf den aktuell diskutierten Abschluss des Mercosur-Abkommens zwischen Südamerika und der Europäischen Union macht Sinabell vor allem das Rindfleisch als Prob-

lembären aus. „Wobei ich mir als europäischer Rindermäster allein aufgrund von Mercosur angesichts der Mengen nicht wirklich große Sorgen machen würde“, gibt Sinabell zu bedenken. Im Gesamtkontext und angesichts eines Jahr für Jahr sinkenden Rindfleisch-Absatzes in Europa kann der Wirtschaftsforscher die Bedenken jedoch nachempfinden. „Aber es wird nicht so sein, dass im Falle eines Mercosur-Abschlusses die Rindfleischproduktion in Europa im nächsten Jahr ausradiert sein wird.“ Insgesamt bewertet Sinabell einen Abschluss des Freihandelsabkommens positiv, „weil unsere Landwirtschaft Rohstoffe für Lebensmittel produziert, die teilweise hoch verarbeitet werden und die eine starke Marke im Hintergrund haben. Geht es den Brasilianern besser, greifen

die zum Beispiel gerne zu europäischen Produkten und über diesen Kanal hätte die österreichische Landwirtschaft große Vorteile.“

Mit Blick auf die globale Preisentwicklung müsse zwischen einzelnen Kulturen unterschieden werden. Aufgrund der nach wie vor steigenden und tendenziell reicher werdenden Weltbevölkerung würden mehr Agrargüter nachgefragt. Bei bestimmten Produkten wie zum Beispiel Getreide führe das dazu, „dass die nominalen Preise zwar ein bisschen steigen, aber aufgrund der Inflation dieser Anstieg wieder zunichte gemacht wird“. Aber es gebe einige Bereiche, wo die Nachfrage sehr dynamisch ist, wie zum Beispiel bei der Milch. „Die guten Milchpreise kommen aktuell vom globalen Markt und setzen sich dann in Europa fort.“ Die internationalen Aussichten bei der Milch schätzt Sinabell derzeit als „eher günstig“ ein, belastbare Prognosen seien aber schwierig. „Da müsste man in eine Glaskugel schauen und die habe ich nicht.“

Überraschender Konflikt

Apropos Milch: Der heuer öffentlich ausgetragene Konflikt zwischen der NÖM und Spar hat Sinabell ziemlich überrascht. „Ich kann mich nicht erinnern, dass eine Preisverhandlung jemals derart öffentlich ausgetragen wurde. Wenn man die Kommunikation von Spar beobachtet, findet man dort an den Kassen jeweils ein kleines Plakat, auf dem damit geworben wird, dass man den Kundinnen und Kunden möglichst niedrige Preise garantiert. Das ist ein interessantes Signal und ich gehe davon aus, dass man das bei Spar auch ernst meint, zumal sich das ja anhand von Daten überprüfen lässt.“ Ob sich solche öffentlich ausgetragenen Konfrontationen in Zukunft häufiger ereignen werden, ist laut Sinabell schwer zu prognostizieren. „Wir sind aktuell in einer komplett neuen Situation, da heißt es erstmal abwarten.“ ■



„Ich glaube, dass die Phase der Zuschüsse jetzt vorbei ist, weil die kommende Regierung den Gürtel enger schnallen wird.“

Franz Sinabell

Das sympathische, aber unbekannte Wesen

Die UNO hat das Jahr 2025 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. Wie es aktuell um das Geschäftsmodell der Genossenschaften steht und warum sie in Zukunft noch viel wichtiger werden könnten, erläutern Florentine Maier und Dietmar Rößl.

Interview: Philipp Schneider

Das Motto des Internationalen Jahres der Genossenschaften lautet „Genossenschaften schaffen eine bessere Welt“. Inwieweit tragen Genossenschaften zu einer besseren Welt bei?

Dietmar Rößl: Genossenschaften werden meistens gegründet, weil Menschen ein gesellschaftliches Problem identifizieren, das sie gemeinsam lösen wollen. In dieser Hinsicht kann man schon sagen, dass Genossenschaften im Erfolgsfall zu einer besseren Welt beitragen.

Florentine Maier: Die unternehmerische Form der Genossenschaft hat tatsächlich großes Potenzial, eine bessere Welt zu

schaffen. Genossenschaften haben ja als Zweck nicht die Gewinnmaximierung, sondern das Befriedigen der Bedürfnisse ihrer Mitglieder und das ist natürlich von gesellschaftlicher Relevanz. Und wenn sich zum Beispiel kleine Unternehmen oder landwirtschaftliche Betriebe zu Genossenschaften zusammenschließen, um gemeinsam im freien Wettbewerb mit großen Konzernen mithalten zu können, hat das auch eine positive ökonomische Wirkung.

Rößl: Sie müssen sich nur den ganzen Bereich der Energiegenossenschaften anschauen. Da kann man schon sagen, dass dieses genossenschaftliche Engagement die Welt ein bisschen besser macht.



Wie steht es um diese besondere genossenschaftliche Bedeutung in der Gesellschaft? Ist das den Menschen bewusst?

Maier: In der Forschung hat die Genossenschaft einen schon fast mystischen Status. Genossenschaften werden mitunter als das Heilmittel gesehen, mit dem alle Probleme gelöst werden können. Und auch unter den Studierenden fliegen die Herzen zum Beispiel den Sozialgenossenschaften und genossenschaftlich organisierten Regionalläden zu.

Rößl: Das deckt sich mit den Ergebnissen einer Erhebung, in der wir vor einigen Jahren das Image von Genossenschaften in Österreich abgefragt haben. Zusammengefasst: Die Genossenschaft ist ein sympathisches, aber unbekanntes Wesen. Sie gilt als solidarisch, nachhaltig und regional. Das sind Begriffe, die heutzutage auch viele junge Menschen ansprechen, vor allem auch im städtischen Bereich.

Angesichts der herausfordernden wirtschaftlichen Situation ist die solidarische „Hilfe zur Selbsthilfe“ ja eigentlich sehr aktuell.

Maier: Ich glaube, dass die genossenschaftliche Idee tatsächlich ein Comeback erleben wird, weil wir uns in schwierigen Zeiten befinden. Die geopolitischen Spannungen, die hohen Rohstoff- und Energiepreise – da wäre es schon eine großartige Leistung, wenn wir eine ökonomische Seitwärtsbewegung hinbekommen, wie sie Japan seit Jahren erlebt. Aber selbst diese wird soziale Probleme schaffen, die gelöst werden müssen. Und da können Genossenschaften einen bedeutenden Beitrag leisten.

Rößl: Genossenschaften sind oft Pioniere, die dort gegründet werden, wo Probleme existieren. Raiffeisen und Schulze-Deitzsch waren zu ihrer Zeit soziale Innovatoren, die die Lebenswelt vieler Menschen, insbesondere unter den Landwirten, massiv verbessert haben. Und dieser genossenschaftliche Problemlösungsansatz ist nach wie vor aktuell. Als es in Südtirol vor einiger Zeit keine ausreichende Versorgung mit Kindergärten gab, haben sich Eltern kurzerhand zusammengeschlossen und Genossenschaften zur Kinderbetreu-

ung gegründet. Wichtig ist, dass der Gesetzgeber solche Entwicklungen nicht nur zulässt, sondern auch aktiv unterstützt, wie wir es zuletzt bei den Energiegenossenschaften gesehen haben.

Können Genossenschaften auch bei anderen ökonomischen Herausforderungen hilfreich sein?

Rößl: Auf jeden Fall, ja. Wir haben heutzutage bei Klein- und Mittelbetrieben ein erhebliches Nachfolgeproblem. Bei Unternehmen mit geringem Anlagevermögen bieten sich genossenschaftliche Buy-outs geradezu an, bei denen die bisherigen Mitarbeiter den Betrieb in einer genossenschaftlichen Konstruktion übernehmen. Schließlich haben diese ja auch ein Interesse daran, den eigenen Arbeitsplatz zu erhalten.

Maier: Gerade in der Landwirtschaft sollte man in diesem Kontext auch an den Versicherungs- und Finanzsektor denken, um frühzeitig auf gewisse Risiken, zum Beispiel hinsichtlich Extremwetterereignissen, zu reagieren. Wenn die Politik nicht ausreichend schnell handelt, liegt es im Interesse dieses Sektors, wertvolle Impulse zu setzen. Da kommt Raiffeisen in Österreich natürlich eine bedeutende Rolle zu.

Frau Maier, Sie haben im Oktober die Leitung des Forschungsinstituts für Kooperationen und Genossenschaften an der WU Wien übernommen. Welchen Problemstellungen widmen Sie sich dort aktuell?

Maier: Im Rahmen der RiCC StudentProjects können Genossenschaften Projekte mit gesellschaftlichem Mehrwert einreichen. Jedes Semester wird eines ausgewählt, zu dem unsere Studierenden recherchieren und Vorschläge ausarbeiten. Die Dissertantin Anna Theurl untersucht in ihrem Forschungsprojekt, mit welcher Motivation sich Menschen als Funktionäre in regionalen Raiffeisenbanken engagieren, auch vor dem Hintergrund, dass es für viele Banken schwierig ist, neue Personen für diese ehrenamtlichen Funktionen zu gewinnen. Das ist auch für viele Lagerhausgenossenschaften ein Thema.



Florentine Maier

leitet seit Oktober 2024 das Forschungsinstitut für Kooperationen und Genossenschaften an der WU Wien.



Dietmar Rößl

hat das Forschungsinstitut im Jahr 2005 gegründet und dieses bis zur Übergabe im Herbst 2024 geleitet.

Jahr der Genossenschaften

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2025 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen. Dadurch soll die bedeutende Rolle der Genossenschaften im Rahmen einer wirtschaftlich und sozial nachhaltigen Entwicklung gefördert werden. Weitere Informationen unter <https://ica.coop>

gezählt

ZAHLEN
UMFRAGEN
FACTS

GENOSSENSCHAFT

Wir macht's möglich

3

Millionen
Genossenschaften
gibt es weltweit

2.400
Mrd.

US-Dollar setzen die 300
größten Genossenschaften
weltweit um

12 %

der Menschen weltweit
sind Mitglied einer
Genossenschaft

Nummer
1

Die weltweit größte Genosse-
nschaft im Agrarbereich ist die
koreanische Nonghyup
(National Agricultural
Cooperative Federation)

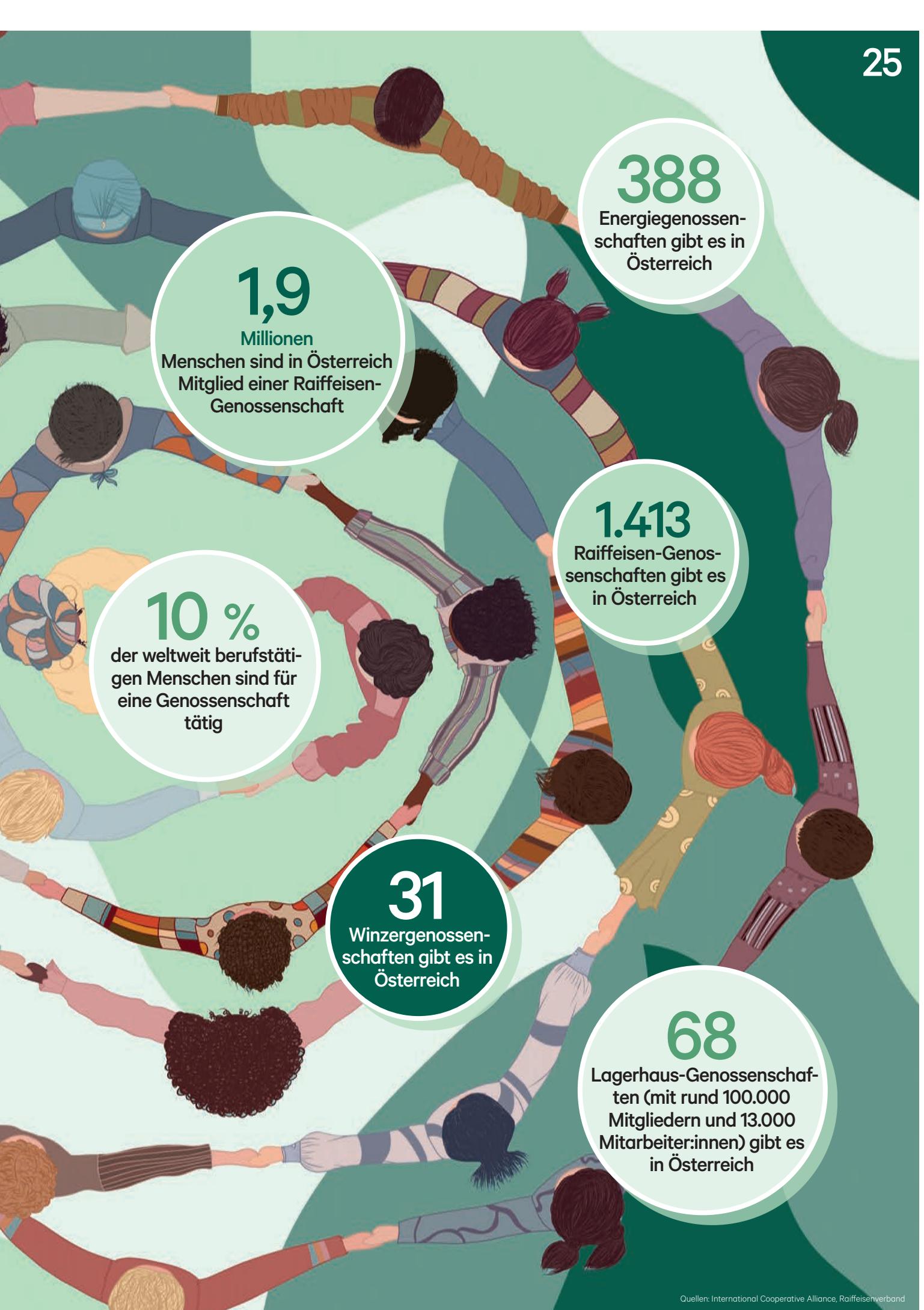
35 %

der weltweit 300 umsatz-
stärksten Genossenschaf-
ten stammen aus dem
Agrarsektor

166

der 300 umsatzstärksten
Genossenschaften kommen
aus Europa (Amerika 94,
Asien-Pazifik 40)







Innovationen auf die Felder bringen

Klimawandel und Wassermanagement stellen Unternehmen wie Landwirte vor große Herausforderungen. 75 Start-ups aus 28 Ländern reichten bei der Agri Water Innovation Discovery des Agro Innovation Lab der RWA ihre Lösungsansätze ein.

Von Philipp Schneider

Wir stehen vor riesigen Herausforderungen, nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern auch mit Blick auf den Klimawandel“, betonte RWA-Vorstand Christoph Metzker anlässlich der vom Agro Innovation Lab by RWA organisierten Agri Water Innovation Discovery in Korneuburg. „Die aktuelle Situation zeigt uns, dass wir wirklich Lösungen für dieses Thema brauchen“, ergänzte Georg Sladek vom Agro Innovation Lab und verwies auf hohe Energiepreise, volatile Marktpreise sowie extreme Wetterereignisse. „Viele Unternehmen und Landwirte stehen derzeit unter hohem Druck“, brachte es Sladek auf den Punkt.



Der Rainbutler von Rain2Soil erhielt einen Sonderpreis, der eine Jahresmitgliedschaft für die Venture Labs der TU München sowie eine Wildcard für die von ihr organisierten AgriFood Demo Days 2025 beinhaltet.

Die Verteilung und das Management von Wasser spielen in diesem Zusammenhang natürlich eine große Rolle. Deshalb fielen Georg Sladec und seinem Team vom Agro Innovation Lab die Themenwahl für den heurigen Schwerpunkt nicht sonderlich schwer. Sinn und Zweck war es, innovative Ideen zum Thema Wasser aus der ganzen Welt nach Österreich zu holen, „um den heimischen Landwirten zu helfen, Lösungen für ihre Herausforderungen zu finden“, erklärte Metzker. Eingeladen worden waren daher Start-ups aus der ganzen Welt, um ihre Projekte und Ideen zur Verbesserung des Wassermanagements in der Landwirtschaft vorzustellen. 75 Unternehmen aus 28 Ländern folgten diesem Aufruf, die besten zehn präsentierten nun ihre Ideen in Korneuburg.

Die wissenschaftlichen Hintergründe lieferte Bano Mehdi-Schulz vom Institut für Hydrologie und Wasserwirtschaft der BOKU. 24 Prozent des weltweiten Ackerlandes, das für ein Drittel der weltweiten agrarischen Produktion verwendet wird, müsse heutzutage bewässert werden und in den letzten fünfzig Jahren hätte sich die Notwendigkeit zur Bewässerung in der agrarischen Nahrungsmittelproduktion verdoppelt. „Diese Produktion muss nachhaltiger werden“, appellierte Mehdi-Schulz an die Anwesenden, denn das Wasser zur Beregnung werde sehr oft dem – in vielen Regionen knapper werdenden – Grundwasser entnommen.

Fragliche Qualität der Böden im nächsten Sommer

Die Steigerung der Wasserspeicherkapazität von Böden und Pflanzen, damit diese zum Beispiel auch längere Trockenperioden überstehen

können, sowie ein verbessertes Wassermanagement wären sinnvolle Maßnahmen. Dass das Wassermanagement dabei ganzheitlich betrachtet werden muss, verdeutlichte das jüngste Hochwasser in Ostösterreich. „Die Felder im Raum Tulln wurden im September nicht von der Donau überflutet, sondern durch plötzlich sehr stark steigende Grundwasserpegel“, gab Mehdi-Schulz zu bedenken. „Diese befinden sich immer noch auf einem sehr hohen Niveau und wir müssen uns deshalb die Frage stellen, welche Qualität die Böden in dieser Region im nächsten Sommer haben werden.“

Aber Mehdi-Schulz hatte auch positive Nachrichten mit im Gepäck, denn laut Weltklimarat erfolgen bereits globale Maßnahmen zum Schutz von Erde und Wasser. Darüber hinaus würden immer mehr Landwirte ihren Anbaukalender an die veränderten Klimabedingungen anpassen und auch technische Lösungen würden immer häufiger eingesetzt. Dieser breite Ansatz sei auch nötig, denn „wir brauchen die gesamte Bandbreite an Lösungen und müssen uns mit allen Wasserverbrauchern an einen Tisch setzen“, betonte Mehdi-Schulz.

Wichtig: Praxistauglichkeit im Arbeitsalltag

Von großer Bedeutung, darauf wies Christoph Kreitzer vom Agrana Research & Innovation Center in der abschließenden Podiumsdiskussion hin, sei auch, dass all das technische Know-how und die gesammelten Daten für die Landwirtinnen und Landwirte auf den Feldern nutzbar seien. „Das ist der entscheidende Faktor. Wir können uns hier lange und ausgiebig über hochwissenschaftliche Dinge austauschen. Wichtig ist aber, dass das auf den Feldern ankommt“, so Kreitzer, der dafür Applaus aus dem Publikum erntete. Landwirt Johannes Rötzer

„Wir stehen vor riesigen Herausforderungen. Mit der Agri Water Discovery wollen wir den Landwirten helfen, Lösungen dafür zu finden.“

RWA-Vorstand Christoph Metzker



Sophie Boller

nahm den Faden auf und betonte: „Wir brauchen nicht nur Daten, sondern auch Unterstützung bei der Umsetzung im Arbeitsalltag auf dem Feld.“

Die ganze Bandbreite der möglichen technischen Unterstützung präsentierte jene zehn Unternehmen, die an der Agri Water Innovation Discovery teilnahmen. Die Fachjury – bestehend aus Peter Strauss vom Bundesamt für Wasserwirtschaft, Franz Handler von der Innovation Farm, Bano Mehdi-Schulz von der BOKU, Bruno Molle von der European Irrigation Association und Mario Schatzinger-Lange von der PARGA – zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt und Ausgereiftheit der in den sieben Kategorien eingereichten Lösungen. Vom Regenwasservorhersagesystem über eine Nano-bubble-Technologie zur Umwandlung von Sauerstoff in Wasser bis hin zu drahtlosen Untergrundsenso- ren zur Überwachung und Optimierung des Bodens stellten die teilnehmenden Start-ups zahlreiche spannende Lösungsansätze vor. Prämiert wurde mit Elicit Plant schließlich

eine innovative Phytosterol-Lösung aus Frankreich, der Sonderpreis ging an Rain2Soil aus Deutschland (siehe Seite 29).

„Wir sind stolz, dass wir so viele gute Lösungen mit Unternehmen und Experten zusammenbringen können“, betonte Georg Sladek. „Jetzt geht die Arbeit aber erst richtig los. Für uns geht es schließlich darum, die Innovationen auf den Boden zu bringen und auf den Einsatz in Österreich vorzubereiten“, so Sladek abschließend. ■

75 Unternehmen aus 28 Ländern folgten dem Aufruf zur Teilnahme an der Agri Water Innovation Discovery – die besten zehn präsentierten ihre Ideen in Korneuburg.

Die Kategorien der Agri Water Innovation Discovery:

- **Datenbasiertes Wassermanagement**
- **Bewässerungssysteme, Bewässerungstechnik und naturnahe Wasserspeicherung**
- **Wasserqualität**
- **Bodenmanagement & Betriebsmittel**
- **Bewirtschaftungsverfahren**
- **Innenwirtschaft und Wassermanagement am Betriebsstandort**
- **Regionales Wasserprognose- & Risikomanagement**

Eine Lösung als Lösung

Die Erfindungen gegen Wasserstress wurden mit einem Preisgeld von 10.000 Euro gewürdigt.

Einmalig ist nicht nur die Idee, sondern auch die Anwendung. Am Beginn der Wachstumsphase wird das Mittel nur ein einziges Mal auf das Feld gebracht. Dabei reicht schon eine kleine Menge der Lösung aus, um große Effekte zu erzielen. Die Innovation von Elicit Plant reduziert den Wasserstress etwa bei Mais, Weizen, Sojabohne und Sonnenblume, indem sie den täglichen Wasserverbrauch um 20 Prozent senkt und das Wurzelwachstum verbessert. Damit erhöht sich die Wasserverfügbarkeit im Boden, womit eine durchschnittliche Ertragssteigerung um 10 Prozent möglich ist. Das französische Unternehmen Elicit Plant entwickelte – nach mehr als 40 Jahren Forschungsarbeit und über 400 Testläufen weltweit – eine Formel, die auf natürlichen Phytosterolen basiert und den Pflanzen hilft, widerstandsfähiger gegen Wasserknappheit zu sein.

Die Lösung funktioniert sowohl auf bewässerten als auch auf unbewässerten Feldern. „Elicit Plant hat eine wissenschaftliche Innovation und ein marktreifes Produkt. Es hat somit nichts für den Sieg des Wettbewerbs gefehlt. Jeder Landwirt kann es sofort nutzen, es ist einfach anzuwenden und auch in der Biolandwirtschaft einsetzbar“, lautet die Juryentscheidung. Zusätzlich sei diese Lösung auch mit anderen Innovationen kombinierbar.

Georg Sladek (Agro Innovation Lab), Norbert Totschnig und Christoph Metzker (r.) gratulierten Ralph Beckers und Olivier Goulay von Elicit Plant aus Frankreich.

Den Siegern aus Frankreich wurde im Rahmen einer Festveranstaltung im Landwirtschaftsministerium ein Preisgeld von 10.000 Euro überreicht. Minister Norbert Totschnig würdigte zudem den Wettbewerb an sich: „Das Agro Innovation Lab übernimmt eine aktive Rolle, marktreife Lösungen insbesondere für die kleinstrukturierte Landwirtschaft zu finden.“

„Morgen beginnt die Arbeit“

„Beim Thema Wasser gibt es nie nur eine Frage oder Lösung, alle Aspekte greifen ineinander“, erklärt Jury-Mitglied Bruno Molle vom Europäischen Bewässerungsverband EIA. „Die Vielfalt der Lösungen ist beeindruckend und zeigt, die Menschen sind in der Lage, Lösungen zu finden“, zeigen sich die Jurymitglieder optimistisch. Für einen Sieg ausschlaggebend war das Potenzial des Produkts und die Relevanz für Österreich und Zentral- und Osteuropa.

In einem vergleichsweise frühen Stadium befindet sich der RainButler, die zweite ausgezeichnete Idee des Wettbewerbs. Dabei handelt es sich um ein automatisiertes Bewässerungssystem, das im Vergleich zu herkömmlichen Systemen mit geringeren Drücken arbeitet. Dadurch wird Energie und Wasser, bei gleichen Erträgen, gespart. Der Bewässerungsroboter kann über das Smartphone gesteuert werden und

bringt zusätzlich eine Arbeitszeitersparnis. Um diese Innovation weiterzuentwickeln, erhält das deutsche Start-up „rain2soil“ vom TUM Venture Labs eine Jahresmitgliedschaft für die Venture Labs der TU München und eine Wildcard für die von ihr organisierten AgriFood Demo Days.

Die Sieger der Challenge stehen nun fest, aber die „Agri Water Innovation Discovery“ ist damit keinesfalls zu Ende, wie RWA-Vorstandsdirektor Christoph Metzker abschließend betont: „Morgen beginnt die Arbeit, die Lösungen weiterzuentwickeln und zu den Landwirten zu bringen.“ hell





Fischzüchter Christian Kirchmayer zeigt Garant-Vertreter Christopher Gluschitz die Fischbecken.





Kleinkraft mit großen Fischen

Am Thorhof in der Gemeinde Hohenberg (NÖ) führen Forellen buchstäblich ein Leben am Strom. Christian Kirchmayer nutzt seit fünf Jahren ein Wasserkraftwerk zur Fischzucht.

Von Elisabeth Hell

Vom Bürojob zum Forellenzüchter

Christian Kirchmayer war schon als kleiner Bub gerne fischen und hat jede freie Minute am Wasser verbracht. Eine Fischzucht war sein größter Wunsch. Im Jahr 2019 hat er sich den Traum von der eigenen Fischzucht erfüllt. Der alte Thorhof in Hohenberg stand zum Verkauf und Christian, davor Immobilienkaufmann, und seine Frau Marlene, gelernte Hotelfachfrau, haben mit ihren Familien den Hof erworben und sind von Bruck an der Leitha aufs idyllische Land nach Hohenberg übersiedelt. „Im Gebirge, dort wo die Quellen entspringen und man Forellen züchten kann, ist ein schöner Platz zum Leben. Mit der Natur und in der Natur zu arbeiten, hat uns schon immer gut gefallen, deshalb haben wir mit dem Projekt begonnen.“

Fischbecken hat es dort noch keine gegeben, damals hat man auch nicht gewusst, dass Fischzucht vor Ort möglich ist. „Es war ein glücklicher Zufall: Erst im Übergabeverfahren des Hofs wurde uns mitgeteilt, dass unter dem Grundstück ein Stollen verläuft, der für Fischzucht gut geeignet wäre“, erinnert sich Kirchmayer.

Das Kleinwasserkraftwerk Thorhof an der Unrechttraisen ist seit 1913 in Betrieb und trägt heute noch zur Stromversorgung in der Region bei. Von dem unterirdischen Stollen wird ein Teil des Wassers in die Anlage von Familie Kirchmayer umgeleitet, das Wasser wird sozusagen von den EVN „ausgeborgt“. „Wir haben alle notwendigen Genehmigungen relativ schnell bekommen, weil wir dadurch der Unrechttraisen kein zusätzliches Wasser entnehmen.“

Die Quelle der Unrechttraisen ist rund drei Kilometer entfernt. 1.000 Liter Quellwasser fließen pro Sekunde in die Salmoniden-Becken der Fischzucht Thorhof von Christian und Marlene Kirchmayer. Im Sommer erwärmt sich das Wasser nicht über 12 Grad, im Winter fällt die Temperatur nicht unter 7 Grad. „Die Kälte und die Menge an Wasser sorgt für die hohe Qualität bei unseren Fischen, die man schmeckt“, erklärt der Fischzüchter. Die geringen Temperaturschwankungen sind beste Bedingungen für Salmoniden. Seeforellen, Regenbogen-, Bachforellen, Arktische Seesäiblinge sowie Elsässer Saiblinge – eine Kreuzung aus Bach- und Seesäibling – tummeln sich in den Becken. Hauptsächlich werden Lachsforellen gezüchtet, so werden rotfleischige Salmoniden – überwiegend Regenbogenforellen – mit mehr als einem Kilogramm Körpergewicht bezeichnet, wobei die Rotfleischigkeit allein über den Futterzusatz Astaxanthin kommt. „Das Auge isst ja bekanntlich mit, so hat sich seit Jahren die Lachsfarbe etabliert“, erklärt Kirchmayer.



Auflagen gibt es für den Fischbestand, die Fütterungsmenge und das Absetzbecken. Die Reinigung der Becken erfolgt prinzipiell durch die Strömung und die Fische – quasi selbstreinigend –, ein Absenken des Wasserspiegels zur Reinigung ist aufgrund des Kleinwasserkraftwerks auch nicht möglich. Die Umweltbehörden haben deshalb ein Absetzbecken vorgeschrieben, wo sich die Feststoffe am Boden absetzen. Das gereinigte Wasser geht schließlich wieder zurück in den Stollen und zum Wasserkraftwerk.

Hohe Kosten für komplexe Anlage

Zwei Millionen Euro wurden in die neue Anlage investiert. „Der Bau einer Fischzucht ist eine hochkomplexe Angelegenheit, bei der man sehr viele Dinge beachten muss“, so Kirchmayer, der in Scharfling die Ausbildung zum Fischereifacharbeiter nachgeholt und danach fast jede größere Fischerei in Österreich besichtigt und auch in Deutschland, Dänemark und Italien Ideen für den Bau mitgenommen hat, denn Ziviltechniker für Fischzuchtbecken sind in Österreich Mangelware.

„Heute würde ich beim Bau der Anlage einiges anders machen“, ist Kirchmayer selbstkritisch, vor allem was die Beckentiefe angeht. Bei einer normalen Forellenzucht beträgt die Tiefe etwa einen Meter. Auf dem Thorhof hat man sich aufgrund der vorhandenen Fläche und der großen Wassermenge für zwei Meter entschieden, mit Vor- und Nachteilen: So ist die Bewirtschaftung mit der Größe der Becken mühsamer und birgt mehr Gefahren, wenn man hineinfällt, aber es bringt auch mehr Tierwohl für die Fische. Durch die größere Schwimmfreiheit sind die Tiere flossenrein, das heißt, die Brustflossen sind nicht beschädigt.

Vom Ei zum schlachtreifen Fisch

Im Jahr 2020 wurden die ersten Fische verkauft. Vom Ei bis zum schlachtreifen Fisch dauert es anderthalb bis zwei Jahre. Im überdachten Bruthaus werden die zugekauften Eier – durchströmt mit sauerstoffreichem kalten Wasser – ausgebrütet. Nach der sogenannten Dottersackphase, die etwa ein bis zwei Wochen dauert, wird erstes mehlartiges Futter verfüttert.

Danach werden die Fische fünfmal am Tag gefüttert, in kleineren Mengen für geringen Futterverlust. Das Zuwachs futter wird in vier Futtergrößen über eine automatische Fütte-

rungsanlage mit Luftdruck in die Becken geblasen. Für Kirchmayer fungiert der Computer „wie ein elektronisches Teichbuch“, jede Bewegung – Entnahmen und Besatz – wird eingegeben und die Futtermenge wird automatisch angepasst.

Der Züchter setzt dabei auf das Fischfutter von Garant, wegen der flexiblen und schnellen Betreuung vor Ort. Heimisches Futter ist zusätzlich für das AMA-Gütesiegel notwendig. „Aber auch den Konsumenten ist es nicht nur wichtig, wie die Fische gehalten, sondern wie sie gefüttert werden – und da hat das Lagerhaus einen vertrauenswürdigen Ruf“, erklärt Kirchmayer, der regelmäßig Interessierte durch seinen Betrieb führt.

Jeder Fisch muss schließlich durch die Sortiermaschine – „da die Fische relativ stark auseinander wachsen“ – und werden den Becken, die unterschiedlich abgesperrt werden können, zugeteilt und die großen Exemplare zum Schlachten vorbereitet. Abgefischt wird im Thorhof händisch mit Zugnetzen und aufgrund der konstanten Wassertemperaturen „eigentlich jeden Tag übers ganze Jahr“. Bei größeren Mengen hilft ein Bagger beim Herausziehen. Abgefischt werden die Fische bevor sie laichreif sind, das verhindert den sogenannten Laichhaften und auch Pilzkrankheiten, die durch Verletzungen der Schleimhäute durch aggressive Milchner (männliche Forellen) entstehen. Abschließend werden die Fische in einem Hälterbecken mindestens drei Tage ausgenüchtert, das bringt mehr Hygiene beim Schlachten und die Filetqualität wird nochmal gesteigert.

Lebender und verarbeiteter Verkauf

Mittlerweile werden rund 100 Tonnen Fisch jährlich verkauft, die Hälfte davon lebend – von Jungforellen zur weiteren Aufzucht bis zu ausgewachsenen Exemplaren für Angelteiche, andere Fischzüchter oder Fließwasserbesatz. Die andere Hälfte wird frisch – im Ganzen oder filetiert –, gebeizt, geräuchert und als Aufstrich vermarktet. Der Verkauf erfolgt jeden Freitag ab Hof, aber auch auf den Märkten in Gutenstein und Waldegg ist man mit dem Verkaufsanhänger vertreten. Große Abnehmer sind auch Gastronomie – ein Wiener Spitzengastronom macht daraus Sushi – und Supermärkte. „Wir machen nicht viel Werbung. Wenn wir aktiv Fische verkaufen wollen würden, könnten wir deutlich mehr verkaufen.“

Der Thorhof gehört heute nach eigenen Angaben zu den zehn größten Fischzuchten in Österreich, eine Erweiterung ist nicht geplant: „Es gibt eine Formel und man kann nur mit einer gewissen Menge von Wasser eine gewisse Anzahl von Fische produzieren – ohne zusätzlichen technischen Aufwand wie Sauerstoffanreicherung. Wir fahren mit relativ geringer Fischdichte, aber wir wollen auch kein Industriebetrieb werden, sondern unsere Struktur aufrechterhalten – als kleine, feine Fischmanufaktur.“ So werden die Fisch händisch von fünf Mitarbeitern filetiert und entgrätet.

Die große und kostspielige Entscheidung für die Fischzucht haben die Kirchmayers bis heute nicht bereut. Abgerundet wird der Betrieb noch vom Wildfleisch, aus der 117 Hektar großen Eigenjagd. Mit Freude zeigt der leidenschaftliche Jäger noch ein Foto von einem kapitalen Hirsch bei der winterlichen Wildfütterung. Die Freude am Leben und Arbeiten in der Natur ist Christian Kirchmayer sichtlich anzumerken. ■



Die Kälte und große Menge an Wasser sorgt für eine hohe Qualität. Ein Teil der Fische wird selbst geräuchert.

DÜNGERMARKT

Verunsicherung prägt den Markt

Im 4. Quartal 2024 war die Nachfrage nach Düngemitteln lange Zeit äußerst bescheiden – die Landwirtschaft zeigte starke Kaufzurückhaltung und auch der Handel war nicht bereit, nennenswerte Mengen auf eigenes Risiko auf Lager zu nehmen.

Die KAS-Einlagerungssaison 2024/25 begann Ende Juni mit den tiefsten Preisen seit dem Sommer 2021 – ca. 20 Euro unter dem Einlagerungspreis des Vorjahres. Kalkammonsalpeter in Big Bags, direkt zu den Bauernhöfen geliefert, wurde deutlich unter 300 Euro angeboten. Die Kaufbereitschaft der Landwirtschaft war in den ersten Wochen sehr groß, ca. 60 Prozent der Menge wurde davon in Big Bags geliefert. Die Lagerhäuser, aber auch die privaten Landesproduktenhändler agierten jedoch sehr vorsichtig, da jeder noch die Verluste durch Preisabwertungen, infolge kontinuierlich fallender Preise im Frühjahr 2024, im Hinterkopf hatte. Die Industrie nutzte Ende Juli steigende Gaspreise, um ihre Preise für Nitratdüngemittel Schritt für Schritt zu erhöhen. Das brachte die Nachfrage mehr oder weniger vollends zum Erliegen.

Erst Mitte November verursachten der Gaslieferstopp der russischen Gazprom an die OMV, über den in allen Medien ausführlich berichtet wurde, sowie die Diskussion über die möglichen Auswirkungen auf die österreichischen Gaspreise und die Gasversorgung wieder Bewegung am

KAS-Markt. Ankündigungen einer unmittelbar bevorstehenden Preiserhöhung der Industrie befeuerten die Nachfrage zusätzlich. Innerhalb von wenigen Tagen wurden große Mengen vor allem in Big Bags gehandelt, da die Industrie gleichzeitig im Zuge der Austro Agrar in Tulln kurzfristig die Big Bag-Aufschläge reduzierte. Letztendlich liegt die KAS/NAC-Einlagerungsquote zu Redaktionsschluss unter 50 Prozent des geschätzten Frühjahrsverbrauchs und unter dem Durchschnitt der letzten Jahre.

Schwächelnde Harnstoffpreise

Da in Österreich Kalkammonsalpeter der bei weitem wichtigste Stickstoffdünger ist, wird Harnstoff vermehrt dann eingesetzt, wenn der Reinstickstoff im Harnstoff signifikant billiger als im KAS/NAC ist. Das war in der zweiten Jahreshälfte lange Zeit nicht der Fall. Mangels Nachfrage begannen die Harnstoffpreise ab Mitte Oktober zu schwächeln und attraktiver zu werden.

Durch die Wahl von Donald Trump zum amerikanischen Präsidenten Anfang November gewann jedoch der US-Dollar gegenüber dem Euro an Stärke und machte somit einen Teil der Preisreduktion wieder zunichtete. Die weitere Preisentwicklung ist sehr eng mit dem Bedarf Indiens, des



ANDREAS
HOCHGERNER,
RWA Abteilung
Düngemittel



Kalkammonsalpeter

dem internationalen Preisniveau angepasst. Die von der EU sanktionierten russischen und weißrussischen Produzenten, die fast 30 % der weltweiten Kaliproduktion ausmachen, haben neue logistische Wege gefunden und mit ihren Exportmengen die Preise weltweit unter Druck gesetzt. Diese haben sich mittlerweile gefestigt und das Niveau von 2021 erreicht. Für das Frühjahr kann von weiterhin stabilen Preisen ausgegangen werden.

Unsicherheiten

Bei den NPK-Düngemitteln gab es seit Einlagerungsbeginn im Juli kaum nennenswerte Preisanstiege. Diese etwas ungewöhnliche Entwicklung ist hauptsächlich den relativ stabilen Einzelnährstoffpreisen im 2. Halbjahr 2024 geschuldet.

Welche „Zwischenbilanz“ kann man also für das Düngerjahr 2024/25 zum Jahreswechsel ziehen und wie könnte es weitergehen? Bei Stickstoff liegt die Einlagerung in Österreich mit ca. 50 Prozent deutlich hinter den Vorjahren. Jeder, der bereits zu Einlagerungsbeginn einen Teil seines KAS-Bedarfs gekauft hat, hat sich nicht nur bereits frühzeitig die Ware gesichert, sondern hat auch von den günstigen Einlagerungspreisen profitiert.

Die bereits angesprochene beeinträchtigte Gasversorgung durch den Gaslieferstopp der Gazprom und der per Jahresende auslaufende Transitvertrag durch die Ukraine sorgen derzeit für große Unsicherheiten auf den Gasmärkten. Der seit Herbst 2023 wieder aufflammende Konflikt im Nahen Osten beunruhigt zusätzlich, da eine mögliche Blockade von wichtigen Seewegen bzw. ein Angriff auf Israels Gasfelder durchaus zu deutlich ansteigenden Energiepreisen in Europa führen könnte.

größten Harnstoffimporteurs, verbunden. Zusätzlich macht China, weltweit größter Harnstoffproduzent, aktuell keine Anzeichen, den Exportstopp aufzuheben und auf den internationalen Markt zurückzukehren.

Die Preise für DAP (Diammoniumphosphat), dem bei uns wichtigsten Phosphatdünger, zeigen seit mehr als einem Jahr kaum nennenswerte Ausschläge – weder nach oben noch nach unten. Der erstarkte US-Dollar verteuerte jedoch in den letzten Wochen DAP in Europa deutlich. Marktexperten gehen auch mittelfristig von einer ausbalancierten Angebots- und Nachfragesituation aus und rechnen bei allen Phosphatdüngern weiterhin mit festen Preisen.

Nach Beendigung der Herbstsaison haben die Kaliproduzenten ihre Preise für Europa leicht reduziert und

Die Auswirkungen des designierten US-amerikanischen Präsidenten

Donald Trump auf die geopolitische Situation können zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht so richtig eingeschätzt werden. Änderungen im Verhalten der USA vor allem in den Krisengebieten Ukraine, aber auch im Nahen Osten sind jedoch zu erwarten. Die Volatilität der Düngemittelpreise hat seit Sommer 2023 deutlich abgenommen, Unsicherheiten bestehen jedoch aus den genannten Gründen weiterhin.

Bedarf rasch bekanntgeben

Da auch in den Nachbarländern die Stickstoff-Einlagerungsquote unterdurchschnittlich ist, ist in den ersten Wochen des neuen Jahres mit großer Nachfrage zu rechnen. Bei NPK-Düngemitteln hat man bisher noch nichts versäumt. Trotzdem sollte man den Bedarf rasch dem Lagerhaus bekanntgeben, damit die Ware rechtzeitig geliefert werden kann. Bisher wurden erst sehr geringe Mengen DAP gehandelt. Diammoniumphosphat kommt fast ausschließlich über Seehäfen in Italien und Slowenien nach Österreich. Im Vorjahr lag deren Auslastung aufgrund der großen Verkaufsmengen im Frühjahr weit über den Kapazitätsgrenzen. Dies führte vor allem bei Käufen kurz vor dem Anwendungszeitpunkt zu enormen logistischen Problemen und Lieferverzögerungen.

Um diese Situation heuer zu vermeiden, ist auch hier eine rasche Bestellung unumgänglich. Da auch bei Kali die Einlagerungsmengen in Österreich überschaubar sind, sollte man vor allem bei Kali 60 und Kornkali, aber auch bei den anderen Produkten, möglichst rasch kaufen, um eine rechtzeitige Lieferung sicherzustellen. Die Preise aller Düngemittel scheinen bis weit ins Frühjahr hinein fest zu sein. Experten schätzen die Wahrscheinlichkeit von steigenden Preisen als deutlich höher ein als fallende Preise. Weiteres Zuwartern und Spekulieren macht aus derzeitiger Sicht daher nur wenig Sinn. ■

Düngerangebot 2025

Stickstoff (+S) Düngemittel		N	Schwefel S	Kalkzehrung	physiologische Wirkung	Stickstoffform
Kalkammonsalpeter/Nitramoncal 27 % N	27			-15	schwach sauer	13,5 % Nitrat und 13,5 % Ammonium
Ammonium-Nitrat-Harnstofflösung (AHL/UAN) 30% N flüssig	30			-30	schwach sauer	7,5 % Nitrat, 7,5 % Ammonium und 15 % Amid
Pisan® - G 20/8 flüssig	20	8		-34	schwach sauer	1 % Nitrat, 6,5 % Ammonium und 12,5 % Amid
LAGERHAUS power 22/4 flüssig	22	4		-29	schwach sauer	2 % Nitrat, 7 % Ammonium und 13 % Amid
Harnstoff "UREA" geprillt od. granuliert 46% N (granuliert wahlweise mit Urease-Inhibitor)	46			-46	sauer	Amid (wahlweise mit UREASE-Inhibitor NBPT und NPPT)
YaraVera® "UREA+S" 38% N +7,5% S	38	7,5		-51	sehr sauer	31,4 % Amid und 6,6 % Ammonium
YaraVera® AMIDAS 40N +5S	40	5		-50	sauer	35 % Amid und 5 % Ammonium
Stimulus 40N +5S	40	5		-48	sauer	36 % Amid und 4 % Ammonium
Alzon neo-N 46® (N-stabilisiert)	46			-46	sauer	Amid mit Nitrifikationsinhibitor (MPA) und Ureaseinhibitor (2-NPT)
Ammonsulfatsalpeter "ASS" 26% N + 13 % S "DASA®" o. "DASA+H®" (wahlweise mit Huminstoffen)	26	13		-49	sauer	7,5 % Nitrat und 18,5 % Ammonium (wahlweise mit Huminstoffen)
DASAMAG® 24 % N + 10 % S + 6 % MgO (wahlweise mit Huminstoffen)	24	10		-33	schwach sauer	7,8 % Nitrat und 16,2 % Ammonium
DusLAS® 24 % N + 6 % S + 11 % CaO	24	6		-23	schwach sauer	12 % Nitrat und 12 % Ammonium
ZENFERT 24 N	24			-24	schwach sauer	12 % Nitrat und 12 % Ammonium, Zusatz Zeolith
Schwefelsaures Ammoniak (Ammonsulfat/"SSA"), kristallin fein, grob kristallin	21	24		-63	sehr sauer	Ammonium
Schwefelsaures Ammoniak (Ammonsulfat/"SSA"), granuliert	20/21	20,5/23/24		-56 /-62	sehr sauer	Ammonium
PETISO Plus® 24 N + 4,8 S	24	4,8		-23	schwach sauer	12 % Nitrat und 12 % Ammonium
Ensin Plus® 26% N +13% S (N-stabilisiert)	26	13		-48	sauer	7,5 % Nitrat und 18,5 % Ammonium mit Nitrifikationshemmstoff (Dicyandiamid DCD u. 4-Amino-1,2,4-Tiazol-ATC)
YaraBela® Sulfan 24% N + 6% S	24	6		-23	schwach sauer	12 % Nitrat und 12 % Ammonium
YaraBela® Weide Sulfan 24% N + 7,2% S + 10,5%CaO + 0,001 % Selen	24	7,2		-26	schwach sauer	12 % Nitrat und 12 % Ammonium
Kalksalpeter streufähig 15,5 %N + 26 %CaO	15,5			10,5	alkalisch	14,9 % Nitrat und 0,6 % Ammonium
Kalkstickstoff® 20 % N + 50 % CaO	20			30	alkalisch	18,3 % Cyanamid und 1,5 % Nitrat
Piamon S® 33N + 12S	33	12		-54	sehr sauer	22,6 % Amid und 10,4 % Ammonium
Sulfammo 23 N-Process® + 3 %MgO + 5 %CaO + 12S	23	12		-35	schwach sauer	11 % Ammonium und 12 %Amid
Sulfammo 30 N-Process® + 3 %MgO + 7 %CaO + 6S	30	6		-29	schwach sauer	5 % Ammonium und 25 % Amid

Nährstoffgehalte in % je 100 kg Dünger

Kalkzehrung je 100 kg Dünger berechnet nach Sluijsmans – negativ Werte bedeuten einen Kalkverbrauch

Die Verfügbarkeit der Produkte richtet sich immer nach den saisonalen Angeboten.

Phosphat Düngemittel		P ₂ O ₅	Schwefel S	Sonstige	Kalkzehrung	physiologische Wirkung	P ₂ O ₅ -Löslichkeit
DC-Naturphosphat® 26 %	26			ca. 40%CaO	30	basisch	ameisensäurelöslich
DC-Superphosphat® 18 %	18	12			-28	schwach sauer	93 % wasserlöslich
Triple-Superphosphat 46/47/48%*	46/47/48	2*			-18 /-19/-22	schwach sauer	93 % wasserlöslich
Hyperkorn® 26 %	26			ca. 40%CaO	30	basisch	ameisensäurelöslich
Hyperphosphat mehlfein® 29 %	29			ca. 40%CaO	29	basisch	ameisensäurelöslich
KalkKorn® P15 granuliert	15			> 25%CaO	19	basisch	ameisensäurelöslich
Physio Natur® G 18 S	18			5 %MgO + 36 %CaO	36	basisch	ameisensäurelöslich
HyperTopPhos® P20	20	10		19%CaO	-6	schwach sauer	ameisensäurelöslich

Nährstoffgehalte in % je 100 kg Dünger

Kalkzehrung je 100 kg Dünger berechnet nach Sluijsmans - negative Werte bedeuten einen Kalkverbrauch

* Der Anteil an P2O5 und der Schwefelgehalt kann in puncto Herkunft/Produktion variieren.

Die Verfügbarkeit der Produkte richtet sich immer nach den saisonalen Angeboten.

Das optimale Düngemittel für unterschiedliche Standorte auszuwählen, ist nicht immer leicht. Die Düngemittelspezialisten in Ihrem Lagerhaus unterstützen Sie bei der optimalen Nährstoffversorgung und beraten Sie gerne ausführlich.

Kalium/Magnesium Düngemittel

	K ₂ O	Schwefel S	Sonstige	Kalkzehrung	physiolog. Wirkung	Eigenschaften
Korn-Kali® 40 %	40	5	6 %MgO, 3 %Na	36	basisch	chloridhältig >10%
60er Kali®	60			36	basisch	chloridhältig >10%
Roll-Kali®	48	4	4%MgO	27	basisch	chloridhältig >10%
Patentkali® 30 %	30	17	10 %MgO	2	neutral	minderchloridhältig <10%
Kalisop® 50 %	50	18		-1	neutral	chloridarm <2%
Magnesia Kainit®	9	3,6	4 %MgO, 26 %Na	31	basisch	chloridhältig >10%
ESTA® Kieserit		20	25 % MgO	0	neutral	

Nährstoffgehalte in % je 100 kg Dünger

Kalkzehrung je 100 kg Dünger berechnet nach Sluijsmans - negative Werte bedeuten einen Kalkverbrauch

Die Verfügbarkeit der Produkte richtet sich immer nach den saisonalen Angeboten

NP-Düngemittel

	N	P ₂ O ₅	Schwefel S	Sonstige	Kalkzehrung	physiologische Wirkung	P ₂ O ₅ -Löslichkeit	Stickstoffform
Diammoniumphosphat DAP 18:46+(2,5S)*	18	46	2,5		-34	schwach sauer	90 % H ₂ O-löslich	Ammonium
YaraMila® Mais	19	17	6	4 % MgO, Bor, Zink	-31	schwach sauer	70 % H ₂ O-löslich	6,5 % Nitrat und 12,5 % Ammonium
Complex NP Dünger 20:20+3S	20	20	3	7 % CaO, Zink	-26	schwach sauer	80 % H ₂ O-löslich	7,5 % Nitrat und 12,5 % Ammonium
Complex NP Dünger 24:14+3S	24	14	3	4,8 % CaO	-30	schwach sauer	80 % H ₂ O-löslich	10,1 % Nitrat und 13,9 % Ammonium
Eurofertil TOP 49® NP+S	3	22	10	29 % CaO, Bor	0	neutral	70 % H ₂ O-löslich	Ammonium
Eurofertil TOP 35® NP+S	15	20	7	3 % MgO, 10 %CaO, Zink	-21	schwach sauer	70 % H ₂ O-löslich	10 % Ammonium und 5 % Amid

Nährstoffgehalte in % je 100 kg Dünger

Kalkzehrung je 100 kg Dünger berechnet nach Sluijsmans – negative Werte bedeuten einen Kalkverbrauch

*Der Schwefelgehalt und die N-Form kann in puncto Herkunft/Produktion variieren.

Die Verfügbarkeit der Produkte richtet sich immer nach den saisonalen Angeboten.

NPK-Düngemittel

	N	P ₂ O ₅	K ₂ O	Schwefel S	Sonstige	Kalkzehrung	physiologische Wirkung	P ₂ O ₅ -Löslichkeit	Eigen-schaften	Stickstoffform
Complex/NPK 15:15:15+ (1,6/3/7/9/11S)*	15	15	15	3/7/9/11*	4,8 % CaO, Zink	-22	schwach sauer	80 % H ₂ O-löslich	chloridhältig >10%	6 % Nitrat und 9 % Ammonium*
Complex 14:10:20+4S	14	10	20	4	3,4 % CaO	-22	schwach sauer	80 % H ₂ O-löslich	chloridhältig >10%	5,5 % Nitrat und 8,5 % Ammonium
Complex 20:10:8+5S	20	10	8	5	5 % CaO	-28	schwach sauer	75 % H ₂ O-löslich	chloridhältig >10%	7,8 % Nitrat und 12,2 % Ammonium
Complex 12:12:17+2MgO +5S+Zn+B	12	12	17	5	2 % MgO, 5 % CaO, Bor, Zink	-14	schwach sauer	80 % H ₂ O-löslich	minderchlorid <10 %	4,9 % Nitrat und 7,1 % Ammonium
Complex 15:5:18+2,5MgO +10S+Zn+B	15	5	18	10	2,5 % MgO, 1,1 % CaO, Bor, Zink	-19	schwach sauer	80 % H ₂ O-löslich	chloridarm <2 %	6,4 % Nitrat und 8,6 % Ammonium
NPK 20:10:10+(2/3S)*	20	10	10	2/3*		-21	schwach sauer	75 % H ₂ O-löslich	chloridhältig >10%	8,6 % Nitrat und 11,4 % Ammonium*
NPK 18:8:8+14S	18	8	8	14		-41	schwach sauer	80 % H ₂ O-löslich	chloridhältig >10%	15,5 % Ammonium und 2,5 % Amid
Entec perfekt® 14:7:17+2MgO+8S (N-stabilisiert)	14	7	17	8	2 % MgO, Bor, Zink	-18	schwach sauer	70 % H ₂ O-löslich	chloridarm <2 %	6,1 % Nitrat und 7,9 % Ammonium mit Nitrifikationshemmstoff 3,4-Dimethylpyrazolophosphat

(Fortsetzung nächste Seite)



RAUCH

NPK-Düngemittel (Fortsetzung)

	N	P ₂ O ₅	K ₂ O	Schwefel S	Sonstige	Kalkzehrung	physiologische Wirkung	P ₂ O ₅ -Löslichkeit	Eigenschaften	Stickstoffform
Entec Vino® 15:5:20+2MgO+8S (N-stabilisiert)	15	5	20	8	2 % MgO, Bor, Zink	-16	schwach sauer	70 % H ₂ O-löslich	chloridarm <2 %	6,9 % Nitrat und 81 % Ammonium mit Nitrifikationshemmstoff 3,4-Dimethylpyrazolophosphat
Nitrophoska perfekt® 15:5:20+2MgO+8S	15	5	20	8	2 % MgO, Bor, Zink	-16	schwach sauer	70 % H ₂ O-löslich	chloridarm <2 %	7 % Nitrat und 8 % Ammonium
Nitrophoska Spezial® 12:12:17+2MgO+8S	12	12	17	8	2 % MgO, Bor, Zink	-13	schwach sauer	75 % H ₂ O-löslich	chloridarm <2 %	5 % Nitrat und 7 % Ammonium
DC-Bor-Start® 6:10:16+10S+0,1B	6	10	16	10	13 % CaO, Bor	-5	schwach sauer	90 % H ₂ O-löslich	chloridhälig >10%	Ammonium
DC-37® 12:10:15+6S	12	10	15	6	9 % CaO	-9	schwach sauer	90 % H ₂ O-löslich	chloridhälig >10%	9 % Ammonium und 3 % Amid
NPK 16:5:7+10S	16	5	7	10	9 % CaO	-23	schwach sauer	90 % H ₂ O-löslich	chloridhälig >10%	8 % Ammonium und 8 % Amid
Nitrophoska® 15:13:13+5S	15	13	13	5	5 % CaO	-16	schwach sauer	80 % H ₂ O-löslich	chloridhälig >10%	4,8 % Nitrat und 10,2 % Ammonium
DC-Rot® 10:8:20+8S+0,1B	10	8	20	8	8 % CaO, Bor	-8	schwach sauer	90 % H ₂ O-löslich	minder-chlorid <10 %	7 % Ammonium und 3 % Amid
DC-Frucht® 12:5:15+15S	12	5	15	15	3 % CaO	-29	schwach sauer	70 % H ₂ O-löslich	chloridarm <2 %	Ammonium
Eurofertil Top 51® NPK	4	10	20	7	2 % MgO, 12 % CaO, Bor, Zink	7	neutral	70 % H ₂ O-löslich	chloridhälig >10%	Ammonium

Nährstoffgehalte in % je 100 kg Dünger

Kalkzehrung je 100 kg Dünger berechnet nach Sluijsmans - negative Werte bedeuten einen Kalkverbrauch

Die Verfügbarkeit der Produkte richtet sich immer nach den saisonalen Angeboten.

PK-Düngemittel

	P ₂ O ₅	K ₂ O	Schwefel S	Sonstige	Kalkzehrung	physiologische Wirkung	P ₂ O ₅ -Löslichkeit	Eigenschaften
DC-45er® 0:15:30+(3S)*	15	30	3*		7	neutral	80 % H ₂ O-löslich	chloridhälig >10 %
DC-45 neu® 0:12:20+8S	12	20	8		-7	schwach sauer	70 % H ₂ O-löslich	chloridhälig >10 %
PK-Plus 0:15:31	15	31	4	11,9 % CaO, 1,5 % MgO	18	neutral	85 % H ₂ O-löslich	chloridhälig >10 %
DC-44 Spezial® 0:10:30+3MgO+0,1B+11S	10	30	10	3 % MgO, Bor	0	neutral	75 % H ₂ O-löslich	50 % Kalisulfat
Physio Natur PKS 47®	13	15	8	2 % MgO	23	basisch	ameisensäure-löslich	chloridarm <2 %

Nährstoffgehalte in % je 100 kg Dünger

Kalkzehrung je 100 kg Dünger berechnet nach Sluijsmans – negative Werte bedeuten einen Kalkverbrauch

*Der Schwefelgehalt kann in puncto Herkunft/Produktion variieren.

Die Verfügbarkeit der Produkte richtet sich immer nach den saisonalen Angeboten.



AGROFERT setzt bei seinen Anlagen auf eine hohe Anlageneffizienz.

S pätestens nach Corona und der Invasion Russlands in die Ukraine ist deutlich geworden, dass eine sichere Versorgung mit Gütern, die von außerhalb der EU bzw. aus entlegenen Gebieten Europas stammen, nicht selbstverständlich ist. Auch der Anspruch einer zeitgerechten Belieferung mit hochqualitativen Düngemitteln ist bei genauer Betrachtung nur von europäischen Produzenten, die nah im Anwendungsumfeld beheimatet sind, möglich. Ein gutes Beispiel hierfür ist LAT Nitrogen (vormals Borealis L.A.T) aus Linz, seit Juli 2023 der AGROFERT-Gruppe zugehörig.

AGROFERT ist ein tschechischer Konzern im Agrarsektor und größter privater Arbeitgeber in unserem Nachbarland. Mit über 30.000 Mitarbeitern und mehr als 200 Tochterfirmen in über 15 Ländern ist AGROFERT seit der Übernahme des Stickstoffgeschäfts von Borealis im Jahr 2023 zum zweitgrößten Düngemittelproduzenten in Europa aufgestiegen. Diese Sparte beinhaltet neben den LAT Nitrogen-Standorten in Linz und Frankreich auch die Produktionsstätten von DUSLO in der Slowakei, Lovochemie in Tschechien sowie SKW Piesteritz in Deutschland.

DÜNGEMITTEL

Kurze Lieferwege – sichere Versorgung

Der tschechische Agrarkonzern

AGROFERT trägt mit seinem hochqualitativen Produktpool zur Versorgungssicherheit in Europa bei.



AGROFERT

LAT Nitrogen

**INNOVATIVE
DÜNGER**
für nachhaltig
hohe Erträge

www.lat-nitrogen.com

LAT
Nitrogen
lat-nitrogen.com

Schwerpunkt Düngemittel

AGROFERT-Düngemittelproduktionsstätten in Europa

„Als Teil der AGROFERT-Gruppe ist es uns möglich, ein erweitertes, hochqualitatives, innovatives, und sauber produziertes Düngerportfolio in Österreich anzubieten“, betont Wolfgang Höfler, Verkaufsleiter Zentraleuropa bei LAT Nitrogen Austria GmbH, der Vertriebstochter für Düngemittel, technische Stickstoffe und Melamin. Insgesamt hat die AGROFERT-Gruppe mit all den genannten Werken eine Produktionskapazität von knapp acht Millionen Tonnen Stickstoffdünger.

Jede der einzelnen Produktionsstätten verfügt über bedeutende Innovationen: DUSLO beispielsweise in der Slowakei betreibt die neueste, modernste und effizienteste Ammoniakanlage Europas. Hier gibt es starke Parallelen zur CO₂-armen Produktion von NAC 27 N der LAT Nitrogen Linz, wo die Emissionen in den letzten Jahren deutlich verringert werden konnten, und im Vergleich nur ein Viertel der CO₂-Emissionen von russischen Produkten aufweist.

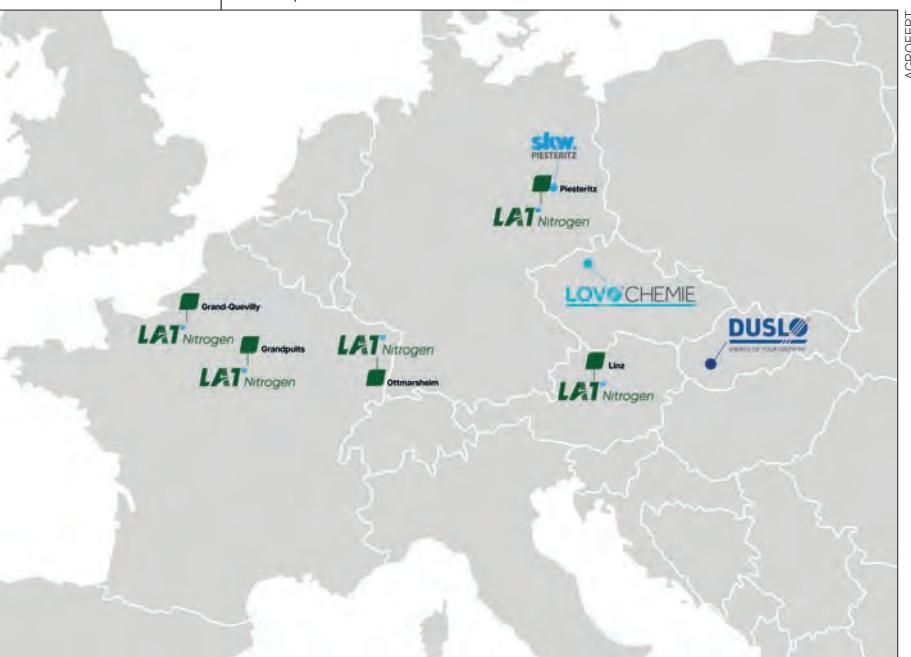
Die außerordentlich hohe Effizienz der Düngemittelproduktion beruht auf der tiefen Integration der Produktionsprozesse am Standort Linz, wodurch sowohl Energie als auch Stoffströme maximal verwertet werden. Die Fixierung von CO₂ durch die Herstellung von synthetischem ODDA-Kalk, und auch die Envinox®-Technologie, bei der mehr als 99 % des klimaschädlichen Lachgases abgebaut werden, werden hier seit vielen Jahren angewendet und setzen neue Maßstäbe bei der umweltfreundlichen Herstellung von Düngern.

In Linz konnten gewichtige Investitionsprojekte erst wieder mit dem neuen Eigentümer AGROFERT angetrieben werden, der die Düngemittelproduktion in Europa als einen seiner wesentlichsten Kernbereiche sieht. Im Fokus dabei sind umweltrelevante Entwicklungen und Investitionen in die Anlageneffizienz, wie zum Beispiel Nasselektrofilter, Abwasserreinigungssysteme oder das kürzlich gestartete Projekt „Green Ammonia Linz“, kurz GrAmLi (www.gramli.at). Dabei handelt es sich um eine Kooperation von LAT Nitrogen mit der VERBUND AG, welche zum Ziel hat, 7.000 Tonnen grünen Wasserstoff als Basis für die Düngerproduktion herzustellen. Dieser soll den aktuell aus Erdgas gewonnenen Wasserstoff zu zehn Prozent ersetzen, einen ersten Schritt zur Dekarbonisierung des Standortes liefern und der Landwirtschaft CO₂-neutralen Stickstoffdünger zur Verfügung stellen.

Weiterentwickelter Kalkammonsalpeter

Die LAT Nitrogen/AGROFERT kann mit ihrem Produktpool den gesamten Düngemittelbedarf für eine optimale Nährstoffversorgung aller landwirtschaftlichen Kulturen abdecken: NAC 27 N aus Linz bzw. KAS von DUSLO, die Stickstoff-Schwefeldünger DASA® sowie ENSIN® Plus von DUSLO, Düngemittel auf Harnstoffbasis (Harnstoff gran., ALZON® neo-N, Piamon® 33-S) von den Stickstoffwerken Piesteritz (SKW) und letztendlich NP- und NPK-Düngemittel aus Linz. Zusätzlich kommt für die Frühjahrssaison mit ZENFERT® eine Produktneuheit auf den österreichischen Markt: ein weiterentwickelter Kalkammonsalpeter mit verbesserter Stickstoffeffizienz durch Zeolith.

Die Düngemittelsparte der AGROFERT ist letztendlich für die österreichische Landwirtschaft der wichtigste Lieferant von Düngemitteln. Produktionsstätten auf dem letzten Stand der Technik, umweltfreundlich und mit höchster Effizienz, garantieren auch langfristig eine sichere Versorgung. Kurze Logistikwege sorgen für Schlagkraft und stellen, bei rechtzeitiger Bestellung, eine zeitgerechte Lieferung sicher.



DÜNGUNG

bedarfsgerecht, bodenverbessernd und modern

Organische Düngemittel erfreuen sich großer Beliebtheit. Bei ihrem Einsatz gilt es aber einige Punkte zu beachten, auch an eine rechtzeitige Einlagerung sollte gedacht werden.



Schon seit jeher wurden Wirtschaftsdünger im Sinne der Kreislaufwirtschaft genutzt, um Felder und Wiesen mit Nährstoffen zu versorgen. Im Laufe der Zeit wurden die landwirtschaftlichen Betriebe jedoch immer spezialisierter, wodurch es heute zahlreiche vieldienende Acker- und Gemüsebaubetriebe gibt, selbst bei biologischer Betriebsweise.

Gerade weil inzwischen ganze Regionen praktisch vieldienend bewirtschaftet werden, müssen Kreisläufe heute größer gedacht werden. Viele organische Dünger und neue Nährstoffformen wie „Struvit“ helfen hier, regional, aber auch überregional Nährstoffkreisläufe zu schließen.

Phosphor – im „großen“ Kreislauf denken

Ein aufgrund endlicher Lagerstätten relevanter und noch nicht geschlossener Kreislauf ist der des Phosphors. Hier spielen die Verluste in kommunalen Abwässern eine wichtige Rolle. Mit einem patentierten und streng kontrollierten, innovativen Recycling-Verfahren werden kommunale Abwässer mit Magnesium angereichert und durch pH-Wert-Absenkung reine Magnesium-Ammonium-Phosphat-Kristalle, sogenanntes Struvit, gewonnen.

Dieses Struvit hat nichts mit herkömmlicher Klärschlammverwertung zu tun und ist frei von Schadstoffen und Schwermetallen. Derzeit ist diese neuartige Nährstoffformulierung unter dem Namen „Crystal Green“ in Form eines Microgranulats verfügbar und wird bei der Aussaat direkt mit dem Saatgut abgelegt. In weiterer Folge ge-



JOHANNES RÖTZER
ist in der RWA für
Bio-Betriebsmittel und
Spezialdünger verant-
wortlich.

Schwerpunkt Düngemittel

RWA



Handelsdünger	Inhaltsstoffe	Gebinde	Form	Düngertyp
Unser Bio HTK-Pellets 4-3-3 Biologische Hühnerdungspellets	NPK 4-3-3 70 % org. Sub.	1.000 kg BB 500 kg BB	Pellet	Organischer Dünger
Citrosol	NPK 3-1,5-0,25 30 % org. Sub.	Lose 1.000 kg BB	Pellet	Organischer Dünger
Tribu	NPK 3-3-3 73 % org. Sub.	500 kg BB	Pellet	Organischer Dünger
Panfert C	NPK 7,0-1,7-1,4 85 % org. Sub.	1.000 kg BB	Pellet	Organischer Dünger
Bio-Agenasol	NPK 5,5-2,5-1,5 85 % org. Sub.	1.000 kg BB	Pellet	Organischer Dünger
Crystal Green	NPK 5-28-0 + 16 MgO	25 kg 1000 kg BB	Microgranulat	Struvit

schieht die Versorgung der Pflanze bedarfsgerecht, da die Nährstoffe durch organische Säuren freigesetzt werden, die von den Wurzeln abgegeben werden. Verätzungen der Pflanzenwurzeln sind ausgeschlossen, da die Pflanze nur jene Mengen an Nährstoff mobilisiert, die sie gerade für das Wachstum benötigt. Überdosierung, Nährstoffverluste oder Nährstofffestlegung sind durch dieses Wirkprinzip so gut wie ausgeschlossen. Dadurch ermöglicht sich für den Landwirt ein großer Sprung im Bereich der effizienten Phosphordüngung.

Stickstoff und organische Substanz – im regionalen Kreislauf

Organische Düngemittel, ob flüssig oder fest, stammen ausschließlich aus biogenem Ursprung und müssen gewisse Mindestgehalte an organischem Kohlenstoff und Nährstoffen enthalten. Die Ausgangsstoffe können sehr unterschiedlich sein und beeinflussen stark die Zusammensetzung hinsichtlich Nährstoffgehalt und Nährstoffform. Die wohl am bekanntesten organischen Dünger sind Stallmist und Gülle. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft werden aber auch Reststoffe aus Biogasanlagen, der Lebensmittel- oder Pharmaindustrie zu Düngemitteln aufgewertet. Feste organische Düngemittel werden je nach Ausgangsstoff bei Bedarf hygienisiert, getrocknet und weiter zu Granulat oder Pellets verarbeitet. Die Pelletierung von organischen Handelsdüngern hat gleich mehrere Vorteile: Bei der Trocknung unter Hitzeeinwirkung werden mögliche Krankheitserreger abgetötet und das Material verliert einen Großteil des vorhandenen Wassers. Dadurch sind die Nährstoffgehalte auf die Frischmasse gerechnet wesentlich höher und verursachen somit geringere Transportkosten. Des Weiteren wären die BigBag-Abfüllung und auch die Lagerung im feuchten Zustand kaum möglich.

Bodenfruchtbarkeit fördern

Neben der reinen Düngewirkung, kann die Bodenfruchtbarkeit mit organischen Düngemitteln gezielt gefördert werden. Diese dienen nämlich auch als Nahrungsquelle für das Edaphon, die Gesamtheit aller Bodenlebewesen. Bodentiere und Mikroorganismen zersetzen die organische Substanz und machen wichtige Nährstoffe pflanzenverfügbar. Dabei wird auch Humus aufgebaut und es entstehen Ton-Humus-Komplexe, welche das Bodengefüge stabilisieren. Dies führt zu einer erhöhten Wasserspeicherfähigkeit des Bodens und macht ihn widerstandsfähiger gegen Verdichtung und Erosion. Aber auch bodenbürtigen Pflanzenpathogenen wird durch ein intaktes Boden-Mikrobiom entgegengewirkt.

Richtiger Ausbringungszeitpunkt

Der Ausbringungszeitpunkt für Düngemittel sollte sich an dem Nährstoffbedarf der einzelnen Kulturen zum jeweiligen Entwicklungsstadium sowie an der Nährstofffreisetzung des Düngemittels orientieren. Die Nährstoffverfügbarkeit der Dünger ist abhängig vom Anteil an organischer Stickstoffverbindungen (Nitrat- und Ammoniumstickstoff) sowie von der Mineralisation des organisch gebundenen Stickstoffs.

Tierische Ausscheidungsprodukte haben höhere Gehalte an sofort pflanzenverfügbarem anorganischem Stickstoff. Ein Extrembeispiel ist Jauche, bei der ca. neunzig Prozent des Stickstoffs als Ammonium vorhanden ist und die Wirkung dadurch mit der von Mineraldünger verglichen werden kann. Bei rein pflanzlichen oder auch tierischen Produkten ist der Stickstoff fast zur Gänze organisch gebunden.

Die Stickstoffmineralisation hängt unter anderem vom Kohlenstoff-Stickstoff-Verhältnis und der Komplexität der organischen Verbindungen ab. Stallmist hat ein sehr weites C:N-Verhältnis und wird dadurch we-

sentlich langsamer mineralisiert als zum Beispiel Citrosol mit einem C:N-Verhältnis von ca. 11:1. Da es sich dabei um einen mikrobiologischen Prozess handelt, wird die Mineralisation durch ausreichend Bodenfeuchtigkeit und Wärme gefördert. Unter günstigen Bedingungen können die Nährstoffe in organischen Düngemitteln durchaus zügig pflanzenverfügbar werden. Oft kann schon innerhalb der ersten ein bis zwei Monate der Großteil der jahreswirksamen Stickstoffmenge von den Pflanzen verwertet werden. Da die gesäten Kulturen anfangs einen noch geringen Nährstoffbedarf haben, sollte der Ausbringungszeitpunkt nicht zu früh gewählt werden. Die seichte Einarbeitung im Zuge der Saatbettbereitung hat sich oftmals bewährt. Eine

Kopfdüngung im Frühjahr ist ebenso möglich, um den Kulturen die Nährstoffe zum richtigen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Wichtig ist hier die Düngegabe vor einer mechanischen Unkrautregulierung durchzuführen, um eine gewisse „Einarbeitung“ in den Boden zu erreichen.

Rechtzeitig einlagern

Organische Düngemittel erfreuen sich durch ihre zahlreichen Vorteile immer größerer Beliebtheit, auch bei konventionell arbeitenden Betrieben. Die erhöhte Nachfrage an qualitativ hochwertigen Produkten führt immer öfter zu Lieferengpässen und erhöhten Preisen zur Düngesaison. Mit einer rechtzeitigen Einlagerung können Sie Ihren Bedarf sichern und Frühbezugsrabatte nutzen. ■

Dünger in BIO-Qualität

CITROSOL

Organischer Dünger aus der Citronensäure-Produktion

Ihre Vorteile im Überblick:

- Pelletierter Organischer Dünger
- Gutes Preis Leistungsverhältnis
- Regionales Produkt
- Biotauglich
- Enges C:N-Verhältnis

UNSER BIO

onfarming.at



GABRIELE HIRSCH
ist ausgebildete Boden-
praktikerin und Boden-
expertin im Team von
DIE SAAT.

ZEAPRO

Von Experten für Profis

ZeaPro ist kein Wundermittel, sondern ein Coating, das nachweislich die Mykorrhiza beim Mais fördert. Es regt die Verbindung vom vorhandenen Pilz zur Maiswurzel an.

ZeaPro ist eines der ersten Werkzeuge in der Profilinie von DIE SAAT. Die Mykorrhiza ist die Symbiose zwischen Maiswurzel und Bodenpilz. Die Pilzfäden (Hyphen) gehen eine feste Verbindung mit der Pflanze ein, wodurch sich die unterirdische Reichweite des Mais um ein Vielfaches vergrößert. Das erweitert auch insbesondere die Erreichbarkeit von Wasser in ausgeprägten Trockenphasen.

Aber nicht nur der Wirkungsradius wird vergrößert, auch ist es den Pilzhyphen möglich, in von der Wurzel unerreichbare Bodenporen einzudringen und damit das dort gebundene Porenwasser für den Mais verfügbar zu machen. Außerdem kann der Pilz festgelegte Nährstoffe wie insbesondere Phosphor wieder lösen und pflanzenverfügbar machen.

Da es in der Natur jedoch nichts gratis gibt, erhält der Pilz umgekehrt vom Mais Glukose. Diese ist für die Ernährung des Pilzes von großer Bedeutung, da dieser als Bodenbewohner keine Photosynthese betreiben kann. Eine echte Win-win-Situation also.

Für weitere Informationen und Detailfragen steht Ihnen Ihr Berater von DIE SAAT gerne zur Verfügung.

Informationsveranstaltungen im Frühjahr

Sichern Sie sich Ihren Informationsvorsprung bei der Sortenwahl für den Frühjahrsanbau bei den DIE SAAT Informations-Veranstaltungen! Bei den Ackerbautagen im Frühjahr 2025 erhalten Sie von unseren Fachberaterinnen und Fachberatern Informationen zu den neuen und ertragssstarken Sorten sowie kompetente Beratung und Tipps aus der Praxis.



Tag	Datum	Zeit	PLZ	Ort	Veranstaltungsort
Steiermark					
Freitag	3. Jan.	19:00	8345	Hof bei Straden	Gasthaus Pock
Dienstag	7. Jan.	19:00	8263	Großwiltersdorf	Gasthaus Großschädl
Mittwoch	8. Jan.	19:00	8483	Deutsch Goritz	Gasthaus Bader
Mittwoch	8. Jan.	19:00	8403	Lang/Lebring	Gasthaus Schweinzer
Donnerstag	9. Jan.	19:00	8361	Hatzendorf	Gasthaus Kraxner
Freitag	10. Jan.	19:00	8330	Paurach	Gasthaus Schwarz
Freitag	10. Jan.	19:00	8423	St. Veit/Vogau	Gasthaus Draxler
Mittwoch	15. Jan.	19:00	8083	St. Stefan i. R.	Buschenschank Nagl
Donnerstag	16. Jan.	19:00	8081	Heiligenkreuz am Waasen	Gasthaus Lecker in Rauden
Donnerstag	16. Jan.	19:00	8543	St. Martin/Sulmtal	Gasthaus Krenn/Karpfenwirt
Freitag	17. Jan.	19:00	8230	Hartberg	Lagerhaus
Montag	20. Jan.	18:00	8200	Gleisdorf	Lagerhaus
Donnerstag	23. Jan.	19:00	8143	Dobl	Gasthaus Baumann
Donnerstag	30. Jan.	19:00	8521	Schönaich	Gasthaus Reinbacher
Burgenland					
Montag	13. Jan.	19:00	7562	Eltendorf	Gasthaus Mirth
Mittwoch	22. Jan.	19:00	7503	Großpetersdorf	Gasthaus Herics
Donnerstag	23. Jan.	19:00	7025	Pöttelsdorf	Heuriger Stegschandl
Kärnten					
Dienstag	14. Jan.	19:00	9063	St. Stefan im Lavanttal	Gasthaus Kainz
Mittwoch	15. Jan.	19:00	9431	Maria Saal	Gasthaus Fleissner
Oberösterreich					
Mittwoch	8. Jan.	19:00	5142	Eggelsberg	Gasthaus Steinerwirt
Montag	13. Jan.	19:00	4600	Wels	Gasthaus Waldschänke
Donnerstag	16. Jan.	19:00	4595	Waldneukirchen	Lagerhaus
Dienstag	21. Jan.	19:00	4720	Neumarkt i. H.	Lagerhaus
Niederösterreich					
Dienstag	7. Jan.	09:00	3321	Stephanshart	Gasthaus Kremslehner
Mittwoch	8. Jan.	09:00	3350	Haag	Mostviertelhalle
Donnerstag	9. Jan.	09:00	2020	Hollabrunn	Stadtsaal
Freitag	10. Jan.	09:00	3753	Hötzelendorf	Firmengelände APV
Freitag	10. Jan.	19:00	3383	Inning	Gasthaus Birgl
Dienstag	14. Jan.	08:30	2111	Rückersdorf	Gasthaus Steinacker
Dienstag	14. Jan.	09:00	2263	Dürnkrut	Bernsteinhalle
Mittwoch	15. Jan.	09:00	2134	Staatz	VAZ Musikerheim
Freitag	17. Jan.	19:00	3253	Erlauf	Landgasthof s'Mostlandl
Montag	20. Jan.	19:30	3243	St. Leonhard/Forst	Gasthaus Rappersberger

Achtung: Alle Termine sind mit Vorbehalt gemeldet.
Informieren Sie sich unter diesaat.at über neue
Termine und mögliche kurzfristige Terminänderungen!

SONNENBLUME

Kultur für die trockene Zukunft

Blühende Sonnenblumenfelder sind aus der heimischen Landwirtschaft nicht mehr wegzudenken.



BERNHARD RAPP
ist in der RWA für
die Ölhybriden- und
Sorghum-Sortenent-
wicklung zuständig.

Sonnenblume – die Kultur für die trockene Zukunft mit großem Ertragspotenzial

Die Sonnenblume hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und wird zu Recht als wertvolle Zukunftspflanze in der Fruchtfolge diskutiert. Sie ist eine Kultur, die mit trockenen Bedingungen sehr gut zurechtkommt, weshalb sie früher nur im klassischen Trockengebiet zu finden war. Es zeigt sich jedoch in den letzten Jahren, dass die trockenen Phasen auch in anderen Gebieten zunehmen und die Sonnenblume auch dort ihre Berechtigung hat.

Damit die Pflanze ihre Vorteile unter trockenen Bedingungen ausspielen kann, muss sie den Boden erschließen können und eine starke Pfahlwurzel ausbilden. Es ist daher bei der Bodenbearbeitung darauf zu achten, dass keine Verdichtungszonen entstehen, die die Wurzelbildung hemmen könnten. Dieses starke Wurzelwerk mit vielen Verzweigungen begünstigt die Wasser- und

Nährstoffaufnahme aus tieferen Schichten, was gerade in trockenen Phasen sehr wichtig ist.

Darüber hinaus schafft es die Sonnenblume, die Nährstoffe relativ schnell in Stängel und Korbboden bis zur Blüte einzulagern, was der Pflanze bei Hitze hilft, länger durchzuhalten. Im Vergleich zu anderen Frühjahrskulturen wie Mais oder Sojabohne erreicht die Sonnenblume unter großem Hitzestress meist noch sicherere Erträge.

Geringer Aufwand

Sonnenblumen sind im Vergleich zu anderen Sommerarten relativ einfach zu führen und brauchen über die Vegetationsperiode gesehen wenig Aufwand. Dank der guten Ausnutzung des Bodenstickstoffs ist eine N-Düngung lediglich zum Anbau notwendig. Zusätzliches Augenmerk muss nur auf die Kalium- und Borversorgung gelegt werden. Eine Düngergabe zu einem späteren Zeitpunkt ist nicht mehr förderlich und somit nicht notwendig.

Hinsichtlich eines Herbizid-Einsatzes ist dank der modernen Sorten mit Herbizidtoleranz eine Spritzung im Nachlauf möglich und somit eine einfache Unkrautkontrolle nach dem Auflaufen gegeben. Zu unterscheiden gibt es hier zwei spezifische Herbizid-Toleranzen:

- Toleranz gegenüber Sulfonylharnstoffen – Herbicide Express®SX (Hybriden wie SUMIKO oder SUEO von DIE SAAT)
- Toleranz gegenüber Imazamox – Herbicide Pulsar® Plus (Hybriden wie LG 50.455 CLP und SOPHIA CL HO von DIE SAAT)

All diese Punkte sprechen für die Sonnenblume als wertvolle Zukunftskultur in der heimischen Fruchtfolge. Zusätzlich darf auch der wirtschaftliche Aspekt, der dank der modernen, ertragreichen Sorten geben ist, nicht außer Acht gelassen werden. ■





Die neue Sorte PILGRIM (Rz ~300, Hz) überzeugt mit sehr großen, schönen Kolben.

MAIS

Perspektiven für 2025

Da man nie weiß, wie das Jahr verlaufen wird, sollte großteils auf bewährte Sorten und ergänzend auf neue, vielversprechende Sorten gesetzt werden.



DieSERENA DKC 3012 gehört mittlerweile zu den etablierten Topsorten in der Reifegruppe bis Rz 260. Die Jugendentwicklung ist anfangs verhalten, bald aber entwickelt sich eine sehr kräftige Pflanze mit gut gefüllten Kolben. Auf sehr kalten und schwereren Böden empfiehlt sich nach wie vor LG 31.219 durch seine hervorragend gute Jugendentwicklung und Kältetoleranz.

Im mittelfrühlen Reifebereich bis Rz 300 steht neben dem unbedugsamen „Oldstar“ DieSANTANA DKC 3623 mit KINGSTONE eine neue, standfeste, sehr ertragreiche Sorte zur Verfügung, die sich über Beständigkeit und gute Korngesundheit hervorhebt. Neben diesen Zahnmaissorten hält LG 31.256 als Spezialist für nasskalte Standorte mit seiner phänomenalen Jugendentwicklung die Hartmais-Fahnen hoch. Mit einem sprichwörtlichen „Hammerkolben“ kommt die neue Sorte PILGRIM zu Hilfe und soll vor allem Veredler mit Nassmais-Verwendung überzeugen.

Die SELMA DKC 4320 ist in den vergangenen Jahren unsere gefragteste Sorte. Mit Reifezahl 360 setzt sie neue Ertragsmaßstäbe und deckt alle Anbaugebiete zwischen Thaya, Donau und Drau ab.

DieSELINA DKC 4031 mit Rz 350 stellt hierzu eine Ergänzung für etwas feuchtere und kühlere Standorte dar, beispielsweise in Oberösterreich, und erinnert zusätzlich mit ihrer Ertragsstabilität an die bewährte Sorte DieSA-RAH DKC 3972.

Durch die steigenden Temperaturen steigt das Reifezahl-Limit in vielen Anbauregionen. Dadurch ist es in der Steiermark möglich, dass eine Sorte wie DIEROMINA DKC 5029 mit Rz ca. 460 neue Sphären in puncto Ertragspotenzial in Körner- und Silomais eröffnet. In Praxisversuchen fällt auf, dass DieMELISSA DKC 5092 Rz ca. 430 durch kürzeren Wuchs eine typischere Körnermaissorte darstellt und auf stressigeren und trockeneren Standorten stabiler ist, weiter abtrocknet und deshalb neben dem Hauptverbreitungsgebiet südlich der Alpen auch im Seewinkel, Marchfeld und Wiener Becken begeisterte Anhänger findet. Für Veredler und Marktfruchtbetriebe steht DieSISSY DKC 5068 seit Jahren für geringstes Risiko bei Kolbenverpilzung kombiniert mit exzellentem Ertrag.

Silomais-Neuheit

Neben unserem bewährten Silofüller SY COLLOSSEUM steht bei

MARTIN PRÜLLER

ist in der RWA zuständig für Mais-Innovationen und Sortenentwicklung. In Zusammenarbeit mit Züchtern aus dem In- und Ausland arbeitet er an der Entwicklung neuer, leistungsstarker Maissorten für Österreichs Landwirte.

Silomais im Reifebereich 280-300 nun ein wahrer Alleskönner in unserem Programm: LG 31.271. Sehr gute Verdaulichkeit der Restpflanze, gute Abbaubarkeit der Stärke im Pansen und kräftiger Wuchs für hohe Trockenmasseerträge zeichnen die Sorte aus. Eine exzellente Jugendentwicklung rundet das Bild noch ab. Noch mehr Stärke-Fokus hat LG 31.272. Mit aufsteigender Reife empfehlen wir großrahmige Silofüller wie HONOREEN Rz ca. 330, SY SOLANDRI mit Masse und Klasse und INFORMATIKA mit Rz ca. 490.

Verzichten Sie auch 2025 nicht auf den wertvollen Pflanzenanteil ihrer Silomaisbestände und achten Sie auf Ernte mit optimalem TS-Gehalt von 32–35 %. Für Sorten vom führenden Züchter von Qualitätssilomais, LG, steht dazu das innovative Programm Agrility:Erntezeitpunkt zur Verfügung.

Die neuen Videoformate sind mittels Scannen des QR-Codes einfach abrufbar und Sie erhalten in wenigen Sekunden die wichtigsten Informationen.



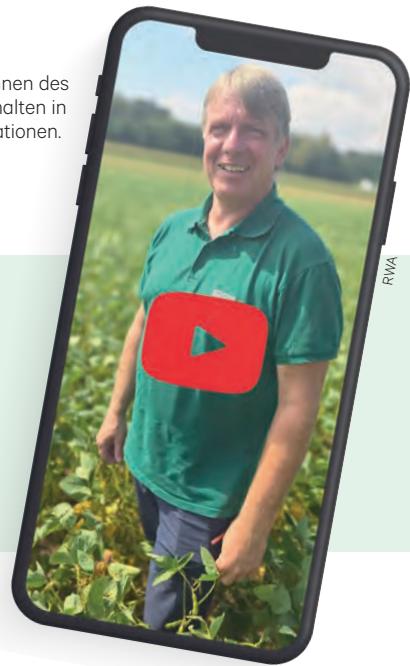
Der Online-Sortenfinder MAIS



Der Online-Sortenfinder SOJABOHNE



Der Online-Sortenfinder GRÜNLAND/ZWISCHENFRÜCHTE



DIE SAAT

Neuer Markenauftritt

Mit ihrem neuen Markenauftritt setzt DIE SAAT neue Maßstäbe in puncto Regionalität und Innovation in der Landwirtschaft.

Der landwirtschaftliche Sektor ist im Wandel und als traditionsreiches Unternehmen ist es unser Anspruch, innovativ und kundennah zu agieren. Mit dem neuen Markenauftritt von DIE SAAT setzen wir ein klares Zeichen: Regionalität und die individuelle Empfehlung stehen im Mittelpunkt in der neuen Saison. Das Ziel dabei ist, die Landwirte bei der Sortenwahl mit einer einfachen, effizienten und zielgerichteten Lösung zu unterstützen.

Mehrwert für Kunden

Was macht die Neuerung besonders? Wir verstehen, dass kein Standort und keine Region gleich sind. Daher bieten wir maßgeschneiderte, regionale Empfehlungen, die auf die speziellen Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten sind. Unsere Außendienstmitarbeiter sind Experten in ihrem Gebiet und stellen die Eigenschaften der wichtigsten Sorten direkt vor. Sie liefern praxisnahe Informationen und stehen für Fragen während der ganzen Saison zur Verfügung – so schaffen wir Vertrauen und stärken die Verbindung zur Region.



RAPHAEL SCHRAMEL
ist in der RWA für das Brandmanagement der Marke DIE SAAT verantwortlich.

Neue Formate für Endkunden

Um unsere Kunden optimal zu erreichen, haben wir neue Formate entwickelt. Besonders hervorzuheben sind unsere regionalen Videos. Diese sind mehr als nur Informationsmaterial – sie bieten zielgerichtete Empfehlungen und beleuchten, welche Sorten sich in den Anbaugebieten am besten bewährt haben. In Kombination mit unserer Außendienstpräsenz entsteht so ein umfassendes Informationsangebot, das den Landwirt abholt und die bestmögliche Grundlage für eine erfolgreiche Saison liefert.

Interaktive Sortenwahl

Ein Highlight unseres neuen digitalen Markenauftritts ist unser interaktives Tool, das den Weg zur perfekten Sorte revolutioniert. Über ein einfaches Interface führt der Sprecher den Nutzer Schritt für Schritt durch die Auswahlmöglichkeiten. Mit nur wenigen Klicks kann jeder Landwirt herausfinden, welche Sorte bei Mais, Sojabohnen oder für das Thema Grünland/Zwischenfrüchte optimal zu seinen regionalen Gegebenheiten passt. So sparen unsere Kunden wertvolle Zeit und erhalten fundierte Empfehlungen, die auf unserer langjährigen Erfahrung basieren.

Mit diesen Neuerungen setzen wir von DIE SAAT einen Meilenstein in der Art und Weise, wie wir Landwirte informieren. Unser Markenauftritt steht für Innovation, Nähe zum Kunden und eine klare Ausrichtung auf regional spezifische Lösungen. ■

INNOVATIV

OnFarming auf Austro Agrar: Voller Erfolg

Immer mehr Landwirte nutzen die kostenlosen Services der digitalen Lagerhausfiliale

Die Nachfrage nach digitalen Tools und Anwendungen bei den Landwirten nimmt immer mehr zu – dies war auch der Tenor von zahlreichen positiven Beratungsgesprächen am OnFarming-Stand auf der Austro Agrar Tulln.

Besonders im Fokus stand die Ab löse des Lagerhaus E-Services-Por tals. Viele Besucherinnen und Besu cher nutzten die Gelegenheit, ihre

Kundenkonten direkt auf der Messe durch das Hinterlegen ihrer Lager haus-Kundennummer auf OnFarming zu verifizieren, wodurch sie nun ihre Rechnungen, Umsätze und Wiegescheine jederzeit online ein sehen können. Auch der Agrar- und Technik-Shop, welcher knapp 25.000 Artikel umfasst und rund um die Uhr Bestellungen ermög licht, weckte großes Interesse bei den Messebesuchern. Außerdem stieß die bis 31. Dezember 2024 lau

fende -10%-Aktion* auf reges Inter esse.

Gewinnspiel

Ein weiteres Highlight war das große OnFarming-Gewinnspiel, im Zuge dessen ein E-Lastendreirad von Graf Carello verlost wurde. Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft innovative Lösungen für die Land wirtschaft zu präsentieren und die Digitalisierung weiter voranzutrei ben.

*Aktion gültig solange der Vorrat reicht, in allen teilnehmenden Lagerhaus Genossenschaften. Irrtümer, Druck- und Satzfehler vorbehalten.

TATTENDORF

Neuer Postpartner

Lagerhaus punktet mit zusätzlichen Dienstleistungen.

Das Lagerhaus Tattendorf (RLH Wiener Becken) fungiert ab sofort als Post-Part ner. Künftig wird daher das bewährte Lagerhaus-Angebot vor Ort zwischen Montag und Freitag (jeweils 7–12 und 13–16 Uhr) durch Postdienstleistungen ergänzt. Der Standort liegt direkt an der Oberwaltersdorfer Straße und verfügt über ausreichend Parkplätze direkt vor dem Geschäft.

Im Bild (v. l.): Obmann Karl Reiner, Bürgermeister Alfred Reinisch, Vize-Bgm. Martina Lechner, Josef Sipötz (Post AG), Geschäfts führer Dir. Reinhard Bauer, Stephanie Gruber (Post AG), Standortleiter Franz Braunstorfer, Lukas Eder (RLH Wiener Becken) und Marktleiterin Bettina Reichl



Dein Lagerhaus-Konto mit einem Klick

Kostenlose OnFarming-Services für Sie:

- Pflanzenschutz, Saatgut und Ersatzteile rund um die Uhr online kaufen
- Lagerhaus-Beratung und Agrar-Informationen digital abrufen

Lagerhaus

Eintauchen & kostenlos nutzen:
onfarming.at

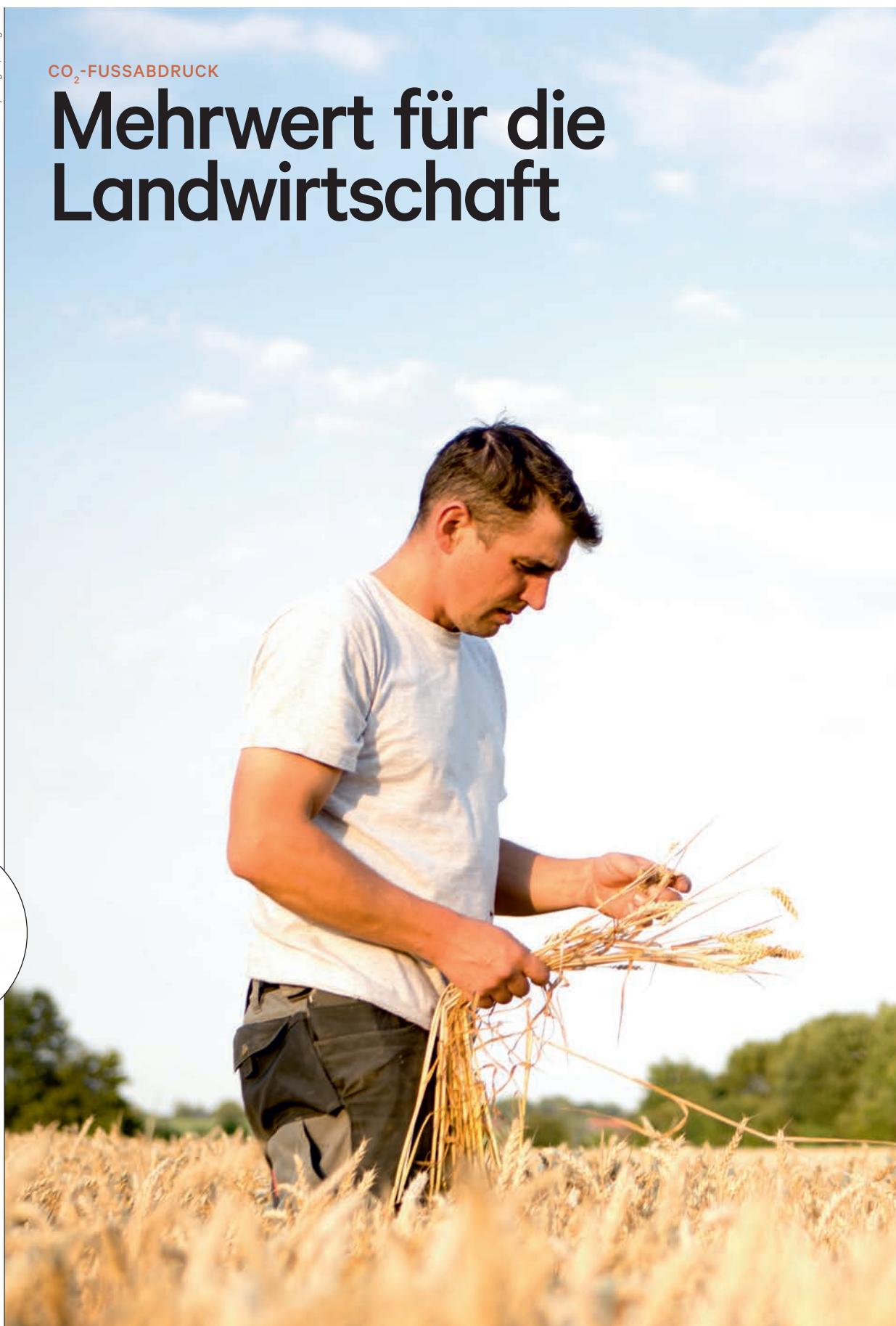
Getty Images / fotografixx

CO₂-FUSSABDRUCK

Mehrwert für die Landwirtschaft



CLÉMENCE OLIVIER
ist Innovationsmanagerin
beim Agro Innovation Lab.
Sie verantwortet Projekte,
die Innovation und Nach-
haltigkeit miteinander
verbinden.



**Österreichische Produktion ist im internationalen Vergleich nachhaltiger.
Für heimische Landwirte ergeben sich dadurch neue Chancen.**

Während sich Unternehmen und Vorschriften bisher auf die Kompensation von CO₂-Emissionen durch den Kauf von CO₂-Zertifikaten konzentrierten, rücken nun Projekte zur direkten Reduktion von Emissionen in den Fokus.

Diese zielen darauf ab, CO₂-Emissionen innerhalb einer spezifischen Wertschöpfungskette – beispielsweise bei der Produktion von Teigwaren – zu erfassen und zu reduzieren. Ein zentraler Punkt ist dabei die Transparenz: Es gilt, Emissionen entlang der gesamten Produktionskette genau zu erfassen, um Reduktionspotenziale zu identifizieren.

Die CO₂-Emissionen werden dabei in drei Kategorien unterteilt:

- **Scope 1:** Direkte Emissionen, die durch eigene Aktivitäten entstehen (z. B. durch den Betrieb von Fahrzeugen oder Anlagen).
- **Scope 2:** Indirekte Emissionen aus dem Kauf von Energie (z. B. Strom oder Wärme).
- **Scope 3:** Emissionen, die entlang der Wertschöpfungskette entstehen, also vor- oder nachgelagert sind.

700

In dem Beispiel des Teigwarenproduzenten entfallen die meisten Scope-3-Emissionen auf die landwirtschaftliche Produktion von Rohstoffen wie Getreide.

Diese Emissionen sind jedoch oft schwer zu erfassen, da Lebensmittelproduzenten häufig mit zahlreichen Rohstofflieferanten zusammenarbeiten oder diese indirekt über Großhändler beziehen.

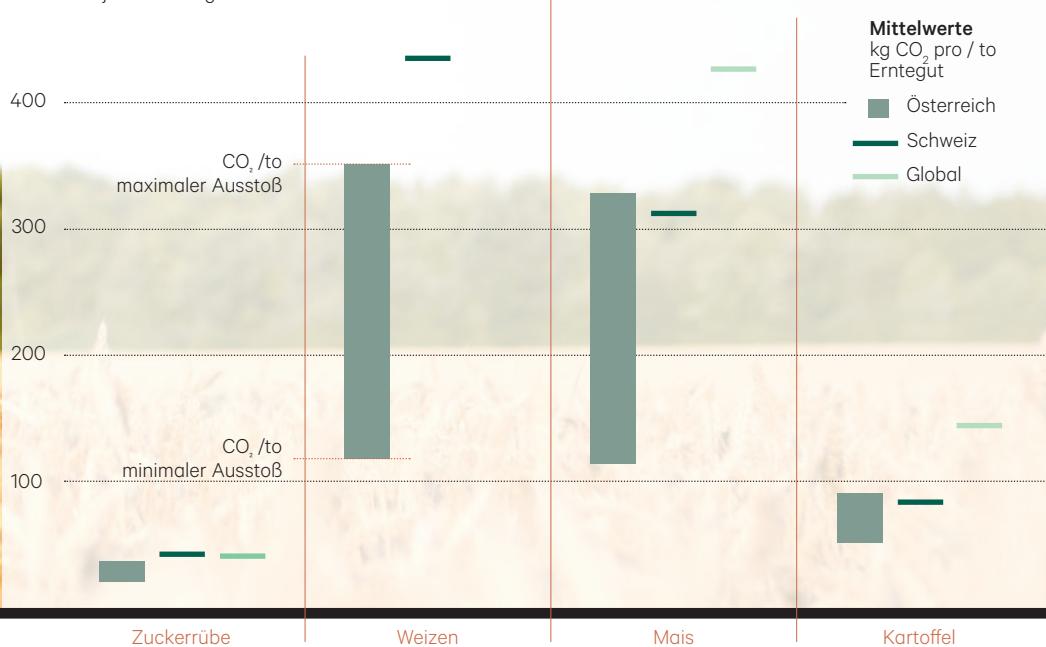
Nachhaltigkeit als Chance

Aufgrund neuer Vorgaben, wie der Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, müssen Unternehmen ihre CO₂-Emissionen immer transparenter darstellen. Für Landwirte, die bereits nachhaltig wirtschaften und geringe Emissionen aufweisen, ergeben sich daraus neue Chancen. Denn für Nahrungsmittelproduzenten ist der Einkauf solcher Rohstoffe mit geringem CO₂-Fußabdruck ein effektiver Weg, ihre eigenen Scope-3-Emissionen langfristig zu senken.

Voraussetzung dafür ist jedoch die Transparenz hinsichtlich der Produktionsdaten, aus denen CO₂-Fußabdrücke berechnet werden können. Hier bietet der AgrarCommander, eine Farm-Management-Soft-

CO₂-Abdruck im Rechenmodell

Quelle: Projektstudie AgrarCommander



Erste Berechnungen mittels Projektdaten im AgrarCommander zeigen die Stärken der heimischen Landwirtschaft in puncto Nachhaltigkeit. Ein Vergleich der Durchschnittswerte von vier Ackerkulturen in Österreich mit vergleichbaren internationalen Daten belegt einen geringeren CO₂-Ausstoß.

Getty Images / MahirAtes



NACHHALTIGKEIT

Bernhard Riepl
leitet die Abteilung
Nachhaltigkeit/Compliance
in der RWA.

Nachhaltigkeit im Wandel

ware der gleichnamigen Tochtergesellschaft der RWA, die Möglichkeit, detaillierte landwirtschaftliche Maßnahmen zu erfassen. Damit ist es möglich, einen CO₂-Fußabdruck für die konkrete Produktion bestimmter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu berechnen und dadurch deren nachhaltige Qualität sichtbar zu machen.

CO₂-Fußabdruck berechnen

Der CO₂-Fußabdruck wird auf Basis von CO₂-Äquivalenten berechnet, die den durchgeführten landwirtschaftlichen Maßnahmen zugeordnet werden. Für Arbeitsvorgänge, eingesetzte Produkte, die daraus resultierenden Feldemissionen sowie Landnutzungsänderungen werden entsprechende CO₂-Äquivalente hinterlegt. Das Gesamtergebnis der Berechnung ergibt sich aus der Summe all dieser CO₂-Äquivalente.

Nachhaltigkeit sichtbar machen

Erste Auswertungen auf Basis von Projektdaten im Farm Management System AgrarCommander unterstreichen die besonderen Stärken der heimischen Landwirtschaft im Bereich Nachhaltigkeit. Mit dem AgrarCommander könnten zudem gezielt Maßnahmen und Produkte identifiziert werden, die den CO₂-Ausstoß in der Landwirtschaft senken. Ein Beispiel wäre der Einsatz von Betriebsmitteln mit besonders niedrigem CO₂-Ausstoß.

Durch solche Verbesserungen könnten Landwirte ihre Emissionen weiter reduzieren und gleichzeitig ihre Produkte besser vermarkten, denn nachhaltig produzierte Rohstoffe leisten langfristig einen Beitrag zur Reduzierung der Scope-3-Emissionen von Nahrungsmittelproduzenten. Somit gelten sie als Premium-Produkte und könnten am Markt einen höheren finanziellen Wert erzielen.

Davon profitieren beide Seiten: Einerseits die österreichische Landwirtschaft, deren nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden messbar und nachvollziehbar werden. Andererseits die gesamte Wertschöpfungskette, die auf ressourcenschonende Produkte angewiesen ist. ■

Es ist so weit – Nachhaltigkeit wird konkret. Mit den EU-Vorgaben zur Nachhaltigkeitsberichterstattung wird aus dem vormals schwammigen Konzept das klar regulierte Thema „ESG“.

Dabei wird Nachhaltigkeit in drei Aspekte aufgeteilt: „Ecologic - Social - Governance“. Unternehmen müssen somit ihre Praktiken und deren Auswirkungen im Hinblick auf Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsthemen offenlegen. Dabei soll nicht nur Augenmerk auf die eigenen Aktivitäten gelegt werden, sondern auch auf wesentliche Auswirkungen, die in der Wertschöpfungskette verursacht werden. Dieser Ansatz stellt eine große Herausforderung für Unternehmen dar und richtet deren Fokus nun auch beim Thema Nachhaltigkeit zusätzlich auf ihre Lieferketten.

Ein prominentes Thema im Bereich Ökologie ist die Reduktion von Treibhausgasemissionen. Unternehmen sind angehalten, ihre Emissionen zu berechnen, entsprechende Zielsetzungen zu definieren und Maßnahmen umzusetzen. Viele Unternehmen setzen sich dabei sogenannte Science Based Targets, die Ziele in einen wissenschaftlich fundierten Rahmen setzen sollen und unter Umständen auch für Emissionen in der Wertschöpfungskette bis hin zur Rohstoffproduktion gelten.

Somit gewinnt das Thema auch für die Landwirtschaft zunehmend an Bedeutung. Emissionsdaten werden künftig erhoben, berechnet und entlang der Lieferkette berichtet. Ob dazu – schon bereits bislang verwendete – Durchschnittsdaten ausreichend sein werden, ist fraglich. Unternehmen benötigen präzise Daten zur Festlegung ihrer Baseline und Berechnung der entsprechenden Reduktionen. Lösungen zur transparenten und präzisen Berechnung mit Mehrwert für alle Beteiligten gibt es bereits, wie man am Beispiel AgrarCommander sieht – die Umsetzung kann man nur gemeinsam schaffen.

SAISONSTART

Früher kaufen zahlt sich aus

Optimal vorbereitet für den nächsten Saisonstart und dabei noch Geld sparen. Bis 20. Februar 2025* können Sie zusätzlich bis zu 10 % Frühbezugsrabatt* für Verschleiß- und Ersatzteile in Ihrer Lagerhaus Fachwerkstätte holen.

*Angebote gültig von 1. Jänner – 20. Februar 2025. Bei Bestellung bis 20. Februar 2025 erhalten Sie auf die im Katalog angeführten – bereits unverbindlich empfohlenen Aktionspreise – zusätzlich 10 % Frühbezugsrabatt. Gültig in teilnehmenden Lagerhäusern. Preise und Frühbezugsrabatt sind unverbindlich empfohlen. Details zu Ihrem individuellen Frühbezugsrabatt erhalten Sie in Ihrem Lagerhaus.

Der saisonale Einsatz Ihrer Maschinen fordert diese oftmals extrem, auch die beste Qualität der Teile unterliegt einem Verschleiß. Damit Ihre Maschinen in der Saison einsatzbereit sind, sollten Sie diese jetzt überprüfen oder von Ihrer Lagerhaus Fachwerkstatt überprüfen lassen. Durch rechtzeitiges Agieren ist Ihre Maschine im engen saisonalen Zeitfenster gut vorbereitet und zudem können Sie jetzt Geld sparen: Denn Lagerhaus Fachwerkstätten bieten Ihnen die Möglich-

keit, Ersatz- und Verschleißteile zu attraktiven Frühbezugspreisen* zu beziehen. Im Katalog sowie auch online, auf onfarming.at, finden Sie ein umfangreiches Angebot. Und so kommen Sie zu Ihrem Frühbezugsrabatt*:

- Abgenützte Verschleißteile und schadhafte Ersatzteile bei Ihren Maschinen feststellen
- Mit unseren Angeboten im Katalog oder auf onfarming.at vergleichen
- Bis 20. Februar 2025* in Ihrer Lagerhaus Fachwerkstatt bestellen oder online den Rabatt-Code „fb2025“ einlösen
- Und zusätzlich 10 % Rabatt* auf die im Katalog angeführten – bereits unverbindlich empfohlenen Aktionspreise* – erhalten

Bei Fragen oder einer benötigten Beratung wenden Sie sich an Ihren Ersatzteil-Spezialisten der Lagerhaus Fachwerkstätte in Ihrer Nähe. ■

Verschleißteile & Zubehör

Mit Frühbezug sparen

Frühbezugsrabatt für Verschleißteile und Zubehör in Ihrem Lagerhaus.



... bis zum
20. Februar 2025

-10%*

Frühbezugsrabatt
Rabatt-Code: fb2025



FAHRKOMFORT

John Deere 6R Serie: Mehr Leistung, höhere Effizienz

Traktoren punkten mit geringen Betriebskosten und hohem Wiederverkaufswert.

Die John Deere 6R-Traktoren kombinieren beeindruckende Leistung mit geringerem Verbrauch. Die 4,5 l- oder 6,8 l-Motoren liefern bis zu 300 PS, unterstützt durch das Intelligent Power-Management für bis zu 40 PS extra. Der 6R 250 glänzte im DLG-PowerMix-Test 2.0, und die Landwirtschaftskammer Niedersachsen lobte die Effizienz des 6R 215. Mit unter 250 PS zeigt der 6R 185 Spitzenleistung:

Im Test verbrauchte er nur 349 g/kWh Diesel. Geringe Betriebskosten und hoher Wiederverkaufswert garantieren ein Top-Preis-Leistungs-Verhältnis.

AutoQuad Plus, DirectDrive und AutoPwr Getriebe sorgen für beste Kraftübertragung. Die geräumige, leise Kabine (71 dB(A)) bietet mit dem Eckpfortendisplay Komfort wie im Auto. Der Command-PRO-Joystick mit 11 konfigurierbaren Tasten optimiert die Steuerung.

TLS Plus Vorderachsgefederung und HCS Plus Kabinenfederung erhöhen Fahrkomfort und Zugkraft.

JDLink ermöglicht Fernwartung, drahtlose Updates halten den Traktor aktuell. Mit 1-Click-Go AutoSetup reduziert sich die Rüstzeit um 50 %. Das G5Plus Command Center mit 12,8 Zoll Touchscreen bietet moderne Funktionen wie AutoTrac und Teilbreitenschaltung – für höchste Effizienz im Feld.



John Deere

Jetzt 6R 185 sichern!

**Jetzt bis zu 12.000€* mit dem
Zylinderbonus** sparen und
0,99% Drittelfinanzierung***
sichern.**

0,99% Finanzierung:

1/3
bei Lieferung

2/3
nach einem Jahr

3/3
nach dem 2. Jahr

LTC Lagerhaus
TechnikCenter



*inklusive USt.

** Aktion gültig für Kundenaufträge ab 1. Oktober bis **29.01.2025**, ausschließlich für Neumaschinen der Traktor-Serie 6M Neu (ab Modelljahr 2.025) sowie die Traktor-Serie 6R, 7R und 8R. Der Zylinderbonus (2.000,-€ inkl. USt. pro Zylinder) beträgt bei einem 4-Zylindermotor somit 8.000,-€ inkl. USt., bei einem 6-Zylindermotor 12.000,-€ inkl. USt. Das Angebot richtet sich ausschließlich an Unternehmen und Landwirte mit Sitz in Österreich. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung und Widerruf vorbehalten. Das John Deere Logo ist eine registrierte Marke von Deere & Company.

***Aktion gültig bis **29.01.2025** ausschließlich für Neumaschinen der Serien 5M, 6M, 6R, 7R und 8R. Laufzeit: 2 Jahre. Anzahlung 33,3 %, Sollzinssatz 0,99 %. Das Angebot richtet sich ausschließlich an Unternehmen und Landwirte mit Sitz in Österreich. Vorbehaltlich positiver Bonitätsprüfung und endgültige Finanzierungsgenehmigung durch die JDRL Landmaschinen Vermietungs GmbH. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung und Widerruf vorbehalten. „John Deere Financial“ ist ein Finanzprodukt der JDRL Landmaschinen Vermietungs GmbH (mit Sitz in Wien) für Österreich. „John Deere Financial“ und das John Deere Logo sind registrierte Marken von Deere & Company.

Lagerhaus Technik

onfarming.at

VIELSEITIG

Wiesenegge „Made in Austria“: vielfältig und zuverlässig

Die Wölfleder Wiesenegge hat sich in der Praxis 10.000-fach bestens bewährt.

Die Wiesen- und Weidenegge von Wölfleder zeigt ihre Stärke in unterschiedlichen Einsatzbereichen: Bei der Grünland-Nachsaat, als Ackerschlepp, beim Zerkleinern von Ernterückständen und abgedorfter Gründüngung, für den Zwischenfrucht-Anbau, bei der Beseitigung von Wildschweinschäden, auf Pferdekoppeln, für Planierarbeiten usw. Tausende Landwirte in ganz Europa sind begeistert.



Wölfleder

Wölfleder
Wieseneggen

MADE IN AUSTRIA

10.000-fach bewährt
Es gibt keine Vergleichbare!

6,20 m

Zwischenfrucht-Anbau

Grünland-Nachsaat

Wölfleder GmbH, A-4771 Sigharting
Tel. 07766/2692-0, Mail: office@woelfleder.at
www.woelfleder.at

ALLROUNDER

Der stufenlose Muli T15 V

Der Muli T15 V: stufenlose Kraft und Effizienz – die neue Oberklasse für Bergland- und Kommunaltechnik von REFORM.

REFORM setzt neue Maßstäbe mit dem Muli T15 V: Der leistungsstarke Allrounder liefert 105 kW und ein innovatives, stufenloses Getriebe für grenzenlose Effizienz und höchste Zugkraft. Seine Allradlenkung und robuste Bauweise bieten Stabilität und Sicherheit auf anspruchsvollem Gelände. Besonders geeignet für steiles Terrain, überzeugt der Muli T15 V durch hohe Bodenfreiheit, Wendigkeit und ein intuitives Bedienkonzept – ideal für Landwirtschafts- und Kommunaleinsätze.



Reform

REFORM / R

NEUE
Oberklasse

MULI T15 V

- 143 PS, 550 Nm
- Stufenlosgetriebe
- Kippbare Komfortcabine

Mehr Infos:

www.reform.at/muli-t15v



VERLÄSSLICH

Mit Hauer im Forsteinsatz

Besonders für den harten Forsteinsatz sind robuste und durchdachte Lösungen gefragt.

Für unterschiedlichste Arbeiten bietet Hauer verlässliche Forst-Arbeitsgeräte wie Holzzangen, Rückezangen, Polterschilder, Forstgreifschaufeln oder Reisiggabeln an. Für die erforderliche Ballastierung des Traktors werden die Hauer Dreipunktgewichte oder Werkzeugkisten mit Ballast eingesetzt. Zur Herstellung und Instandhaltung von Wegen kommt das Heckplaniergerät HP-2461 zum Einsatz. Zusätzlich hat Hauer an den Traktor angepasste Bodenschutzplatten und einen Forstmaskenschutz mit speziell an die Motorhaube angepasstem Design im umfangreichen Forstprogramm.

Weitere Informationen bei den Hauer Service- oder Premiumpartnern oder unter www.hfl.co.at



Infos unter www.hfl.co.at oder bei Ihrem

hauer PREMIUM PARTNER

hauer SERVICE PARTNER



Vakutec

Schleppschuh mit Duplo Düse

INNOVATIV

Gülle emissionsarm ausbringen

Bodennahe Gülle-Ausbringung bietet zahlreiche Vorteile.

Es gibt aktuell viele Möglichkeiten, Gülle emissionsarm auszubringen. Zufriedene Nachbarn, höhere Grundfuttererträge und die Ersparnis bei Zukauf von Mineraldünger sprechen für bodennahe Ausbringung. Obendrauf gibt es noch Förderungen zum Umstieg auf diese Technik.

Vakutec bietet Schleppschuhverteiler von 6 bis 36 Metern und das passende Fass dazu. Alles aus einer Hand und aus einem Guss. Fast alle Schleppschuh-Kunden entscheiden sich für die Duplo-Düse. Der Reihenabstand von 12,5 cm und die weitere Halbierung der Göllemenge pro Abgang ermöglicht die problemlose Ausbringung von verdünnter Rindergülle. Hunderte begeisterte Referenzkunden bestätigen die Vorteile dieses Systems.

Gülletechnik „Made in Austria“

„Wir produzieren Güllefässer und Schleppschuh-verteiler in Österreich für österreichische Betriebe bzw. für den alpinen Raum“ lautet die Vakutec-Vision. Denn „Die Gülle muss jetzt emissionsarm raus! Am besten mit Vakutec!“

Besuchen Sie unsere Homepage:
www.vakutec.at

FOX 3000 D: Die wirtschaftliche, leichtzügige Kurzkombination

KOMPAKT

Ackerbau-Innovationen von Pöttinger

Die neue FOX 3000 Kurzkombination und der kompakte Anbaudrehpflug SERVO 2000 vom Ackerbau-Profi Pöttinger – für eine nachhaltige Bewirtschaftung und langfristig garantierten Ertrag.

Für eine effiziente Saatbettbereitung hat Pöttinger die Kurzkombinationen überarbeitet, um noch leichtzügiger und spritsparender arbeiten zu können. Die FOX 3000 D ist aufgeräumter gestaltet, der schlanke und stabile Anbaubock verbessert die Übersicht auf die Maschine. Die neue optionale und hydraulische Tiefeneinstellung steigert den Bedienkomfort. In Verbindung mit einer Pöttinger-Sämaschine wird das Gespann zur kostengünstigen Säkombination.



Pöttinger

Die Kombination aus geringem Verschleiß und Leichtzügigkeit macht aus der FOX 3000 D Kurzkombination einen äußerst wirtschaftlichen Allrounder.

Neu im Pöttinger-Produktportfolio ist auch der kompakte Anbaudrehpflug SERVO 2000. Diese leichten Pflüge sind für kompaktere Traktoren bis 130 PS konzipiert und als drei- und vierachsige Ausführung mit unterschiedlichen Rahmenhöhen und Körperabständen verfügbar. Erstmals sind diese Pflüge neben der bekannten NOVA Steinsicherung auch mit einer hydraulischen Schnittbreitenverstellung PLUS erhältlich. Das intuitive Einstellzentrum sowie das langlebige Drehwerk und die stabile Rahmenkonstruktion wurden von den größeren Baureihen für dieses Leistungssegment adaptiert.



Erstklassig abschneiden

NOVACAT F 3100 OPTICURVE



Das innovative Frontmähwerk mit der OPTICURVE Bogenlenkung wurde bei der Austro Agrar Tulln mit dem AgrarTec 2024 in Gold ausgezeichnet.

www.poettinger.at/neuheiten

PÖTTINGER



Aktuell im Jänner/Februar

UNSER

X LAGERHAUS

Die Kraft fürs Land



Vielseitig
&
Kompakt



Jetzt
mit Telimat T1
Grenzstreu-
einrichtung!

 **FLEXITRAC**

Trejon Flexitrac 1126

- mit 26 PS und 1.100 mm Außenbreite
- 1.100 kg max. Tragkraft
- Hydraulische Werkzeugverriegelung
- 3. Hydraulikfunktion
- Hydrostatischer Allradantrieb

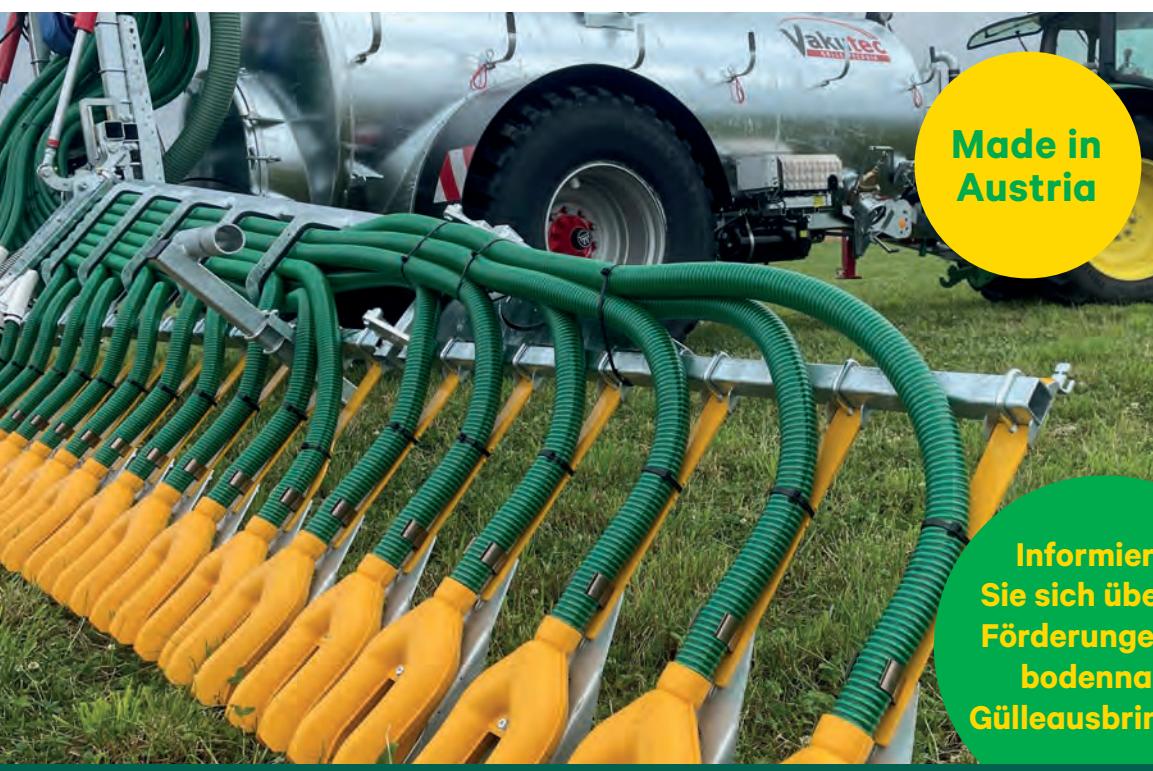
ab **25.490,-***

 **RAUCH**

Rauch MDS 20.2 E-Click

- Nutzlast max. 2.000 kg, Inhalt 900 Liter
- Streubreite bis max. 24 m
- Einfüllsieb
- Elektrische Bedienung E-Click
- Wartungsfreies Ölbadgetriebe

ab **6.850,-***



Made in
Austria


Vakutec
GÜLLE-TECHNIK

Vakutec | VarioFlex+
Schleppsschuh-Verteiler

- Sauberes Futter mit Duplo Düse
- Fass und Verteiler aus „einem Guss“
- Einfachste Joystick-Bedienung
- Made in Austria | Made for Austria
- Nachrüstung möglich

vakutec.at

Informieren
Sie sich über die
Förderungen für
bodennahe
Gülleausbringung



Unsere Monatsangebote erhalten Sie in teilnehmenden Lagerhaus Genossenschaften und im Technik-Center

Aktionen in teilnehmenden Lagerhäusern gültig von 01.01. – 28.02.2025 bzw. solange der Vorrat reicht. Alle Preise in Euro, inkl. aller Steuern und Abgaben.

*Preise sind unverbindlich empfohlene Verkaufspreise. Preise sind Abholpreise. Verbilligungen in % sind kaufmännisch gerundet. Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Verwendete Fotos sind teilweise Symbolfotos. Bitte um Verständnis, dass nicht immer alle beworbenen Produkte in allen Verkaufsstellen sofort vorrätig sein können.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, die unter www.lagerhaus.at abgerufen und auf Verlangen unentgeltlich übermittelt werden können.

onfarming.at

gesehen

ST. PÖLTEN

Kommerzialrat Eisenhöld

Im Rahmen eines Festakts im Schwaighof in St. Pölten überreichte Wolfgang Ecker, Präsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich, das Dekret über die Verleihung des Berufstitels „Kommerzialrat“ an Oliver Eisenhöld, Bereichsleiter Energie der RWA Raiffeisen Ware Austria. Diese hohe Ehrung wird durch die Republik Österreich als Zeichen der Anerkennung für die Verdienste eines engagierten Wirtschaftsvertreters verliehen.

Oliver Eisenhöld engagiert sich als Obmann der Fachgruppe Energiehandel in der Wirtschaftskammer Niederösterreich. In dieser Funktion setzt er sich intensiv für die strategische Positionierung der Branche sowie für ein breites Service- und Beratungsangebot für die Mitglieder ein. In der RWA ist Oliver Eisenhöld als Bereichsleiter Energie unter anderem für die Tochterunternehmen WAV Wärme Austria, Genol, RWA Solar Solutions und Pelletsone verantwortlich.



Matthias Breiteneder (RWA-Bereichsleiter Personal) mit Oliver Eisenhöld sowie Tochter Marlene, Gattin Claudia und Sohn Fabian.



EDUCA

WIEN EDUCA: Starker Abschluss

Bildung als Schlüssel zum Erfolg“ – unter diesem Credo fand zum zehnten Mal die EDUCA-Ausbildung der Jungen Landwirtschaft Österreich (JLW) statt. Das Bildungsprogramm umfasst insgesamt 160 Stunden und verteilt sich über eineinhalb Jahre auf zehn Wochenenden.

Das Programm richtet sich an motivierte Jungbäuerinnen und Jungbauern sowie an Personen, die sich mit den Anliegen des ländlichen Raums befassen. Zum Abschluss kamen die 31 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Wien, wo unter anderem eine Führung beim ORF und Gespräche mit Medienvertretern stattfanden. Darüber hinaus präsentierten die Teilnehmenden ihre im Zuge der Ausbildung erstellten Projektarbeiten vor einer Expertenjury. Georg Sladec, CEO im Agro Innovation Lab und Vertreter von Kooperationspartner RWA, zeigte sich beeindruckt: „Die Kreativität der Projektarbeiten hat klar gezeigt: Die Zukunft der bäuerlichen Berufsgruppe ist gesichert.“

Nach den Präsentationen erhielten die EDUCA-Absolventinnen und -Absolventen ihre Zertifikate. Die Vorbereitungen für das nächste EDUCA-Programm laufen bereits.

WEINVIERTEL OST

Mit Lehrlingsausbildung auf dem „richtigen Weg“



Lagerhaus Weinviertel Ost

Das Lagerhaus Weinviertel Ost freut sich über zwölf neue Lehrlinge. Zum Start der Ausbildung erwartete sie eine große Willkommensveranstaltung. „Wir legen großen Wert darauf, unsere Lehrlinge bestmöglich auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten. Der Welcome Day ist eine wunderbare Gelegenheit, ihnen einen ersten Einblick in unsere Strukturen und Arbeitsweise zu geben. Das positive Feedback zu unserer Lehrlingsausbildung zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, freuen sich die Geschäftsführer Reinhard Thürr und Alfred Hiller. Aktuell bildet das Lagerhaus 35 Lehrlinge aus.

gesehen



TEAM GREEN

Praxisbezogene Weiterbildung

Im November fand am RWA-Campus in Korneuburg das diesjährige Weiterbildungsmodul der Lagerhaus Jung-Funktionäre und -Funktionärinnen des Team-Green statt, das ganz im Zeichen der Kommunikation stand.

Unter der Leitung von Lukas Fuchs und Manuel Hanselmann erarbeiteten die TeamGreen-Mitglieder praxisnahe Grundlagen der Kommunikation: von Sender-Empfänger-Dynamiken bis hin zu Techniken wie aktivem Zuhören, Frage-

techniken und dem Umgang mit herausfordernden Gesprächen. Rollenspiele und Reflexion machten das Training besonders praxisbezogen und lebendig. Ein weiterer Höhepunkt war der inspirierende Kaminabend mit RWA-Vorstandsdirektor Johannes Schuster.

Das Seminar verdeutlichte einmal mehr, dass die kontinuierliche Weiterentwicklung von Funktionären und Funktionärinnen entscheidend ist, um die Zukunft der Genossenschaft aktiv mitzustalten.

LH Zwettl



Lagerhaus-Zwettl-Geschäftsführer Wolfgang Häusler (links) überreicht den Spendscheck an Obmann Willi Stöcklhuber und Franz Eckl vom Benefizverein Waldviertel.

ZWETTL

3.000 Euro für den guten Zweck

Das Lagerhaus Zwettl hat in diesem Jahr das Budget für Weihnachtsgeschenke an Kunden reduziert und im Gegenzug 3.000 Euro an den Benefizverein Waldviertel gespendet.

Das Geld kommt direkt Familien aus der Umgebung zugute, die in Not geraten sind. „Als die Kraft fürs Land sind wir eng mit der Region verbunden und wollen mit dieser Aktion hilfsbedürftigen Menschen vor Ort helfen“, erklärte Lagerhaus-Geschäftsführer Wolfgang Häusler anlässlich der Spendenübergabe an Willi Stöcklhuber und Franz Eckl vom Benefizverein.

Der Verein blickt auf eine lange Geschichte zurück. „Seit nun mehr als 22 Jahren ist unser Verein im Waldviertel tätig. Durch die tatkräftige Unterstützung unserer Sponsoren, der Gemeinden und unserer Mitarbeiter können wir vielen Menschen helfen“, betonte Obmann Willi Stöcklhuber.

TREIBACH

Dachgleichenfeier in Treibach

Nach intensiver Planungsphase wird die Lagerhaus-Werkstatt in Treibach-Althofen zu einem der größten technischen Stützpunkte Kärntens. „Wir haben uns bewusst für einen Neubau entschieden, um gezielt in die Zukunft zu investieren. Dabei haben wir die bestehende Fläche neu aufgeteilt – unter anderem in ein gut sortiertes Ersatzteillager sowie eine Landmaschinen- und Motoristikausstellung. Der Neubau mit einer zusätzlichen Gesamtfläche von 1.500 m² beherbergt eine hochmoderne Werkstätte“, erklärt Hubert Schenk, Sprecher der Ge-

schäftsführung, anlässlich der Dachgleichenfeier.

„Mit einer Investition von 3,2 Millionen Euro setzen wir ein weiteres deutliches Lebenszeichen in der Region Treibach Althofen. Die topmoderne Ausstattung, die einen Bremsenprüfstand, einen Hydraulikstützpunkt für Forstmaschinen, eine eigene Schlosserei sowie eine LKW-Werkstatt beinhaltet, lässt keine Wünsche offen. Zusätzlich bieten wir unseren Kunden mit einer mobilen Werkstatt High-Tech-Serviceleistungen direkt am Hof oder am Feld an“, ergänzt Geschäftsführer Markus Furtenbacher.

Unser Lagerhaus WHG





Im Mittelpunkt der Feier des Lagerhaus Gmünd-Vitis standen die engagierten Mitarbeiter und Lehrlinge.

GMÜND-VITIS

Ehrung für engagierte Mitarbeiter

Das Lagerhaus Gmünd-Vitis lud seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur traditionellen Ehrungsfeier. Im Mittelpunkt standen dabei langjährige und besonders engagierte Mitarbeiter sowie Lehrlinge, die im vergangenen Jahr herausragende Erfolge in ihrer Ausbildung erzielen.

„Mit dieser Feier möchten wir unsere Wertschätzung für die engagierte Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausdrücken, die entscheidend zur Entwicklung unseres Unternehmens beitragen“, so Geschäftsführer Günter Zaiser. Insgesamt wurden 33 Lehrlinge ausgezeichnet, besonders stolz ist das Unternehmen auf fünf Lehrlinge, die ihre Lehrab-

schlussprüfung mit „gutem“ bzw. „ausgezeichnetem Erfolg“ abgeschlossen haben. Zudem ehrte das Unternehmen acht Mitarbeiter, die erfolgreich eine Aus- oder Weiterbildung absolvierten.

Eine besondere Würdigung galt jenen langjährigen Mitarbeitern,

die das Unternehmen über viele Jahre mit ihrer Loyalität und ihrem Engagement begleiten. „Ihre langjährige Erfahrung und ihr unermüdlicher Einsatz sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Erfolgs unserer Genossenschaft“, betonte Obmann Hermann Lauter.



St. Theobald
Der Theobald, der Theobald,
der macht unsere Häuser kalt.





DAS MACHE ICH

Das Lagerhaus bietet interessante Karrierechancen.
Das Angebot umfasst vielfältige Berufsfelder und Positionen,
ein zuverlässiges Arbeitsumfeld sowie
umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.
Rund 1.000 Lehrlinge werden jährlich erfolgreich
ausgebildet.

BEWIRB
DICH JETZT!
LAGERHAUS
KARRIEREPORTAL



Landmarkt KG, Baufreund Schladming
Thomas Gruber

48 Jahre, Marktleiter

Ich habe das große Privileg, dass ich jenen Markt leiten darf, in dem ich vor über dreißig Jahren, zwischen 1991 und 1994, meine Lehrzeit absolvierte und einige Gesellenjahre verbracht habe. Zwischendurch habe ich den Präsenzdienst sowie einen einjährigen Auslandseinsatz in Israel für das österreichische Bundesheer abgeleistet. Ab Herbst 2001 war ich für das getrennt geführte Lagerhaus an der Bahn verantwortlich. 2010 ereilte mich der Ruf nach Bad Mitterndorf, um den dortigen Lagerhaus Bau & Gartenmarkt 14 Jahre zu führen. Anfang 2024 ging es für mich dann back to the roots nach Schladming, wo ich seither als Marktleiter für die seit 2017 zusammengelegten Filialen Lagerhaus & Baufreund mit insgesamt 31 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tätig sein darf.

Als Marktleiter muss man mit Zahlen und dem Kostendruck umgehen können, das ist klar. Aber dieser Standort ist für mich mehr als nur ein Job. Er ist eine Herzensangelegenheit, schließlich habe ich hier schon meine Jugend verbracht. Ich bin jeden Tag ab 7 Uhr in der Filiale und bereite mich in Ruhe auf den Tag vor. Wenn keine Außentermine oder auswärtigen Sitzungen im Kalender stehen, bin ich schon großteils in meinem Büro. Aber ich achte darauf, dass ich auch immer genug Zeit auf der Fläche im Austausch mit Mitarbeitern und Kunden verbringe.

Der Austausch mit den Mitarbeitern liegt mir sehr am Herzen. Sie sollen ihren Job gerne machen, denn sie machen im stationären Handel den Unterschied aus und sind für mich der Schlüssel zum unternehmerischen Erfolg. Bei uns soll die Arbeit erfüllend sein und die Kollegen sollen gerne zur Arbeit kommen. Dafür setze ich mich jeden Tag ein.

gesehen

WIENER BECKEN

Fest für alle Generationen

Ein Fest für alle Generationen: Das Lagerhaus Wiener Becken feierte sein 125-jähriges Jubiläum und lud Kunden und Partnerbetriebe zu einem großen Fest mit abwechslungsreichem Programm und regionaler Kulinarik ein. Bei der Jubiläumsfeier präsentierte das Lagerhaus Wiener Becken seine Sparten und Gewerbebetriebe und setzte ein starkes Zeichen für seine Rolle als Partner für Landwirtschaft, Bau und Garten in der Region. „Das 125-jährige Bestehen ist ein bedeutender Meilenstein für das Lagerhaus Wiener Becken. Wir freuen uns, dass so viele Besucher dieses Fest mit uns feiern“, betonte Geschäftsführer Reinhard Bauer.

Der Festtag begann mit einem traditionellen Baumeisterfrühstück, das zahlreiche Gäste anlockte. Die Genussmeile lud ganztagig zur Verkostung regionaler Spezialitäten ein. Darüber hinaus gab es Infostände und Vorführungen namhafter Marken wie DeWalt, Wagner Sprühtechnik, Austrotherm, Baumit, Domoferm, Friedl, Häusler, Hörmann, Isover, Normstahl, PCI, Profibeton, Riggins, Sapeli und Schmidt Vision. Zusätzlich beriet die Raiffeisenbank Region Baden zum Thema Förderungen und Finanzierung.

Ein großes Gewinnspiel mit Preisen vom Garagentor bis zum Bobby-Car sowie ein Playmobil Glücksrad für Kinder rundeten das Programm ab.

Im Bild (v. l.): GF Karl Szihl, Christian Kammerer (Spartenleiter Bau und Gartenmarkt), GF Dir. Reinhard Bauer, Andrea Siffert (Marktleiterin Standort Ebreichsdorf), Obmann Karl Reiner und Aufsichtsratsvorsitzender Johannes Toyfl



LH Wiener Becken

gesehen



Hinten (v. l.): Stefan Wachswender (Betriebsrat RLH Wiener Becken), Marton Payer, Jürgen Nemeth, Dir. Reinhard Bauer (GF RLH Wiener Becken), LAK-Präsident Andreas Freistetter, Christian Lukas, Hazret Özkanli, Leopold Reh, Vizepräsidentin Judith Hartl und Vizepräsident Karl Orthaber. Vorne (v. l.): Daniela Kopetzky, Petra Berisha, Margit Strohmayer, Daniela Steiner-Kafka und Alois Fröhlich

KATZELSDORF

Ehrungen für Mitarbeiter

Zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lagerhaus Wiener Becken wurden von der Niederösterreichischen Landarbeiterkammer für ihre langjährige Verbundenheit und ihren Einsatz im Schloss Katzelsdorf ausgezeichnet. „Die Loyalität und das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis für unseren Erfolg. Wir sind stolz darauf, gemeinsam mit Menschen, die in dieser Branche fest verwurzelt sind, für und in der Region zu arbeiten“, freut sich Geschäftsführer Reinhard Bauer über die Ehrung.

Ausgezeichnet wurden Beschäftigte mit 10, 25 und 35 Jahren betrieblicher Zugehörigkeit. Seitens des Lagerhaus Wiener Becken waren dies Marton Payer, Daniela Steiner-Kafka und Petra Berisha für zehn Jahre sowie Jürgen Nemeth, Christian Lukas, Hazret Özkanli, Daniela Kopecky und Margit Strohmayer für 25 Jahre Treue zum Betrieb. Leopold Reh und Alois Fröhlich wurden für 35 Jahre Tätigkeit im Lagerhaus Wiener Becken gewürdigt.

RWA



Dir. Gerhard Kamleithner (LH Amstetten), RWA-Generaldirektor Johannes Schuster, LAbg. Anton Kasser, Pfarrer Rupert Grill, Obmann Franz Jetzinger, die Spartenleiter Peter Dullinger und Josef Buchberger sowie Thomas Marx (GF Lagerhaus Franchise GmbH)

ST. VALENTIN

Große Eröffnungsfeier

Mit einer großen Eröffnungsfeier wurde der neue Lagerhaus-Standort des Lagerhaus Amstetten in St. Valentin eingeweiht. Rund 200 geladene Gäste feierten die Inbetriebnahme des modernen Bau- und Gartenmarkts sowie der Werkstätte für PKW und Landmaschinen.

Innerhalb von nur einem Jahr entstand auf über 12.000 m² Fläche ein moderner Betrieb mit einer Investitionssumme von rund 11 Millionen Euro. „Wir sehen diesen Standort als wichtige Investition in die Region und in die Menschen. Unser Ziel war es, eine moderne Infrastruktur zu schaffen, die den Ansprüchen unserer Kundschaft gerecht wird und die Arbeit unserer Mitarbeitenden erleichtert“, betonte Gerhard Kamleithner, Geschäftsführer Raiffeisen-Lagerhaus Amstetten. RWA-Generaldirektor Johannes Schuster unterstrich die beispielhafte Kombination von regionaler Stärke und Innovation am neuen Standort.

BERGLAND

Kommen Sie zur Hausmesse!

Kommen Sie zur Hausmesse mit scharf kalkulierten Preisen in der John Deere Landtechnik Bergland (Berglandcenter 15, 3254 Bergland)! Am 24. (9-16 Uhr) und 25. Jänner (9-12 Uhr) erwarten Sie Top-Preise auf John Deere Neu- und Vorführtraktoren, Neu- und Gebrauchtmaschinen sowie Forst- und Kleingeräte. Das Team der Landtechnik freut sich auf Ihren Besuch!



gekocht



Weizen-Topfen-Brot mit Nüssen

- Das Mehl, das Salz und die Frischhefe in die Rührschüssel der Küchenmaschine geben und den kalten Topfen sowie das kalte Wasser beigeben. Die Zutaten 12 Minuten kneten, bis sich die Mischung zu einem Teig zusammenfügt.
- Am Ende der Knetzeit die Nüsse grob halbieren, beigeben und 2 Minuten unterkneten, bis sie sich gleichmäßig im Teig verteilt haben.
- Den Teig anschließend zugedeckt in der Rührschüssel etwa 10 Stunden bei Raumtemperatur ruhen lassen. Währenddessen den Teig einmal dehnen und falten (spätester Zeitpunkt ist 1 Stunde vor Ende der Stockgare).
- 10 Minuten vor Ablauf der Stockgare den Guss-eisentopf samt Deckel auf der untersten Schiene des Backofens auf den Gitterrost stellen und auf 250 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen.
- Den Teig rund formen und den Teigling mit Schluss nach unten in ein gut bemehltes Gärkörbchen (22 cm) absetzen und zugedeckt 30 Minuten bei Raumtemperatur ruhen lassen.
- Anschließend den Teigling mit Schluss nach oben in den Gusseisentopf legen, mit Deckel verschließen und bei 230 Grad etwa 30 Minuten backen.
- Den Deckel des Topfs abnehmen und weitere etwa 15 Minuten fertig backen.
- Das Brot direkt nach dem Backen aus dem Topf nehmen und auf einem Kuchengitter auskühlen lassen.



Vorschau

DIE NÄCHSTE
AUSGABE
ERSCHEINT
AM 20.2.2025

Grünland

Mit welchen neuen Silage-Lösungen das Jahr 2025 aufwartet und wie Sie Ihre Silage zum Beispiel auf trockenere Klimaverhältnisse einstellen, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.



MEHR THEMEN

- Das neue RWA-Vorstandsduo im Interview
- Neuigkeiten im Pflanzenschutz
- Worauf Sie 2025 bei Saatgut achten sollten

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber:
RWA Raiffeisen Ware Austria AG, Raiffeisenstraße 1,
2100 Korneuburg
office@rwa.at, www.rwa.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Vorstandsdirektor DI Christoph Metzker

Verlagsort: Raiffeisenstraße 1, 2100 Korneuburg

Aboverwaltung und Adressenwartung:
unserland@rwa.at, Tel. +43 (0)2262/755 50-3121

Redaktion: Mag. Edith Unger (Chefredaktion),
Mag. Elisabeth Hell, Mag. Philipp Schneider
Raiffeisen Media GmbH, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1,
1020 Wien, unserland@raiffeisenzeitung.at
Rita Elger, BA (inhaltliche Koordinatorin RWA)
unserland@rwa.at

Anzeigenverwaltung: Tanja Gruber, BSc MA
unserland@rwa.at, Tel. +43 (0) 664/6274765

Erscheinungsweise: 10-mal jährlich

Druck: Walstead Let's Print Holding AG, Gutenbergstraße 12,
3100 St. Pölten

Verlagspostamt: 1100 Wien, P.b.b.

Offenlegung lt. § 25 Mediengesetz: www.rwa.at

Blattrichtung: Grundlegende Information über neue Entwicklungen und Trends mit Schwerpunkt Landwirtschaft. Parteipolitisch neutral. Nachdruck, elektronische (alle Arten) und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit sämtlicher Inhalte sowie für gegebenenfalls daraus resultierende Schäden wird keine Haftung übernommen. Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes grundsätzlich für alle Geschlechter.

ggartfoto.com

#DeineKraft

Für Nachhaltigkeit
am Land.

UNSER
X LAGERHAUS

jetzt bewerben

Gebrauchtmaschinen

Mehr Geräte finden Sie hier:
gebrauchtmaschinen.lagerhaus.at



UNSER
X LAGERHAUS

Die Kraft fürs Land



8200 Gleisdorf 0664/1047236
John Deere 6530 Comfort
Bj. 2008, 121 PS, 7.190 BStd., Lastschaltgetriebe, Klimaanlage, Fronthydraulik, Druckluftbremse 56.900,-*



4150 Rohrbach 07289/675215
John Deere 6250 R
Bj. 2024, 250 PS, AdBlue, stufenloses Getriebe. EHT 239.900,-*



2100 Korneuburg 0664/6270981
John Deere 6R 150
Bj. 2024, 150 PS, 500 BStd., Vorführer, AdBlue, vorbereitetes GPS - Lenksystem 178.500,-*



9020 Klagenfurt 0664/6273019
John Deere 6155R
Bj. 2017, 155 PS, 3.200 BStd., 6 Zylinder Motor, gef. Vorderachse, SF3 Zusatzmonitor 140.000,-*



8850 Murau 0664/5402457
Fendt 211 Vario
Bj. 2023, 123 PS, 815 BStd., AdBlue, EHR. Druckluftbremse 136.900,-*



8230 Hartberg 0664/2564457
Manitou Hoflader
Bj. 2022, 60 PS, Hof - Knicklader, Gewicht 3.388 kg, max. Hubhöhe: 2,97 m, Länge: 4,18 m 65.500,-*



3261 Wolfpassing 0676/83909210
Graf Carello TR10
Bj. 2021, Abmessungen (L/B/H): 3154/1365/1671 mm, Reichweite: bis zu 115 km, Zuladung: bis zu 500 kg 11.990,-*



4846 Redlham 0664/6272794
Brantner Z 18051
Bj. 2023, Laderaumbreite: 241 cm, Laderaumlänge: 508 cm 32.500,-*



3910 Zwettl 0664/6273554
Krampe Big Body 650 Carrier
Bj. 2024, Zul. Gesamtgewicht: 22.000 kg, Höhe Bordwand: 2,32 m, hydraulischer Stützfuß 55.490,-*



4716 Hofkirchen an der Traun 0664/812 42 51
Krampe THL 21L
Bj. 2023, Höchstzulässiges Gesamtgewicht 22 t, Absenkautomatik 64.800,-*



8401 Kalsdorf 0664/6270916
Bauer Poly 131
Bj. 2023, Nettogewicht: 9.100 kg, zul. Gesamtgewicht: 23.000 kg, Tankinhalt: 13.100 l, Schleppschuh - Verteiler 162.720,-*



4150 Rohrbach 0664/4111165
Bauer Pumpfuß P82
Bj. 2023, Druckluftanlage, Vorbereitung für Schleppschuhverteiler 39.900,-*



3350 Haag 0664/6273591
Krampe HP 20 Carrier
Bj. 2022, Ladevolumen 12,1m³, 55 Grad Kippwinkel, hydraulischer Stützfuß 54.790,-*



6262 Schlitters 0664/2820800
Forstanhänger FB 90
Ausstellungsgerät mit 60 Liter Pumpe mit Tank mit Kran FB 69.T.G2 Gelenkwelle W 220 28.900,-*



7503 Großpetersdorf 0664/78096679
Berger Forstanhänger
Bj. 2003, Laderaumhöhe: 150 cm, Laderaumbreite: 160 cm, Laderaumlänge: 450 cm, Kran vorhanden 13.543,-*



4846 Radlham 0664/6273322
BVV V-MIX 10N
Bj. 2015, zul. Gesamtgewicht: 8.600 kg; Anzahl der Messer: 6 13.900,-**



2120 Wolkersdorf 0676/860712398
Agromehanik AGP 1000
Bj. 2023, Durchmesser: 82,5 cm, Inhalt: 1000 l, Nachlaufeinrichtung, Knickdeichsel 11.460,-*



6262 Schlitters 0664/2820799
Kahlbacher KFS 850_270
Bj. 2024, Querneigungseinrichtung Auswurfkamin mit hydr. 4-fach-Blende zusätzlicher Steuerkreis, Scherschrauben 36.900,-*



4650 Lambacg 0664/2447736
Jessernigg NG 1200L
Bj. 2021, 1200 Behälter inkl. Einspülspülung, 15 m Prolight Gestänge auf 12 m klappbar 26.500,-*



3950 Gmünd 0664/6273485
Hevi T9000 full
Bj. 2023, Dauerleistung: 8 kVA / 6,4 kW, Spannung: 400/230 V, 1 Zylinder Dieselmotor, 498 ccm, Luftkühlung 2.700,-*

* Alle Preise in Euro, inkl. 20 % MwSt. und Abgaben. ** Alle Preise in Euro, inkl. 13 % MwSt. und Abgaben. Preise sind Abholpreise. Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Verwendete Fotos sind teilweise Symbolfotos. Sollte sich ein anderer Kunde bereits vor Ihnen für das ausgewählte Produkt entschieden haben, ersuchen wir um Verständnis, dass aus diesem Grund keine rechtlichen Ansprüche auf das gewünschte Produkt möglich sind.



JOHN DEERE

NOTHING RUNS LIKE A DEERE

DER NEUE 6M!

Jetzt bis zu 12.000€* mit dem Zylinderbonus** sparen und 0,99% Drittelfinanzierung*** sichern.

0,99 % Finanzierung

1/3
bei Lieferung

2/3
nach einem Jahr

3/3
nach dem 2. Jahr



onfarming.at

*inklusive USt.

** Aktion gültig für Kundenaufträge ab 1. Oktober bis 30.01.2025, ausschließlich für Neumaschinen der Traktor-Serie 6M Neu (ab Modelljahr 2025) sowie die Traktor-Serie 6R, 7R und 8R. Der Zylinderbonus (2.000,- € inkl. USt. t. pro Zylinder) beträgt bei einem 4-Zylindermotor somit 8.000,- € inkl. USt., bei einem 6-Zylindermotor 12.000,- € inkl. USt. Das Angebot richtet sich ausschließlich an Unternehmen und Landwirte mit Sitz in Österreich. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung und Widerruf vorbehalten. Das John Deere Logo ist eine registrierte Marke von Deere & Company.

***Aktion gültig bis 31.01.2025, ausschließlich für Neumaschinen der Serien 5M, 6M, 6R, 7R und 8R. Laufzeit: 2 Jahre, Anzahlung 33,3%; Sollzinssatz 0,99 %. Das Angebot richtet sich ausschließlich an Unternehmen und Landwirte mit Sitz in Österreich. Vorbehaltlich positiver Bonitätsprüfung und endgültige Finanzierungsgenehmigung durch die JDRL Landmaschinen Vermietungs GmbH. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung und Widerruf vorbehalten. „John Deere Financial“ ist ein Finanzprodukt der JDRL Landmaschinen Vermietungs GmbH (mit Sitz in Wien) für Österreich. „John Deere Financial“ und das John Deere Logo sind registrierte Marken von Deere & Company.

Österreichische Post AG Zul.-Nr. MZ05Z036434 M
Absender: RWA Raiffeisen Ware Austria AG,
Raiffeisenstraße 1, 2100 Korneuburg

Lagerhaus Technik